

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

233 (20.5.1914) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten geleseene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Arie, Spiel und Sport monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Arie, Spiel und Sport monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Ziegler. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik u. Lokales u. Frhr. v. Seidenborn, für bad. Chronik u. den allgem. Teil: Ad. Feldmann, für den Anzeiger u. A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt Auflage: 37000 Exmpl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Brillings-Notationsmaschinen neuesten Systems, in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 22000 Abonnenten.

Nr. 233. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Mittwoch den 20. Mai 1914. Telefon: Redaktion Nr. 309. 30. Jahrgang.

Für den Monat Juni

kann jetzt schon die „Badische Presse“ bestellt werden, weshalb hiermit zum Abonnement eingeladen sei.

Die fast unübersehbare Fülle der täglichen Begebenheiten macht für alle Kreise das Halten eines gut unterrichteten Blattes notwendig. In dieser Hinsicht erfüllt die

„Badische Presse“

die Voraussetzungen, die das Publikum an eine moderne, große Tageszeitung stellt, wobei ihr täglich zweimaliges Erscheinen ihr eine besonders schnelle Berichterstattung ermöglicht. Mit einer Auflage von täglich 2mal 37000 Exemplaren

steht die „Badische Presse“ an der Spitze aller Blätter des Großherzogtums. In annähernd 1500 Orten ist sie verbreitet, in allen Schichten der Bevölkerung beliebt und als Familienblatt allgemein geschätzt.

Bei der bekannten unabhängigen, nationalen Haltung unseres Blattes und der Achtung, die darin jeder Konfession und jedem Stande entgegengebracht wird, können wir darauf rechnen, daß der Kreis ihrer Freunde und Leser sich ständig weiter vermehren wird.

Reichhaltig, interessant und billig

ist die „Badische Presse“. Seit lange schon gilt sie als vorzügliches Nachrichtenblatt.

Der politische Teil gibt ein treues Spiegelbild aller Ereignisse, die Reich und Gemeinde angehen, wie überhaupt der gesamten Weltpolitik. Ueber die Stimmungen des Landes und Reichstags werden wir wie bisher ausführliche Darstellungen bringen und die gen. geleseenen Stimmungen unserer parlamentarischen Mitarbeiter beibehalten.

Der Nachrichtendienst wird ständig ausgebaut und an Mannigfaltigkeit von keinem badischen Blatt übertroffen. Infolge besonderer Abmachungen steht die „Bad. Presse“ vor allem in ihrem Depeschenteil in erster Reihe aller badischen Zeitungen.

Aktuelle Vorgänge werden zugleich durch Illustrationen dem Leser nähergebracht. Was sich im Lande an bemerkenswerten Geschehnissen ereignet, findet unter „Badische Chronik“ hinreichende Würdigung, ebenso erfährt das diegesellige Vereinsleben weitgehende Berücksichtigung.

Ein großer Stab von Mitarbeitern ermöglicht uns auch über den Sport jeder Art ausführlich zu berichten. Das Feuilleton und der sonstige unterhaltende Teil bringen tagtäglich wertvollen Stoff, wobei vor allem das gesamte Kunstleben eingehend geschildert wird.

Für die Frauen erscheinen stets spannende Romane, fesselnde Modeplaudereien und illustrierte Modeberichte. Der Briefkasten beantwortet ausführlich und gewissenhaft die gestellten Fragen. Die Zunahme der eingehenden Anfragen zeugt für die Beachtung, welche aus dem Leserkreise dieser Einrichtung zu teilt wird.

An Gratis-Beilagen bringt die „Badische Presse“: Wöchentlich 2mal das „Unterhaltungsblatt“, in welchem Erzählungen, Schilderungen aller Art, humoristisches, Rätsel- und zahlreiche Abbildungen für Abwechslung sorgen. — Stets Samstags „Nah und Fern“, Beilage für Wanderung und Arie, Spiel und Sport. — Monatlich 2mal den „Courier“, Allgem. Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- u. Weinbau. Als Sonderbeilage bieten wir unseren Lesern regelmäßig jede Woche eine im neuen Kupfertiefdruckverfahren hergestellte

„Illustrierte Weltchau“

Die „Illustrierte Weltchau“ kann von allen Abonnenten der „Badischen Presse“ bezogen werden. Zur besseren Unterscheidung gilt für die „Badische Presse“ ohne „Illustrierte Weltchau“ die Bezeichnung „Ausgabe A“ und mit „Illustrierte Weltchau“ die Bezeichnung „Ausgabe B“. Wir bitten besonders unsere Postabonnenten, bei der Bestellung genau anzugeben, welche von den beiden Ausgaben für die Folge gewünscht wird, damit Reklamationen unterbleiben.

Bereits bestehende Post-Abonnements auf Ausgabe A können in Ausgabe B mit „Illustrierte Weltchau“ auf Verlangen umgewandelt werden.

Für den Monat Juni beträgt der Preis der Ausgabe A ohne „Illustrierte Weltchau“ durch die Trägerinnen und Agenturen zugestellt Mk. —.75, vom Briefträger ins Haus gebracht Mk. —.84, bei der Post abgeholt Mk. —.60, der Ausgabe B mit „Illustrierte Weltchau“ durch die Trägerinnen und Agenturen zugestellt Mk. —.95, vom Briefträger gebracht Mk. 1.05, bei der Post abgeholt Mk. —.81.

Jeder neue Abonnent erhält nach Einfindung der Post-Quittung und 10-Pennig-Marke für Franko-Zusendung als wertvolle und interessante Gratis-Lieferungen: 1 Roman, 1 Eisenbahnkursbuch und 1 Wand-Kalender.

Der Verlag der „Badischen Presse“.

Des Himmelfahrtstages wegen erscheint die nächste Nummer der „Badischen Presse“ am Freitag mittag.

Unsere heutige Mittagausgabe Nr. 232 umfaßt 16 Seiten; die Abendausgabe Nr. 233 umfaßt 16 Seiten mit Unterhaltungsblatt Nr. 41; zusammen 32 Seiten.

Das Unterhaltungsblatt enthält:

„Die baltische Ausstellung in Malmö“ (mit Abbildungen). — „Die Amerikaner in Veracruz“ (mit Abbildungen). — „Moiestrot“, Himmelfahrtstippe von Mathilde Tipp. — „Andreas Schlier“ (mit Bild). — „Kriegersglücksfälle“ (mit Porträts). — „Sommerhimmelfahrtstippe“. — „Merlei“.

Die Lage im Reichstag.

(Von unserer Berliner Redaktion.)

Berlin, 19. Mai. Ueber Nacht sah sich das Reichsparlament einer sehr kritischen Situation gegenüber. Indem die Sozialdemokraten um wenigstens einer Beamtenklasse, die sie mit Hartnäckigkeit bearbeiten den Landbriefträgern eine Aufbesserung zu verschaffen, beantragten, den Landbriefträgern eine einmalige vorläufige Zulage von 100 Mark zu gewähren, schufen sie, ohne es zu wollen und ohne es auch nur zu vermuten, Krisenstimmung. Denn die Reichsregierung nahm diesen Antrag hochpolitisch und sah in ihm einen Bruch des Staatsrechts, der nicht erlaube, Geldbewilligungen in den Etat einzusetzen, für die es noch an einer gesetzlichen Grundlage fehlte. Sie war entschlossen, diesen Bruch mit einer Auflösung des Reichstages zu beantworten, da ihr die Verfassung keine Möglichkeit gebe, einzelne Etatspositionen abzuschneiden und sie daher also nicht in der Lage wäre, die Zulagen für die Landbriefträger zu streichen und so das Unrecht des Reichstags wieder gut zu machen.

Nun hat ja der Reichstag sich gar nicht auf den gefährlichen Weg begeben, an den Grundfragen der Etatsaufstellung herum zu doktrieren. Er hat den sozialdemokratischen Antrag in der Versenkung verschwinden lassen und damit ist die Gefahr einer Auflösung wenigstens vorläufig aus der Welt geschafft. Nicht befehtigt aber wurde die schwüle Stimmung, die seit dem Zusammenbruch der Besoldungsnovelle über dem Parlamente lagert.

Bisher hat ja dieser Reichstag all die düsteren Prophezeiungen, die sich an die 110 Sozialdemokraten in seinen Reihen anknüpften, zu schanden gemacht. Er hat die schwierigsten Proben, die seiner Leistungsfähigkeit vor allem in den zwei großen Heeresvorlagen gesetzt waren, glänzend bestanden; er hat noch in den letzten Tagen in der Konkurrenzklausefrage, im Spionagegesetz durch Maßhalten auf allen Seiten recht schwierige, ja hoffnungslose Situationen gerettet. Auch die Besoldungsvorlage sah ja anfangs eine Einmütigkeit der großen bürgerlichen Parteien, die der Arbeitsfähigkeit der Volksvertretung ein neues viel verheißendes Zeugnis ausstellte. Gewiß stellte das „Unannehmbar“ der verbündeten Regierungen, die

Entschlußkraft und auch Arbeitsfreudigkeit der Reichsboten auf eine sehr harte Probe. Der Reichstag hatte in der Abweisung so mancher Beamtenwünsche, die ihm unterbreitet wurden, eine Widerstandskraft gegenüber der Wählerschaft bewiesen, die vor der Reichsregierung schon aus rein politischen Gründen anders bewertet werden mußte, als es tatsächlich in jenem starren „Unannehmbar“ sich ausdrückte.

In einer Zeit, da hohe und höchste Staatsbeamte dem politischen Philistertum die Gefahren einer Demokratisierung unseres Staatslebens in den schlimmsten Farben normaler, hätte eine hohe Regierung etwas mehr Verständnis dafür zeigen sollen, daß auch unter dem demokratischen Reichstagswahlrecht die Volksvertreter den Forderungen ansehnlicher Wählerkreise ein sehr bestimmtes Nein entgegensehen können. Aber die Reichsregierung konnte sich nun einmal nicht zu einer politischen Auffassung dieser Frage aufraffen, sie sah nur die im Verhältnis zu dem Millionenetat geringfügige Summe von sieben bis zehn Millionen, um welche die Erfüllung der Reichstagswünsche den Reichssäckel mehr belasten würde, und die preußische Regierung, die ebenso eifrig auf Besparungen bedacht ist, verstärkte sicherlich noch die Beklemmungen des Reichsschatz-amtes, wie diese Millionen aufzubringen seien.

Immerhin erzielte die Entschlossenheit des Parlamentes das eine, daß die Reichsregierung wenigstens für die nächste Zeit ein Entgegenkommen in Aussicht stellte, woran sie zunächst gar nicht heran wollte. Da geschah aber nun etwas, was man nach dem bisherigen Verlauf des Ringens um die Besoldungsnovelle nicht erwarten konnte. Das Zentrum trennte sich aus der geschlossenen Reihe der bürgerlichen Parteien und wollte nichts von Verträgen wissen. Es fand einen Weggenossen in der äußersten Linken, die bisher mit der bürgerlichen Sozialdemokratie marschiert war, um sich nicht an Beamtenfreundlichkeit überzutrumpfen zu lassen. Jetzt aber griff auch die Sozialdemokratie allzu gierig nach der Fahne, auf der „alles-oder-nichts“ geschrieben stand. Den vereinten Kräften des Zentrums und der Sozialdemokratie war es zu verdanken, daß der letzte Ausweg einer Verständigung über die Besoldungsvorlage abgebrochen wurde. Nun ja, die Reichsregierung wird sicherlich die Besoldungsvorlage wieder einbringen, und damit wird man die Beamten verdrängen, nicht ohne die eigene unübertreffliche Beamtenfreundlichkeit gegenüber der „schwächlichen“ Nachgiebigkeit der Kompromissparteien in Brillantfeuerwerk strahlen zu lassen. Aber was Zentrum und Sozialdemokraten nicht von sich abwägen können, das ist die Verantwortung, dafür unsere leidlich klare innerpolitische Lage gründlich verwirrt zu haben.

Schon der Dienstag sah ja Abstimmungen, die an die Dezentvertage des Jahres 1906 erinnerten und in parlamentarischen Kreisen erörterte man allen Ernstes die Möglichkeit einer klerikal-sozialistischen Zusammenarbeit, sei es auch nur bei der Neuwahl des Präsidenten, die ja jetzt durch den Schluß der Session zur Notwendigkeit wird. Wir glauben nun nicht, daß die Dinge soweit gedeihen werden. Das Zentrum hat es in den letzten zwei Jahren ganz offensichtlich vermieden, sich nach einer Seite hin festzulegen; es hat in der Parliaments-taktik vorwiegend mit der Rechten operiert, bei sachlichen Abstimmungen sich bald nach rechts, bald nach links gewandt. Es

Ein neuer Roman.

Nachdem der im vorigen Jahr in unserer Zeitung veröffentlichte Roman „Musik“ ungeteilten Beifall fand, haben wir uns auch das neueste Werk der Autorin zum Abdruck gesichert

„Die Liebeder drei Kircklein“

von E. Stieler-Marschall

Ist ein Roman aus des Lebens Sommer- und Sonnentagen. Mit köstlicher Wahrheit und Innigkeit schildert die Autorin darin, wie Professor Kircklein mit seinem mutterlosen Zwillingssparchen unter der Obhut eines alten Hausjungs trotz aller Sorgen sein seliges Leben lebt. Er ist kein Buchgelehrter und keine verkaufte Perücke. Seine Studierstube ist der lebendige Wald, seine Bibliothek Allmutter Natur und Jugend ist in ihm, jung blieb er mit den Seinen. Und so wachst mit dem Frühling eine letzte, erste Liebe in seinem Herzen auf, die wundervolle Blume in seines Lebens Hochsommer, neben der wie ein heiter-lieblicher Frühlingstrauch die erste seltsame Jugendschwärmerei der Kinder steht. Der Roman ist voll einer fast unnachahmlich sonnigen Innigkeit und Wärme, auf einem köstlichen Goldton gestimmt, ein sommerlich sonniges Glücken ist darin, daß alle Leser gewiß herzliche Freude an dem Werke haben werden.

Wir werden mit dem Abdruck des neuen Romans in unserer nächsten Nummer beginnen.

Der gute Name.

Roman von Georg Engel.

(Copyright 1913 by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig.) (Schluß.) Nachdruck verb.

Ohne Ueberlegung warf der aufgeregte Baron Holstein alles zurück, im nächsten Augenblick stand er vor Marie. „Heinrich!“

„Marie!“ Sie stieß seine Hand zurück und starrte ihn an, daß er nur das Weiße aus ihren Augen herausleuchten sah.

„Heinrich — die Leute sagen, dein Vater habe das Dangenzer Schloß angezündet und sei mitten in den Flammen. — Erbarmen — Rette deinen Vater!“

Sie schrie, sie schluchzte, sie bettelte es und rang die Hände. „Rette deinen Vater!“

Es war das Wort, das sie schon einmal zu ihm gesprochen hatte, aber diesmal durchstürmte es den schwankenden Mann wie Donnergrauen und betäubende Musik. Der Atem stockte ihm, er sah nichts vor sich als das zusammenstürzende Schloß, und mitten darin den schmachtigen Kranken Mann, seinen Vater, der den Sohn gerächt hatte, er allein, wunderbar, herrlich gerächt. „De oll Brandstifter“, murmelten die herumstehenden Bauern verachtungsvoll. Da lochte es gewaltig aus der Ferne herüber, ganze Funken strudel schossen zur Höhe, und im nächsten Augenblick lag das bewußtlose Weib in den Armen des Mannes, der sie an sich

hat sich dadurch trotz seines Rückganges an Mandaten vielfach eine ausschlaggebende Stellung gesichert. Es möchte diese Stellung vielleicht jetzt krönen durch die Erhebung Peter Spahns zum Präsidenten des Reichsparlamentes. Daß es dazu auch die Hilfe der Sozialdemokraten nicht verschmäht, das hat es am Montag bewiesen. Und darin liegt eben das Bedenkliche: Zentrum und äußerste Linke können sich nur finden in der Negation. Je öfters sie zusammen stimmen, desto größer wird die Gefahr, daß die Arbeitsfähigkeit des Parlamentes in Frage gestellt wird und daß die Dinge einer Katastrophe zutreiben. Das Zentrum wird dabei kaum etwas verlieren, eher gewinnen. Aber die Sozialdemokraten sollten doch, ehe es zu spät ist, merken, wessen Geschäft sie mit ihrer Prinzipienfestigkeit besorgen und daß Peter Spahn jetzt auf dem Präsidentenstuhl mehr als einen Wechsel in der Person bildet, daß er ein Symbol ist für die Macht der ausschlaggebenden Partei.

Badische Chronik.

n. Mannheim, 20. Mai. Ein Senior der badischen Lehrerschaft, Oberlehrer Georg Weiß, ist in der Nacht von Samstag auf Sonntag im Alter von 89 Jahren verschieden. Er wurde am Dienstag unter großer Beteiligung des Kollegiums, seiner Freunde und Bekannten auf dem Friedhofe zu Neckarau beigesetzt. Der zweite Vorsitzende der Freien Lehrerkonferenz, Herr Hauptlehrer E. Kullmann, widmete dem Verstorbenen einen tiefempfundenen Nachruf und legte namens der Konferenz Mannheim einen Kranz am Grabe nieder. Herr Weigel-Neckarau sprach für das dortige Kollegium und widmete dem Verstorbenen ebenfalls einen Kranz.

l. Mannheim, 20. Mai. Ein Zusammenschluß der Beamtenvereine in Baden zu einem Landesverband ist nunmehr nach jahrelangen Bemühungen zustande gekommen. Die konstituierende Versammlung fand am vergangenen Sonntag hier statt. Die Satzungen wurden endgültig festgelegt und der Vorstand mit dem Sitze in Mannheim gewählt. Als wichtigste, in nächster Nähe in Angriff zu nehmende Aufgaben wurden bezeichnet: Stellungnahme zu der Neuregelung des Gehaltstarifes, Schaffung von Beamtenauschüssen, Förderung von Beamtenbauvereinigungen, Gründung einer Beamtenrentenkasse u. a. Als gemeinsames Organ wurde die „Badische Beamtenzeitung“ bestimmt.

l. Mannheim, 20. Mai. Durch die hiesige Polizei wurde in einem Mannheimer Hotel ein Deszendant in der Person des Bankbeamten Hermann aus Jerslohn verhaftet. Hermann war auf einer Dortmunder Bank angestellt und hat dort die Summe von 30 000 Mk. unterschlagen. Der Bankbeamte war von Dortmund nach Köln geflüchtet und auf Veranlassung der Kölner Polizei wurde er hier verhaftet. In seinem Besitz fand man nur noch 6 Mk. Hermann ist gefällig 30 000 Mk. unterschlagen zu haben.

x. Mannheim, 20. Mai. Einen Selbstmordversuch beging gestern nachmittag eine 17 Jahre alte Arbeiterin von hier, indem sie sich aus noch unbekannter Ursache in der Küche ihrer Eltern durch Einatmen von Leuchtgas das Leben zu nehmen suchte. Sie wurde in bewußtlosem Zustande in das Allgemeine Krankenhaus verbracht.

l. Mannheim, 20. Mai. Bei einem schweren nächtlichen Straßenerzeß in Neckarau an einem Sonntag im Februar würde der Schuhmann Schierling so schwer mißhandelt, daß er jetzt noch daran zu leiden hat. Der Schuhmann Schierling hatte um 1/2 Uhr zum zweiten Male in der Wirtschaft „Zum alten Fritz“ Feierabend geboten und wollte die Gäste notieren. Dabei wurde ihm das Notizbuch aus der Hand geschlagen. Schierling nahm den Täter fest und wollte ihn nach der Wache bringen. Auf einmal erklärte der Verhaftete nicht weiter zu gehen und die übrigen den beiden gefolgten Gäste überfielen den Schuhmann. Sie mißhandelten ihn so schwer, daß er blutüberströmt und bewußtlos liegen blieb. Schierling hatte seinen Revolver gezogen, der ihm dann von einem der Burtschen so an den Kopf gedrückt wurde, daß, wenn er losgedrückt hätte, ihm die Kugel in den Kopf gegangen wäre. Das Schöffengericht verurteilte nach mehrstündiger Verhandlung in später Abendstunde vier angeklagte Arbeiter, den Basillus Böhl aus München zu drei Jahren, Ludwig Breißler zu zwei Jahren sechs Monaten und Johann Schreiner sowie Friedrich Sadel zu je einem Jahr sechs Monaten Gefängnis.

l. Heidelberg, 20. Mai. Gestern abend wurde ein 10 Jahre alter Knabe, der einem Metzgerburschen in das Fahrrad lief, zu Boden geworfen. Der Knabe erlitt einen Unterschenkelbruch und mußte ins Akademische Krankenhaus verbracht werden. Den Radler trifft keine Schuld. — Eine 60 Jahre alte ledige Dame wurde gestern abend erhängt auf

dem Speicher ihrer Wohnung in der Altstadt aufgefunden. Die Gründe zu diesem freiwilligen Tod sind nicht bekannt.

v. Heidelberg, 20. Mai. Gestern abend um 1/26 Uhr brach im hohen Hackenfeld die Schlepperfette. Der gerade zu Berg fahrende Schleppzug mußte verankert werden. Erst heute früh konnte der Schaden behoben werden, worauf der Schleppzug die unfreiwillig unterbrochene Bergfahrt fortsetzen konnte.

l. Bittersdorf (A. Naßlath), 20. Mai. Die Nachricht über zwei Bauunfälle in der letzten Woche, die bei einem Neubau der Firma Degler hier geschehen sein sollen, stellen sich laut „Kast. Tgl.“ nach authentischen Angaben als irrtümlich und harmlos heraus. Der Arbeiter, der aus dem oberen Stockwerk in den Keller stürzte, war nicht im Deglerschen Betrieb beschäftigt, sondern bei Kirchberger u. Roost. Der andere Sprang von einem Schutthaufen ab, wobei er sich eine leichte Verstauchung zuzog.

l. Griesen (A. Waldshut), 19. Mai. Man schreibt uns: Ein Musikfest, verbunden mit dem fünfzigjährigen Stiftungsfest, feiert der hiesige Musikverein am Sonntag, 24. d. M. Es findet ein Preiswettbewerb statt, wozu prächtige Ehrengaben vorhanden sind.

l. Vom Seckreis, 20. Mai. Der von Tuttlingen veranstaltete Segan-Sängertag war von über 400 Sängern besucht und nahm einen in allen Teilen befriedigenden Verlauf. Die nächstjährige Tagung findet in Stodach statt. — Die am Samstag auf der herrlichen Reichsau abgehaltene Lehrerkonferenz war von ca. 60 Personen besucht. Vokal- und Instrumentalvorträge usw. ließen die Abkühlstunde nur zu schnell nach, zumal auch der greise Segan-Sänger Rechnungsrat Stöcker-Waldshut mit einigen Niederlagen aufwartete.

l. Ueberlingen, 19. Mai. Das von dem Landesverband der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen erworbene, zu einem Erholungsheim umgebaute und neu eingerichtete Hotelamwesen St. Leonhard bei Ueberlingen wird am Sonntag, 24. Mai, durch eine Eröffnungsfeier dem Verkehr übergeben werden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 20. Mai.

l. Ein feierlicher Trauergottesdienst zum Gedächtnis des in Berlin so unerwartet verstorbenen Dominikanerpaters Bonaventura (ehemals Kaplan Kroß von Karlsruhe) fand heute vormittag auf Anordnung des Herrn Geistl. Rats Ehrenbomherrn Knörzer in der St. Stephanskirche statt. Hierzu hatten sich zahlreiche Mitglieder der katholischen Pfarrgemeinde, speziell viele Freunde und Studien-genossen des Verewigten eingefunden.

l. Städtischer Seelischmarkt. Am Freitag vormittag von 8—11 Uhr bleiben die Fischmärkte geschlossen. (Siehe Inserat.)

l. Für die Frühjahrsmesse hat das Großh. Bezirksamt (Polizeidirektion) den Verkauf und das Werben von Luftschlangen und Konjetti im Hinblick auf die damit verbundene Feuersgefahr verboten.

l. Der Nationalliberale und der Jungliberale Verein berufen auf Freitag, den 22. Mai, folgende öffentliche Wähler-Versammlungen mit dem Thema: „Die kommenden Gemeinbewahlen“ ein: Abends 8 Uhr in Rintheim, Gasthaus zum Hirschen. Abends 8 Uhr in Mühlpurr, Gasthaus zum Lamm. Abends 8/9 Uhr Restauration „Goldener Adler“, Karl-Friedrichstraße. In letzterer Versammlung hält Landtagsabgeordneter Nebmann das Referat. Es schließt sich stets freie Diskussion an.

l. Die Fortschrittliche Volkspartei beruft auf Freitag, 22. Mai, drei öffentliche Wählerversammlungen mit dem Thema: „Die bevorstehenden Bürgerauswahlgewahlen“ ein. Die eine findet abends 8/9 Uhr im Saal III der Brauerei Schrempf statt. Referent Stadtrat Dr. Friedr. Weill. Eine weitere Versammlung findet in der Südstadt in der Restauration Ziegler (Referent Stadtrat Dr. Ludwig Haas und Stadtverordneter Grünhau) und eine dritte Versammlung im Gasthaus zum Hirschen in Grünwinkel statt. Freie Ausprägung ist erwünscht.

l. Der Bezirksverein Karlsruhe des Verbandes badischer Gewerbebeamten hält am Samstag den 23. ds. Mts. eine Bezirksversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht unter anderem ein Vortrag von Gewerbeinspektoren Kuhn über die Entwicklungsgeschichte des neuen Gewerbegebäudes in Karlsruhe. Daran anschließend findet eine Besichtigung der neuen Gewerbeschule statt. Zum gemütlichen Teil treffen sich die Teilnehmer im Stadtpark.

l. Arbeiterbildungsverein. Am morgigen Himmelfahrtstag findet ein Familienausflug nach Schöllbrunn-Burbach-Albtal statt. Abfahrt nach Ettlingen 12 Uhr 50 Min. vom Albtalbahnhof.

l. Konzert. Das Konzert der erblindeten Liebesfängerin Hildegard Dietrich aus Berlin, das ursprünglich auf Freitag, den 22. Mai, angelegt war, ist auf Mittwoch, 17. Juni, verschoben worden. (S. 3.)

l. Stadtpark. Morgen, am Himmelfahrtstages, nachmittags 1/2 Uhr, gibt die vollständige Leib-Grenadier-Kapelle im Stadtpark ein Festkonzert. Aus demselben seien folgende Stücke erwähnt: 1. Ouvertüre: „1812“. (Mit Erklärung) von Liszt; 2. Beethoven-Duettire von Laffen; 3. Ungarische Rhapsodie Nr. 1 (F-dur) von Liszt; 4. „D. Malenzeit, o Liebestraum“, Lied für Po-

l. jeune-Solo von Brandt; 5. Pilgerchor aus: „Lannhäuser“ von Wagner; 6. Historische Marsche (1813—1815) von Boettge.

l. (1) Friedrichshof. Es ist gelungen, die Grenadierkapelle unter Leitung ihres tüchtigen Musikleiters Bernhagen jeden Donnerstag für ein Streichkonzert zu gewinnen. Das Eröffnungskonzert soll am morgigen Himmelfahrtstag, abends 8 Uhr, stattfinden. Mit der Einführung dieser regelmäßigen Donnerstags-Konzerte ist einem vielfachen Wunsche Rechnung getragen worden. Die Kapelle wird, wie man uns schreibt, in ihrem Programm stets Abwechslung bringen, jedoch jedes Konzert einen besonderen Charakter haben wird. Der schöne Garten des Friedrichshofes ist als beliebter und bevorzugter Aufenthalt dem Karlsruher Publikum nicht unbekannt und dürfte die anheimelnden Weisen der Grenadierkapelle denselben noch angenehmer gestalten.

l. In der Befestigung in Mühlburg findet morgen (Christi-Himmelfahrt) ein Festkonzert statt, zu dem die Mühlburger Gemeinweh-Kapelle gewonnen wurde. (Siehe Inserat.)

Sport-Nachrichten.

l. Karlsruhe, 20. Mai. Am morgigen Donnerstag (Himmelfahrtstag) treffen sich im Pokalspiel Verein für Bewegungsspiele Karlsruhe und Weiertheimer Fußballverein auf dem Sportplatz am Weiermoos. Im Vorspiel mußte Weiertheim mit einem knappen Resultat unterliegen. Dieses Spiel dürfte von großer Bedeutung sein. Wenn Weiertheim verliert ist B. f. B. Sieger des Pokals. Zwischen beiden Mannschaften dürfte ein interessantes Wettspiel zu Stande kommen. Das Spiel beginnt 3 Uhr.

Von der Luftschiffahrt.

l. Vom Bodensee, 20. Mai. Die Nachricht einiger Blätter, das neue Zeppelin-Militär-Luftschiff „Z. 3“ werde noch am Dienstag (gestern) abend nach Hamburg mit einer Zwischenlandung in Johannishaus überführt, bewahrheitet sich nach direkt beim Luftschiffbau Zeppelin eingezogenen Nachrichten nicht; es steht vielmehr, noch gar nicht fest, bis wann die militärische Abnahmekommission und Graf Zeppelin die Werkstätte für beendet ansehen. Bei der Ueberführung des Militär-Luftschiffes spricht hinsichtlich der Wahl der Strecke, der Dauer der Fahrt, der Zwischenlandungen usw. einzig und allein die Abnahmekommission das entscheidende Wort. — Das Passagier-Luftschiff „Vittoria Duise“ kehrte in diesen Tagen nach Friedrichshafen zurück, um während der Bodenseewoche von Friedrichshafen aus Passagierflüge zu unternehmen, die voraussichtlich auch noch über Pfingsten ausgedehnt werden. So bald das neue Militär-Luftschiff die Werkstätte verlassen hat, wird ein neues Passagier- und dann ein neues Marine-Luftschiff fertiggestellt.

l. Brüssel, 20. Mai. (Tel.) Gestern abend landete ein großer deutscher Ballon nördlich der Festung Namur. In der Gondel befanden sich drei deutsche Offiziere, der Schwabensches und Rittmeister Stach von Goltheim vom 11. Husarenregiment, Rittmeister Hoytema vom 1. Husarenregiment und Leutnant von Rosow vom 5. Manenregiment. Luftschiffer entleerten den Ballon sofort, verpackten ihn auf einen Leiterwagen und transportierten ihn dann zum Bahnhof Namur. Die Nacht verbrachten sie ebenfalls dort. Sie konnten die Rückreise nach Deutschland antreten, ohne daß ihnen von den Behörden irgendwelche Schwierigkeiten in den Weg gelegt wurden.

Prinz Heinrich-Flug 1914.

l. Frankfurt, 20. Mai. (Tel.) Zum zweiten Teil des Prinz Heinrich-Fluges Frankfurt-Hamburg starteten heute früh zwischen 4 und 5 Uhr 18 Flieger, und zwar Nr. 34 Schauenburg, Nr. 42 kehrte zurück und startete 4.52 Uhr zum zweiten Male. Sodann startete Nr. 20, Fliegerleutnant Mühlhig 4.07 Uhr, Nr. 14 Enrich 4.13 Uhr, Nr. 7 Leutnant Ledewig 4.12 Uhr, Nr. 11 Bonde 4.14 Uhr, Nr. 5 Rastner 4.15 Uhr, Nr. 10 Beauville 4.18 Uhr, Nr. 4 Poly 4.19 Uhr, Nr. 12 Butlar 4.20 Uhr, Nr. 17 Schlemmer 4.21 Uhr, Nr. 3 Santelmann 4.23 Uhr, Nr. 39 Thelen 4.24 Uhr, Nr. 18 Thüna 4.26 Uhr, Nr. 15 Geyer 4.27 Uhr, Nr. 27 Krumpholtz 4.28 Uhr, Nr. 28 Paschen 4.31 Uhr, Nr. 31 Stiefpater 4.40 Uhr, Nr. 36 Schröder 4.56 Uhr. Schauenburg war bereits in Naheim, kehrte zurück und startete aufs neue um 5.03 Uhr. 4.56 Uhr passierten bereits die ersten Flieger die Kontrollstation Marburg. Die Fahrt geht über Cassel, Braunschweig nach Hamburg.

l. Gießen, 20. Mai. (Tel.) Oberleutnant Enrich auf Otto-Doppeldeder Mercedes mußte heute morgen kurz nach 5 Uhr wegen Motordefekts eine Notlandung bei Staufenberg

prekte, heiß, todesbang, und sich dann von ihr losriß, zum letztenmal.

„Se — Vorwärts — Platz!“ Die Bauern wichen zur Seite, und mitten durch die Ausweichenden hindurch flogen die leuchtenden Kasse, vier schwarze Nachtschatten, die lautlos dahinstoben, und in der weiten, schwarzen Ebene spurlos verschwanden.

„Hilfe, Rettung!“ schrie es auf dem Dangerower Hofe durch-einander. „Er hat sich in die letzte Scheune dort verkrochen!“

„Dort bekommt ihn keine Seele mehr heraus!“

„Warum haben Sie ihn entwischt lassen?“ schrie der Landrat außer sich und riß an seinem weißen Bart, „warum ist der Brandstifter entkommen was nützt es mir, wenn er dort drinnen verbrennt?“

Der Vogt blickte schen in die rasende Lohe hinein und murmelte bestürzt: „Herr, der Mann war hier oben nicht richtig, sonst wäre er ja auch nicht dort hineingelaufen. Wer holt ihn da heraus?“

„Keiner“, raunte der Landrat finster und wandte sich ab.

„Vorwärts! Dort stürzen die Ställe zusammen!“

Und wieder nichts als Rauch, Glut, heulende Lohe und brechendes Gebälk.

„Aber er ist doch ein Mensch“, rief eine kräftige Stimme und zugleich eilte ein hochgewachsener Offizier auf den hell erleuchteten Platz und hielt eine Wörse weit sichtbar in die Höhe.

„Wer ist der Mutige?“ rief der Prinz erwartungsvoll, „ich sehe tausend Mark darauf!“

Tiefe Stille, nu die Flammen knisterten unheimliche Ant-

wort.

„Der Alte ist längst erstid“, raunte der Vogt verlegen, „vorhin hat er zwar noch gemurmelt, jetzt ist aber alles still.“

Und die Anderen schüttelten die Köpfe und murmelten:

„Aee, wie hemwen Fru un Rinner.“

„Also Keiner?“ rief Sylvias Bräutigam verächtlich, „dann gehe ich selbst.“

Er zog den Waffenrock aus und schickte sich an, in die lichterloh brennende Scheuer einzudringen.

„Keinen Schritt!“ schrie der Landrat, der plötzlich vor ihm hinsprang, und stieß den jungen Offizier zurück. „Der Tote dort drinnen ist ein solches Leben nicht wert!“

Noch rangen die beiden Männer miteinander, da halbkreis plötzlich ein lauter, alles überdröhnender Ruf über den Hof, und wie durch Zauber schwieg alles.

„Wo ist mein Vater?“ schmetterte die Stimme in rasender Wut, und zugleich fühlte sich Herr von Parsch an der Brust gepackt und heftig geschüttelt. „Ich komme, mir ihn zurückzufordern, meinen kranken Vater — Ihr Bub — hört Ihr — wo habt Ihr ihn?“

„Dort“, leuchtete der Landrat fassungslos, „dort in der brennenden Scheuer steckt der Brandstifter.“

Aber das letzte Worte sollte nicht zu Ende kommen, denn der Kapitän rechte sich und schleuderte den Landrat von sich wie einen Ball.

„Brandstifter selbst!“ schrie er außer sich und schüttelte die Faust gegen den Fallenden, „du hast ein Leben eingetauscht, ein junges, starkes Leben, das emporstreben wollte, und seine Waise komme über dein Haupt!“

Und dann — das Herz stockte allen — ein hundertfältiger Schrei stieg empor — mit einem Sprung, mit einem einzigen,

flieg die hohe Gestalt durch das aufflammende Tor der Scheuer und verschwand im blauen Qualm.

Sie heulten, sie zuckten, die gierigen Feuer. Der Retter kam nicht zurück.

„Verloren“, murmelte der Prinz, „geendet.“

Die Balken neigten sich zum Sturz, das Dach sank ein, und blaue, goldene, grüne Garben sprühten durcheinander.

Da, war es möglich?

Die entsetzten Zuschauer wollten aufschreien, aber der Laut blieb ihnen in der Kehle stecken.

Durch den dicken Rauch näherte sich etwas, eine hohe Gestalt wurde sichtbar, sie trug etwas in den Armen, sie ging, sie schwankte —

Und dann —

Ein dumpfes Poltern, ein Krachen, Bersten, ein Behäuten wie aus einem verendenden Herzen, und Vater und Sohn ruhten tief in dem glühenden, brennenden Grabe.

„Rette dein Vater!“

Der Sohn hatte sich selbst gerettet, und seine Seele fuhr aufwärts aus der zudenden Lohe, schuldlos, geläutert, hinauf —

hinauf!

Ende.

Kleine Zeitung.

l. ugo. Ein 80jähriger fließlicher Mann. Eines der ältesten Mitglieder des deutschen Hochadels, Fürst Karl zu Löwenstein-Wertheim, vollendet in diesen Tagen, am 21. Mai, das 80. Jahr seines Daseins. Über nicht als Fürst, nicht auf dem Schloß seiner Vater wird diesen Tag erleben. Denn er hat allen weltlichen Ehren und Wästen diesen entsagt. Aus dem Chef der Linie Wertheim-Rosenberg des fürstlichen Hauses Löwenstein, das ein Nebenweig ist vom Stamme der Wittelsbacher, ist seit 1807 der „Eduard Regmund Maria“ ge-

vornehmen. Flieger und Flugzeug sind ohne Schaden davon gekommen.

Hamburg, 20. Mai. (Tel.) Bei herrlichem Wetter sind heute früh die ersten Teilnehmer am Prinz-Heinrich-Flug auf dem Flugplatz Fuhsbüttel eingetroffen.

Hannover, 20. Mai. (Tel.) Oberleutnant von Beaulieu, der um 9.05 Uhr vormittags in Hamburg zum Weiterflug aufgestiegen war, ist um 10.30 Uhr hier gelandet und hat um 11.06 Uhr den Weiterflug fortgesetzt.

Braunschweig, 20. Mai. (Tel.) Der Flieger Hantelmann fuhr beim Landen gegen einen Drahtzaun. Dabei wurde der Propeller schwer beschädigt. Er konnte aber den Flug nach Auswechslung der Schraube fortsetzen.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Strasbourg (Elsass), 20. Mai. Der kommandierende General des 15. Armeekorps, v. Deimling, hatte gegen den verantwortlichen Redakteur des „Journal d'Alsace-Lorraine“, Jung, Strafantrag gestellt wegen eines Artikels vom 5. Dezember v. J., in welchem erzählt worden war, daß angeblich zwei Offiziere in Zivil vor dem Kasino auf dem Stogke einen vorübergehenden Zivilisten durch das Wort „Wades“ beleidigt hätten.

Kolmar i. E., 20. Mai. Der nationalistische Bürgermeister Blumenthal, der wie schon mitgeteilt bei den Gemeinderatswahlen im ersten Wahlgang die wenigsten Stimmen erhielt, hat sich nach einer Versammlung seiner Partei entschlossen, sich nicht mehr am zweiten Wahlgang zu beteiligen.

Prag, 20. Mai. In der Angelegenheit des früheren Abgeordneten Siska ist eine neue Wendung eingetreten: Der tschechische Abgeordnete Professor Majaný schreibt in einem Artikel, er habe von kompetentester Stelle die Versicherung erhalten, daß Siska kein Polizeispion sei und niemals Geld von der Polizei erhalten habe.

Deutscher Reichstag.

Falkenhayn, Dr. Bisco. Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 20 Min. Zunächst wird nochmals über den Antrag Spahn auf Streichung des 6. Reichsanwaltes abgestimmt. Dieser Antrag wird in einfacher Abstimmung angenommen.

Berlin, 20. Mai. (Tel.) In der heutigen Ziehung der preussisch-süddeutschen Klassenlotterie fielen 200 000 Mark auf Nr. 185 810. (Ohne Gewähr.) Breslau, 20. Mai. (Tel.) Im „Antonflöz“ der Ruben-grube in Neurode waren, wie die „Breslauer Zeitung“ meldet, in der vergangenen Nacht vier Bergleute mit Abräumen beschäftigt, als plötzlich Kohlenlager in größeren Massen in Bruch gingen. Zwei Bergleute wurden getötet, die beiden anderen wurden gerettet.

Vermischtes.

Gießen, 20. Mai. (Tel.) Ein hiesiger Arbeiter übersiel im Sitzungssaal der Strafkammer eine Zeugin, die gegen ihn Anzeige wegen eines Sittlichkeitsverbrechens erstattet hatte, und schlug sie heftig. Er wurde dieserhalb in eine sofort vollstreckbare Haftstrafe von drei Tagen genommen und erhielt außerdem wegen des Sittlichkeitsdelikts eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten zudiktirt.

Die Petitionen werden nach den Anträgen der Kommission ohne Debatte erledigt.

Sodann wird die zweite Lesung der Militärstrafgesetznovelle fortgesetzt.

Abg. Müller-Meinungen (Fortfchr. Bpt.): Wenn wir in der Hauptsache für die Wiederherstellung der Regierungsvorlage stimmen, so tun wir das, um ein Scheitern des Gesetzes zu verhindern. Im Herbst werden wir versuchen, auf dem Wege der gesetzgeberischen Initiative weiter zu erreichen.

Abg. Stadthagen (Soz.): Nach den entscheidenden Erklärungen hatten wir angenommen, daß der Freisinn nicht umfallen werde. Wir machen das nicht mit. Die bürgerlichen Parteien haben sich in die Hörigkeit des Kriegsministers begeben.

Abg. Fehrenbach (Ztr.): Die Bestimmungen über die Kontrollversammlungen und den strengen Arrest müssen unbedingt abgeändert werden. Der verständige Mann will das, was einen gewissen Vorteil bedeutet.

Kriegsminister v. Falkenhayn:

Ich habe viele harte Worte gehört. Es wurde von Kommandogewalt, Prestige-Politik usw. gesprochen. Niemand aber hat den Versuch gemacht, mich zu widerlegen. Wir können keine Anträge annehmen, die formell nicht annehmbar sind. Dagegen sind wir mit dem Antrag von Callier (der Antrag verlangt größtenteils Wiederherstellung der Regierungsvorlage) einverstanden. Die sozialdemokratischen Anträge können wir nicht annehmen. Wenn ich meinen Standpunkt pflichtgemäß vertrete, so ist man schnell bereit, mir zu sagen, ich sei starrsinnig. Die Sozialdemokraten haben nicht Gelegenheit genommen, ihre Anträge zu ändern. Demgegenüber fehlt mir der Komparativ von Starrsinn. Der Antrag Müller-Meinungen (Fortfchr.), Fehrenbach (Ztr.) bringt ein neues Moment, nämlich dasjenige der milderen Umstände. Ich werde mich bemühen, im Bundesrat die Zustimmung hierfür zu erwirken. Wenn der Abg. Stadthagen sagte, auf der Arbeit eine Ständes beruhe die Kultur, so sage ich, es ist ein Verbrechen, wenn man zwischen den Ständen eine Scheidewand errichtet, die die gemeinsame Arbeit verhindert. (Große Unruhe.) Um einer eventuellen Seesfahle von vornherein zu begegnen, betone ich, daß die verbündeten Regierungen dieses Gesetz ohne jeden Zwang und aus eigenem Entschluß eingebracht haben. Lehnen Sie dieses Gesetz ab, so gibt es keine Möglichkeit, die Vorteile, die es bringt, Denjenigen zuzuwenden, für die es bestimmt ist. Stimmen Sie deshalb dem Gesetze mit dem Antrag von Callier, Müller-Meinungen, Stupp (der Antrag verlangt Straferleichterung im Rückfall) bei. (Beifall.)

Präsident Dr. Kämpf: Wenn ein Mitglied dieses Hauses zu einem anderen Mitglied des Hauses gelagt hätte, was der Kriegsminister dem Abgeordneten Stadthagen gelagt hat, würde ich ihn zur Ordnung gerufen haben. (Bewegung.)

Nach weiterer unerheblicher Debatte werden die sozialdemokratischen Anträge abgelehnt. Die Anträge von Callier, Müller-Meinungen, Fehrenbach und Stupp werden angenommen.

S a a e-Königsberg (Soz.): Ich habe zu erklären, daß wir im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes, da nichts mehr zu erreichen ist, nunmehr dafür stimmen werden. (Lebhaftes Hören.)

Das Gesetz wird darauf in 2. Lesung und gleich darauf in 3. Lesung angenommen. Die Denkschrift über die Rücklagen der Berufsgenossenschaften wird ohne Debatte für erledigt erklärt.

Als letzter Punkt steht die Beratung der zum Etat der allgemeinen Finanzverwaltung eingebrachten und bisher zurückgestellten Resolution der Konservativen über die zollwidrige Verwendung der Gerste auf der Tagesordnung.

Weinböck (Konf.): Durch die zollwidrige Verwendung der Gerste, die zu dem billigen Zoll für Futtermittel eingeführt, aber als Braugerste verwendet wird, wird eine schwere Schädigung der Gerstenbauer wie der Reichsstafe herbeigeführt. Es muß etwas Positives herbeigeführt werden, um dem Uebelstand abzuhelfen. (Beifall rechts.)

Freiherr von Ardenin (Zentr.): Meine Freunde werden der Resolution zustimmen. Das wird uns umso leichter, als wir selbst vor längerer Zeit eine ähnliche Resolution eingebracht haben.

Präsident Dr. Kämpf: Nachdem mir nun der stenographische Bericht über die Rede des Kriegsministers vorliegt, sehe ich, daß seine Bemerkung sich nicht direkt gegen den Abgeordneten Stadthagen richtete. Sie war allgemein gehalten; damit entfällt der Anlaß zu meiner daran geknüpften Bemerkung.

Ein Regierungsvortreter gibt eine eingehende Darlegung des Deklarationsverfahrens bei der Gerste; insbesondere verbreitet er sich über die mit Cohn gefärbte Gerste.

Abg. Stolle (Soz.): Die Cohnfärbung macht die Verwendung der Gerste zur Braugerste unmöglich. Das ganze läuft darauf hinaus, der Landwirtschaft die Futtermittel zu verkümmern und die Beamten zu verächtlichen.

Abg. Koch (Fortfchr.): Die Verwendung der Futtermittel als Braugerste ist schon heute ausgeschlossen.

Neapel, 20. Mai. (Tel.) Hier wurde eine große Verleumdungsaussage aufgedeckt. Die Polizei ermittelte, daß mit Beihilfe von Beamten und Aerzten angeblich Kranken eine große Anzahl von Invalidentarten ausgestellt wurden, die den Inhabern der Karte aus den staatlichen Versicherungskassen reichliche Krankengelder und laufende Pensionen verschafften. Bisher wurden 50 Personen verhaftet. Zahlreiche Advokaten und Aerzte sollen in die Affäre verwickelt sein.

Paris, 20. Mai. (Tel.) Dem „Figaro“ zufolge hat sich gestern bei der Abfahrt des dänischen Königspaars aus Paris vom Nordbahnhof aus ein drohiger Zwischenfall abgespielt. Der Zug war gerade mit den königlichen Gästen aus der Halle gefahren, als ein junger Mann mit mehreren Paketen unter dem Arm in aller Eile auf den Bahnsteig lief und mit verzweifelten Gebärden dem Zug nachzulaufen versuchte. Als er den Zug nicht mehr erreichen konnte, benahm er sich wie ein Verzweifelter und gebärdete sich wie rasend. Es war der Kammerdiener des Königs, der nach dem Auswärtigen Amt geschickt worden war, um einige vergessene Pakete zu holen.

Paris, 20. Mai. (Tel.) Ein guter Fang ist den französischen Behörden gelungen. Sie verhafteten gestern das Haupt einer internationalen Hochstapler- und Falschspielerbande, einen Deutschen namens Johann Hermann Rehr, der am 23. Juni 1889 in Cupen geboren ist. Die französischen Behörden wurden von der Staatsanwaltschaft in Berlin und ebenso von der deutschen Botschaft in Paris auf die Spur dieses hoffnungsvollen jungen Mannes gebracht, der seinem Geständnis nach in den letzten fünf Jahren über eine halbe Million Mark durch Falschspiel erbeutet hat. Er suchte seine Opfer bei jungen Leuten aus guter Familie. Eine ganze Anzahl von Schlepfern stand ihm zur Verfügung, die ihm die Opfer brachten u. denen er denn irgend ein Gaunerpiel, gewöhnlich das bestickte „Meine Tante, deine Tante“ vorschob.

Abg. Weinböck (konservativ): Ich habe keineswegs die Beamten verdächtigt; ich protestiere dagegen, daß mir das Wort im Munde herumgedreht wird.

Abg. Fegter (Fortfchr. Bpt.) mit Schlußrufen empfangen: Die Konservativen wollen nur eine große Einfuhr von Futtermitteln verhindern.

Bei der nun folgenden Abstimmung bleibt das Ergebnis zweifelhaft. In namentlicher Abstimmung stimmen für die Resolution 100 dagegen 93. Das Haus ist damit beschlußunfähig.

Präsident Dr. Kämpf beraumt eine neue Sitzung für sofort mit der Tagesordnung: Schluß des Reichstages an.

Zweite Sitzung.

Am Bundesratsstisch sind erschienen: Dr. Delbrück, Kühn, Dr. Solf, Kriegsminister von Falkenhayn, Kräfte und Dr. Bisco. Präsident Dr. Kämpf gibt einen Ueberblick über die Arbeiten des Reichstages und schließt: Mögen die anstrengenden Arbeiten dieser Session zum Heil unseres Vaterlandes sein. (Lebhaftes Bravo.)

Das Wort hat nunmehr der Vertreter des Reichstanzlers Staatssekretär Dr. Delbrück: Ich habe dem Hause eine Allerhöchste Botschaft mitzuteilen. (Das Haus erhebt sich, mit Ausnahme der Sozialdemokraten, die fast vollständig anwesend sind. Die Polen sind nicht anwesend.) Der Staatssekretär verliest dann eine Allerhöchste Botschaft, durch die der Reichstag geschlossen wird.

Präsident Dr. Kämpf: Die Sitzung ist geschlossen. Wir aber trennen uns mit dem Ruf: Seine Majestät der Kaiser: Hoch, hoch, hoch! (Die bürgerlichen Parteien stimmen in den Ruf ein.)

Präsident Dr. Kämpf: Ich gebe meinem Bedauern Ausdruck, daß ein Teil des Hauses sich bei dem Hofruf auf den Kaiser nicht erhoben hat. (Großer Lärm bei den Sozialdemokraten; Beifall bei den bürgerlichen Parteien; Rufe bei den Sozialdemokraten: „Das ist unsere Sache!“) Wir bringen durch Erheben von den Sitzen die Achtung zum Ausdruck, die jeder Deutsche dem Kaiser schuldig ist. (Lebhafter Beifall.)

Schluß: 1 Uhr 37 Minuten.

Zur Lage auf dem Balkan.

Durazzo, 20. Mai. Der gestrige Nachmittag und Abend sind ohne Zwischenfall verlaufen. Die Nationalisten durchstreifen am Abend die Straßen der Stadt. Die von den holländischen Offizieren getroffenen militärischen Vorkehrungen wurden unverändert aufrecht erhalten. Es verlautet, daß die Leute Essad Paschas die nationalistic gesinnten Masar Bey und Muhad Bey getötet, sowie Refet Bey und Abdi Bey, sämtlich Mitglieder der Familie Topani, schwer verwundet haben. Der Leibarzt des Fürsten, Dr. Berghausen, hat sich im Auftrag des Fürsten nach Tirana begeben. Das Kabinett hat gestern Abend seine Demission gegeben.

Durazzo, 20. Mai. Die „Albanische Korrespondenz“ meldet von hier: Essad Pascha hatte durch Agenten die Landbevölkerung aufgereizt und ihr den Befehl erteilt, gegen Durazzo zu marschieren. Die Bewegung nahm jedoch eine für Essad Pascha ungünstige Wendung. In Tirana und Schjat erhoben sich die Bauern gegen ihre Grundherren und töteten mehrere Bays.

Die Feindseligkeiten zwischen Amerika und Mexiko.

Mexico-City, 20. Mai. Die Lage wird hier als sehr ernst angesehen. Man fürchtet, daß es in einigen Tagen zum Aufstand kommen wird. Die Telegraphenleitungen nach St. Luis Potosi sind durchschnitten. Man glaubt, daß die Rebellen Guadaluajara angreifen werden.

Briefkasten.

W. A. Rh.: Das Eheausgebot erfolgt während zweier Wochen an der Gemeindefest der Gemeinde, woselbst die Verlobten innerhalb der letzten 6 Monate ihren Wohnsitz gehabt haben. Ein eheliches Kind bedarf bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres zur Eingehung einer Ehe der Einwilligung der Eltern. Nach der Volljährigkeit hat die Verweigerung der Einwilligung keinerlei rechtliche Bedeutung. Der Vater bezw. die Mutter ist zur Gewährung einer Aussteuer für die Tochter verpflichtet, falls die sonstigen Voraussetzungen hierfür vorliegen. Häufig ist aber damit zu rechnen, daß der Vater die gegen seinen Willen heiratende Tochter auf den Pflichten, d. h. auf die Hälfte des gesetzlichen Erbes setzt. (704)

Ph. Sch. Rhe.: Die Spielregeln des amerikanischen „Binodels“ sind uns nicht bekannt. (708)

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratensteil zu erfahren.) Donnerstag, den 21. Mai Arbeiterbildungsverein. Ausflug. Abfahrt 12.50 Uhr. Artillerieclub St. Barbara. Ausflug. Abfahrt 7.46 Uhr. Beierth Fußballverein. 1/2, 3, 4 Uhr Spiele. Gesangverein Badenia. Tausausflug. Stefanienbad Beierthheim. 4 Uhr. Gewerbeverein. Ausflug ins Murgtal. Abfahrt 7.20 Uhr. Kolozeum. 4 und 8 1/2 Uhr Vorstellungen. Künstler Krug. 4 Uhr Konzert der Feuerwehr- und Bürgerkapelle. Leibgrenadierverein. 4 1/2 Uhr Unterhaltung im Friedrichshof. Stadtpark. 3 1/2 Uhr Konzert der Leibgrenadiertapelle.

Eine reizende Neuheit, welche die Kinder spielend Geschicklichkeit erlangt, läßt und gleichzeitig Anregung verleiht, erhält auf Wunsch jeder Leser dieser Zeilen kostenfrei von Reile's Kinderwelt-Gesellschaft, Berlin W 37. Es ist dies eine Ausdauerprobe mit drei verschiedenen, allerhöchsten Gewändern, womit die Kinder sehr gern und lange spielen. Auf Wunsch wird auch eine Probebox des berühmten Kinderwehls umsonst beigelegt.

Daß man Wohlthaten nicht andrängen soll.

Das ist eine uralte Weisheit. In unserer schnelllebigen Zeit aber muß man das Gute, das für die Welt eine Wohlthat bedeutet, immer wieder in Erinnerung bringen. Darum darf man auch immer wieder darauf hinweisen, daß Hans achte Gaudener, die in ihren wirksamen Weltarbeiten ein reines Braudt der zu Kurzweilen ärztlich verordneten Bad Sodener Gemeinde-Beisassen 3 und 18 sind, sich bei allen Katastrophen der Almosenorgane, bei Husten, Keuchhusten, Verschleimung etc. plan- und bewährt haben. Die Schachtel kostet 85 Pfg. und ist überall erhältlich.

Schwerhörigen

zur Nachricht, daß in Karlsruhe gegenwärtig in Alfred Kurius nach der von Herrn Kurius empfohlenen Methode „Müller-Balle“ stattfindet, stein langsam markiertes Brechen, die gelungene Umgangsprache wird ablesen gelehrt. — Einzelunterricht — Honorar entbehrlich. — Probelektionen u. Prospekt gratis. Nähere Auskunft erteilen von 9—12 u. 3—5 Uhr. 927047

M. u. E. Schwarzmann, Kaiserstraße 157, 3 Treppen, Vertreterinnen der Methode Müller-Balle, Lehrerinnen für Schwerhörige.

Badischer Landtag.

oo. Karlsruhe, 20. Mai. Die Zweite Kammer begann heute mit der Beratung des Voranschlags der Verkehrsanstalten. Abg. Hummel (F. B.) erstattete darüber den Bericht namens der Budgetkommission und zugleich auch über den Antrag der Abg. Koltz (Soz.) und Gen. betr. die Beseitigung der Fahrkartensteuer.

Diese Interpellation wurde sofort von dem Finanzminister Dr. Rheinboldt beantwortet, der betonte, daß eine eingehende Untersuchung das Ergebnis gezeigt habe, daß die Störungen im neuen Karlsruher Bahnhof im wesentlichen auf Umstände zurückzuführen sind, die außerhalb der menschlichen Einwirkung liegen. Die Einwirkungen des Nebels seien auf den Betrieb im allgemeinen schon außerordentlich störend, bei einer Neuanlage müßten sie doppelt ins Gewicht fallen.

In der allgemeinen Debatte sprach heute nur Abg. Neuhaus (Ztr.), welcher sich gegen die Errichtung eines eigenen Verkehrsministeriums aussprach. Am Freitag nachmittag wird die Beratung fortgesetzt.

78. Öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer.

oo. Karlsruhe, 20. Mai. Präsident Rohrhurst eröffnet die Sitzung 9 Uhr 20 Min. Am Regierungstisch: Finanzminister Dr. Rheinboldt, Ministerialdirektor Schulz, Staatsrat Koltz und Regierungskommissäre.

Nach Anzeige neuer Eingänge wird die Beratung über den Voranschlag der Verkehrsanstalten aufgenommen.

Namens der Budgetkommission berichtete Abg. Hummel (F. B.) über den Voranschlag der Verkehrsanstalten für 1914/15 und zwar über die Kapitel Ministerialabteilung für das Eisenbahnwesen, Eisenbahnbetrieb, Bodenbedampfungsfahrt und Betrieb staatlicher Kraftwagenlinien, ferner über den Voranschlag des Anteils Baden an den Reineinnahmen der Main-Neckarbahn für 1914/15, in Verbindung damit über die Denkschriften der Gr. Regierung und die Vereinfachung der Staatsverwaltung, über die staatliche Förderung der dem öffentlichen Verkehr dienenden Kraftwagenlinien, über den Ersatz abgängiger Betriebsmittel bei der Staatseisenbahnverwaltung und über den Antrag der Abgg. Koltz (Soz.) und Gen. betr. die Beseitigung der Fahrkartensteuer.

Der Berichterstatter stellte namens der Budgetkommission den Antrag, den Voranschlag der Verkehrsanstalten zu genehmigen, soweit er nicht bereits genehmigt ist, die Denkschriften über die Vereinfachung der Staatsverwaltung sowie über den Ersatz abgängiger Betriebsmittel bei der Staatseisenbahnverwaltung durch die Genehmigung des vorliegenden Voranschlags für erledigt zu erklären, den Antrag Koltz und Gen. betr. die Beseitigung der Fahrkartensteuer abzulehnen und die Gr. Regierung zu ersuchen, im Bundesrat dahin zu wirken, daß den Eisenbahnverwaltungen für die Führung der Postwagen Ersatz der Selbstkosten vergütet wird. Ueber sämtliche mit Beamten- und Arbeiterangelegenheiten im Zusammenhang stehenden Petitionen und Anträge wird besonders berichtet werden.

Der Berichterstatter hob in seinen Ausführungen hervor, daß bei der Beratung des Eisenbahnbetriebsbudgets sich ein erfreuliches Einverständnis zwischen der Kammer und der Regierung

in schwebenden Fragen ergeben habe. Das ist in nicht geringem Maße auf die guten finanziellen Ergebnisse der letzten Jahre zurückzuführen. In den ersten Monaten dieses Jahres ist allerdings in den Einnahmen ein Rückgang gegenüber den Vorjahren eingetreten. Nach den Versicherungen der Regierung würden die budgetmäßigen Sätze erreicht werden. In den Zeitungen sind in den letzten Monaten verschiedentlich Artikel erschienen, die von einer

Konkurrenz benachbarter Bahnen.

Sprachen. In der Frage der Schnellzüge, die durch Baden geführt werden, ist infolge einer bedauerlichen Indiskretion eine Beunruhigung in die Bevölkerung getragen worden; es wurde behauptet, die Züge würden Baden ohne Halt durchfahren. Es würde ein Halt in Osterburken und Lauda eingeführt. Der Antrag auf Aufhebung der Fahrkartensteuer hat keine Aussicht auf Verwirklichung; deshalb hat die Kommission den Antrag abgelehnt. Im weiteren ging der Redner auf

Beamtenfragen.

ein; seit 1911 ist die Zahl der etatmäßigen Beamten von 30 auf 35 Prozent gestiegen. Die Organisation einer so großen Beamenschaft ist recht schwierig. Die Ersparnisse, die durch Organisationsvereinfachungen erzielt worden sind, werden sich 3 Millionen betragen. Durch die Vereinfachungen hat man 123 Beamte eingespart. Weiter wendet sich der Redner den Beamtenpetitionen zu. Die Regierung hat erklärt, eine Anzahl von Vorstandsmitgliedern der Stationen I. Klasse müssen der höheren Beamten vorbehalten bleiben. Dem Wunsch des Verbandes der Stationsvorsteher nach Umwandlung einer Anzahl Stationsämter II. in solche III. Klasse gegenüber verhält sich die Regierung ablehnend. Gegen einen wöchentlichen Dienstplan hat die Regierung Bedenken. Der Berichterstatter schloß seine Ausführungen: Die eingehende Beratung des Budgets der Verkehrsanstalten hat gezeigt, daß wir in der Lage sind, die Selbstständigkeit unserer Eisenbahnen zu wahren. Es hat sich ergeben, daß unser Eisenbahnwesen auf gesunder Grundlage beruht.

Abg. Seubert (Zentr.) begründet die Anträge, die folgenden Wortlaut haben: „Die Zweite Kammer ersucht die Gr. Regierung, die etatmäßigen Stellen des Lokomotiv- und Zugbegleitpersonals im Nachtragsbudget

auf die Höhe zu bringen, wie sie durch die ständigen Dienstreuen festgelegt ist.“

Ferner: „Zweite Kammer wolle beschließen, Gr. Regierung zu ersuchen, in den Bahnhöfen mit ununterbrochenem Rangierdienst (wie z. B. Offenburg, Karlsruhe, Basel usw.) für das Wärter- und Rangierpersonal in gleicher Weise, wie im Rangierbahnhof Mannheim den Achtstundendienst einzuführen.“

Ferner: „Die Zweite Kammer ersucht die Gr. Regierung zu veranlassen, daß die Dienst- und Ruhezeit des Eisenbahnpersonals nach den Grundsätzen der Reichspostverwaltung geregelt, insbesondere eine wöchentliche Maximalarbeitsstundenzahl festgesetzt wird, wobei die Dienstzeit von nachts 10 Uhr bis zum beendenden Nachtdienst einhaltbar anzulegen ist.“

Abg. Hummel (F. B.) begründet folgende

Anträge der Volkspartei.

Die lauten: „Hohe Zweite Kammer wolle beschließen, die Gr. Regierung zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die Dienst- und Ruhezeit des Eisenbahnpersonals geregelt wird, insbesondere unter Zugrundelegung von 52 Ruhetagen, die mit einer Nachtruhe beginnen und enden, unter welchen mindestens 26 Sonntage sind.“

Ferner: „Die Zweite Kammer ersucht die Gr. Regierung um Vorlage eines Gesetzentwurfs, durch den in den Grenzen der landesgesetzlichen Zuständigkeit die für die Personen- und Güterbeförderung auf den badischen Staatsbahnen maßgebenden allgemeinen Grundsätze festgelegt und insbesondere die für die Personen- und Gütertarife zulässigen Höchstsätze bestimmt werden.“

Ferner begründet der Redner folgende

Interpellation:

„Die Gr. Regierung wird um Auskunft ersucht, welche Ursachen die Störungen und Verzögerungen im Eisenbahnbetrieb bei und nach der Eröffnung des neuen Karlsruher Personenbahnhofs herbeigeführt haben, welcher Schaden dadurch der Gr. Staatskasse entstanden ist und welche Behörde die Verantwortung für diese Schädigung zu tragen hat.“

Der Redner führte dazu noch u. a. aus: Die Ursache der Betriebsstörungen im neuen Karlsruher Bahnhof waren so große, daß es am Plage ist, wenn die Regierung hier im hiesigen Zustand gibt. Die Verzögerung gegenüber der Regierung in so scharfer Form geklärt werden, daß die Regierung selbst ein Interesse daran haben muß, Aufklärung zu schaffen.

Finanzminister Dr. Rheinboldt

beantwortet namens der Gr. Regierung die Interpellation: Das Ministerium hat die Verhältnisse, wie sie sich nach der Eröffnung des neuen Karlsruher Personenbahnhofs ergaben, gründlich nachgeprüft und ist zu dem Ergebnis gekommen, daß die Störungen im neuen Karlsruher Bahnhof im wesentlichen auf Umstände zurückzuführen sind, die außerhalb der menschlichen Einwirkung liegen, die also eine höhere Gewalt anzupprechen sind. Es bedarf wohl keiner besonderen Betonung, daß bei jeder Neuanlage von der Größe und von der Kompliziertheit, wie beim Karlsruher neuen Bahnhof, meistens 6 Linien zusammenlaufen, die Ueberführung des Betriebs selbst unter den allergünstigsten Verhältnissen mit außerordentlichen Schwierigkeiten verknüpft ist. Ich erinnere nur daran, an die Bahnhöferöffnungen in Wiesbaden und Hamburg, wo außerordentliche Störungen aufgetreten sind. Diese Schwierigkeiten, die kurz vor der Karlsruher Bahnhöferöffnung in Basel glatt überwunden werden konnten, haben sich hier durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse

wesentlich vergrößert. Nach dem zu Anfang alles ziemlich geklappt hatte und wir glauben hoffen zu dürfen, die Hauptschwierigkeiten überwunden zu haben, haben sich am Ende des ersten Tages starke Nebel eingestellt, die mit geringen Unterbrechungen an den folgenden Tagen sich wiederholten, und erste Störungen im Betrieb bewirkten. Es liegt auf der Hand und wird jedem Einsichtigen verständlich sein, daß die Einwirkungen des Nebels, die auch in allen Anlagen zu Verzögerungen führen, sich unter den neuen Verhältnissen besonders stark bemerkbar machten. Der Nebel war zeitweise so dicht, daß man nur wenige Schritte sehen konnte und die Signal- und Weichenlichter nicht beobachtet werden konnten. Deshalb mußte bei den Rangierfahrten

mit der äußersten Vorsicht gefahren

werden und das vierfache der Zeit wurde in Anspruch genommen, das unter normalen Verhältnissen erforderlich gewesen wäre, um das Rangieren zu bewerkstelligen. Die Schwierigkeiten wuchsen, als durch diese Verzögerungen ganze Zuggruppen in Rückstand kamen, und sich ineinander hoben, so daß die Fahrordnung ganz zur Unmöglichkeit geworden war. Weiter kam noch hinzu zu all diesen Schwierigkeiten, daß gerade in jenen Tagen die Züge aus dem Westen mit großen Verzögerungen in den Karlsruher Bahnhof eintrafen.

Die Ausbildung des Personals in der neuen Anlage ist soweit vorgenommen worden, als das nach Sachlage überhaupt möglich war. Eine vollständige Einübung des Personals hätte zur Voraussetzung gehabt, daß der neue Bahnhof vor der Eröffnung schon vollständig sichtbar gewesen wäre, und der Betrieb dem Personal in seinem ganzen Umfange hätte dargestellt werden können. Das war aber nicht möglich und zwar deshalb, weil das westliche Gebiet des neuen Bahnhofs noch von den südlichen Zufahrtslinien durchschnitten worden ist. Wir konnten von der Westseite in den neuen Bahnhof erst nach der Betriebsüberleitung einfahren. Es ist dann weiter die Frage aufgeworfen worden, daß im neuen Bahnhof

zu wenig Personal bereit gehalten

worden wäre. Jedenfalls hätte das Personal, das bereitgehalten war, bei normalen Verhältnissen vollständig ausgereicht. Als der Nebel eintrat wurde sofort das Personal vorübergehend verstärkt und zwar wurden zur Ueberwachung der Weichen- und Telegraphen mehrere Beamte den Stellwerken zugewiesen. Eingehendere Angaben über diese Verhältnisse werden soweit das gewünscht wird, die Vertreter der Generaldirektion machen.

Was nun die

Gestaltung des neuen Bahnhofs anlangt, so hat der neue Bahnhof in technischer Beziehung, die auf ihn gesetzten Erwartungen vollständig erfüllt. Es geht das daraus hervor, daß der Betrieb nach Ueberwindung der anfänglichen Schwierigkeiten bis zum heutigen Tage zur vollen Zufriedenheit durchgeführt werden konnte, und zwar auch in der Weihnachts- und Osterzeit, wo wir einen solistischen Verkehr zu bewältigen hatten. Die neue elektrische Weichenanlage hat sich vollkommen bewährt. Einzelne Nacharbeiten werden bei einer derartig großen Anlage nicht zu vermeiden sein. Das liegt auf der Hand.

Wesentliches aber wird nicht geändert.

Einige Arbeiten, der Ausbau der Abstellgleise östlich des Eisenbahnhofs werden jetzt schon ausgeführt. Nicht vorauszuheben war, daß noch einige weitere Abstellgleise am Magauer Bahnhof nötig sind. Bedauerlich ist allerdings, daß durch eine von der Generaldirektion geführte Unternehmung festgestellt worden ist, daß zwischen dem Vorstand der Betriebsinspektion Karlsruhe und dem Vorstand des Stationsamts Karlsruhe schon seit geraumer Zeit und zwar schon vor der Eröffnung des neuen Bahnhofs,

Unstimmigkeiten bestanden,

die den Beamten bei der Ueberleitung des Betriebes besonders

nachteilig beeinflussten. Die Generaldirektion hat gegen diese beiden Beamten Ordnungsstrafen verhängt und die Vernehmung beim Ministerium beantragt, die auch, wie sie wohl aus den Zeitungen ersehen haben, bereits erfolgt ist. Mit den Betriebsstörungen ist in der Presse auch ein gegen ein Kollegialmitglied der Generaldirektion eingeleitetes

Disziplinarverfahren

in Zusammenhang gebracht worden. Dieser Zusammenhang ist nur ein mittelbarer. Es ist diesem Beamten der Vorwurf gemacht worden, daß er den ihm bekannten Gegenstand zwischen dem Vorstand der Betriebsinspektion Karlsruhe und dem Vorstand des Stationsamts Karlsruhe nicht zu beseitigen versucht, sondern verschärft hat. Das gegen den Beamten eingeleitete Disziplinarverfahren hat ergeben, daß der erstere Vorwurf, den wir ganz besonders ernst betrachtet haben, nicht ausreicht erhalten werden kann. Demzufolge ist das Disziplinarverfahren eingestellt worden. Wegen der übrigen gegen den Beamten vorliegenden Vorwürfe ist

eine Ordnungsstrafe

ausgesprochen worden. Wenn auch die Unstimmigkeiten zwischen den Vorständen der genannten Ämter für die glatte Abwicklung des Verkehrs bei der Eröffnung des neuen Karlsruher Bahnhofs in seinem engeren Zusammenhang stehen, so sind die Schwierigkeiten immerhin verschärft worden.

Es ist nun der Generaldirektion vielfach der Vorwurf gemacht worden, daß sie den neuen Bahnhof gerade im Monat Oktober eröffnet hat zu einem Zeitpunkt, in dem man mit dem Eintreten von ungünstiger Witterung und Nebel rechnen mußte. Ein früheres Eröffnen des neuen Bahnhofs war nicht möglich,

weil die Bauarbeiten zu sehr hätten beschleunigt werden müssen, was nicht im Interesse der Anlage gelegen war. Auch hätte die Ausbildung des Personals nicht in der gewünschten Weise vorgenommen werden können. Auch die Bahnhöferöffnung in den Winter hinaus zu schieben, war nicht rätlich, da man auch im Winter mit unbeständiger Witterung rechnen muß. Das Frühjahr konnte für die Bahnhöferöffnung gleichfalls nicht in Frage kommen, weil die Stadt Karlsruhe zur Vorbereitung ihrer Jubiläumsausstellung für das Jahr 1915 das Gelände des alten Bahnhofs benötigte.

Ich möchte dann konstatieren, daß außer einer geringfügigen Fußverletzung bei der Bahnhöferöffnung irgend ein

Schaden an Leib und Leben bei Personen nicht vorgekommen

ist. Das ist darauf zurückzuführen, daß das Personal Auftrag erhielt, mit äußerster Vorsicht vorzugehen. Daß eine solche Vorsicht angewandt wurde, ist wohl jedermann verständlich, und es wird zu geben werden müssen, daß die durch die Verzögerungen hervorgerufenen wirtschaftlichen Schäden viel rascher verschmerzt werden können als irgend ein erster Unfall. Ich habe den Eindruck, daß das reichende Publikum die großen Vorteile des neuen Bahnhofs erkennt und das anfängliche Uebelwollen geschwunden ist. Sollte in der Debatte noch weitere Auskunft gewünscht werden, so sind dazu die Vertreter der Generaldirektion bereit.

Abg. Neuhaus (Zentr.) wünscht, daß es nun mit den neuen Bahnhöfen in den großen Städten ein Ende hat. In verkehrs-schwachen Gegenden sollen in möglichst einfacher primitiver Weise

recht häufig Züge geführt

werden; in unserer Landbevölkerung kommt es nicht darauf an, daß sie recht schnell, sondern daß sie recht oft fahren kann. In zwei Jahren werden wir ja sehen, wie sich die Kraftwagenlinien bemähren; bewähren sie sich gut, wie wir hoffen, dann könnte man an eine größere Unterstützung dieser Linien herantreten. Das Zentrum kann sich dem Gedanken an die Errichtung eines eigenen Verkehrsministeriums nicht anschließen. An der Spitze der Generaldirektion steht ein außerordentlich tüchtiger Beamter. Die Klagen wollen aber nicht aufhören, und da wäre es einmal angebracht, daß

mit dem eisernen Bejen hineingefahren

wird. Bedauerlich ist, daß aus der Generaldirektion so viele vertrauliche Dinge an die Öffentlichkeit kommen, die lediglich auf Indiskretion zurückzuführen sind. In der Karlsruher Bahnhofsache scheint der Nebel immer noch etwas anzuhäufen.

Sodann wird um 1/4 Uhr die Sitzung abgebrochen und die Beratung auf Freitag nachmittag 4 Uhr vertagt.

(Karlsruhe, 20. Mai. Der Zweiten Kammer sind heute Petitionen zugegangen von der Handelskammer Freiburg und einer größeren Anzahl anderer Interessenten um Ausbau der Elzstalbahn und von den Erben des Dr. jur. Fr. Hornfeld von Frankfurt a. M. um Rechtsbeihilfe.

Generalynode der evangelischen Landeskirche.

epb. Karlsruhe, 20. Mai. Das kirchliche Geschehen und Verwaltungsblatt veröffentlicht heute die Bekanntmachung, daß der Großherzog mit Entschluß vom 14. Mai d. J. genehmigt hat, daß im Laufe dieses Jahres die ordentliche Generalynode der evang.-prot. Landeskirche einberufen werde. Für die hierfür erforderlichen Wahlen wird folgendes bestimmt:

Für die Wahl der weltlichen Abgeordneten sind zunächst Wahlmänner von den Kirchenältesten jedes Kirchengemeinderats gemäß § 43 der Wahlordnung zu wählen. Diese Wahl der Wahlmänner hat Donnerstag, den 4. Juni d. J., stattzufinden. In den Kirchengemeinden, in welchen sich mehrere Pfarreien befinden, sind je viele Wahlmänner zu wählen, als daselbst Pfarrestellen sind. In den Kirchengemeinden, die nur eine Pfarrestelle haben, aber nach der letzten Volkszählung 5000 oder mehr evangelische Gemeindeglieder zählen, werden zwei Wahlmänner gewählt. Es sind dies die Gemeinden Baden, Brötzingen, Feudenheim, Kehl, Konstantz, Mühlburg, Neuenheim, St. Georgen, Schoppsheim und Weinheim-Alstadt. In den Kirchengemeinden Karlsruhe, Pforzheim, Heidelberg, Freiburg werden doppelt so viele Wahlmänner gewählt, als daselbst Pfarrestellen sind. Für die Kirchengemeinde Neuenheim bilden für diesmal die sämtlichen vorhandenen Kirchenältesten ohne besondere Wahl aus ihrer Mitte die Wahlmänner.

Die Wahl der weltlichen Abgeordneten hat Freitag den 12. Juni ds. Js., stattzufinden (unter Leitung des jeweiligen ältesten Dekans der Diözese bzw. des Wahlleiters).

In den Wahlbezirken Karlsruhe Stadt und Baden, sowie Mannheim sind je zwei weltliche Abgeordnete zu wählen.

Die Wahl der geistlichen Abgeordneten, welche durch sämtliche stimmberechtigten Geistlichen des Wahlbezirks geschieht, hat stattzufinden am Mittwoch den 3. Juni ds. Js. in den Wahlbezirken: 1. Schoppsheim und Konstantz, 2. Mühlheim, 3. Emmendingen, 4. Hornberg, 5. Karlsruhe Stadt und Baden, 11. Durlach, 13. Bretten, 14. Mannheim, 17. Heidelberg, 19. Neckargemünd, 21. Neckarbischofsheim, 23. Adelsheim und Boxberg; und Freitag den 5. Juni ds. Js. in den Wahlbezirken: 2. Lörrach, 4. Freiburg, 7. Lahr, 8. Rheinfischhofen, 10. Karlsruhe-Land, 12. Pforzheim-Stadt und -Land, 14. Eppingen, 16. Ludwigsburg-Weinheim, 18. Oberheidelberg, 20. Sinsheim, 22. Mosbach, 24. Wertheim.

Für jeden — geistlichen wie weltlichen — Abgeordneten ist auf je ein Ersatzmann zu wählen.

Unser

Preis-Ausschreiben von 10,000 Mark.

Aus nachfolgenden Gründen sehen wir uns genötigt, nochmals bezüglich unseres Preisausschreibens von Mk. 10000 das Wort zu ergreifen, da uns von verschiedenen Seiten der Einwand gemacht worden ist, daß die Bedingungen desselben nicht ganz klar verständlich seien.

Wir wollen hiermit darauf hinweisen, daß schon ein einfacher kurzer Satz oder ein Knüttelversworin in kürzester und schlagendster Form auf die enormen Vorteile der Providol Seife als billiges und wirklich reelles Schönheitsmittel und auf ihre wissenschaftlich anerkannten schützenden Eigenschaften hingewiesen wird, genügt, wie z. B. „Providol, die Schönheitsseife“, oder „Providol nützt, denn Providol schützt“.

Gleichzeitig stiften wir, um möglichst viele für ihre Mühe zu entschädigen, 400 weitere Preise à Mk. 5.—, zusammen Mk. 2000.—, sodaß sich das Preisausschreiben auf insgesamt Mk. 12000.— erhöht.

Die ausgesetzten Preise betragen nunmehr:

1. Preis Mk. 3000, 2. Preis Mk. 2000, 3. Preis Mk. 1000, vier Preise von Mk. 500, gleich Mk. 2000, zehn Preise von Mk. 100, gleich Mk. 1000, zwanzig Preise von Mk. 50, gleich Mk. 1000 und 400 Preise à Mk. 5, gleich Mk. 2000.

zusammen 437 Preise im Gesamtbetrag von Mark 12.000.—

In barem Gelde.

Hier sei nur noch kurz bemerkt, daß jedermann Gelegenheit hat, ohne unnötige Kosten sich an diesem Preisausschreiben zu beteiligen; denn jeder, der uns zur Legitimation den leeren Karton eines neuen großen 50 Pfg.-Stückes einschickt, ist berechtigt, an dem Preisausschreiben teilzunehmen.

Die Lösungen sind bis spätestens zum 15. Juni 1914 einzusenden und müssen mit der Aufschrift: „Betrifft „Preis-Ausschreiben“ an die Providol Gesellschaft m. b. H., Berlin NW. 235 gerichtet sein. Die Prämierung findet am 15. Juli statt. Das Resultat und die Namen der Preisträger werden nach erfolgter Prämierung in den Zeitungen veröffentlicht.

Providol Gesellschaft m. b. H. Berlin NW. 3691.41

Erholungsheim der Stadt Karlsruhe in Baden-Baden

für Frauen und Mädchen aus Karlsruhe. Verpflegungstafel 2 Mk. 50 Pfg. für den Tag. Soweit der Platz reicht, können auch auswärtige wohnende Frauen und Mädchen für 3 Mk. täglich aufgenommen werden. Nähere Auskunft und Anmeldung bei der 4892

Direktion des Städt. Krankenhauses Karlsruhe.

L. Hoerth, Stephaniensstr. 64.

Photographische Arbeiten wie: Entwickeln, Copieren, Vergrößern etc. in raschster und sorgfältigster Ausführung. 8519.2.1

Lager in allen fotogr. Bedarfs-Artikeln.

Carola-Heilquelle reinigt die Nieren.

Zur Frühjahrskur trinken Sie bei Störungen der Nierenfunktionen und der Harnorgane, Steinleiden und Gicht täglich frühmorgens 1 Flasche Carola-Heilquelle; 10 Flaschen genügen, um Sie von der günstigen Wirkung zu überzeugen; fragen Sie Ihren Hausarzt! In allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen erhältlich; wo nicht vorzilig, direkter Bezug.

Kurprospekte und Crinkvorschriften d. Carola-Heilquelle, Södingen.

3113

Mein Total-Ausverkauf

beim alten Bahnhof in Godyearwelt-Schuhwaren wegen Aufgabe dieses Artikels

bietet jedermann günstige Gelegenheit, gute Schuhwaren billig einzukaufen.

Schuhhaus Badenia

Inh. Fr. W. Hacker Kriegstrasse 16 beim alten Bahnhof. B27594.3.1

Rino-Creme

verhindert und beseitigt Mitesser, Pickel, Finnen, Hornhaut, Wundlaufen, Gesichtsröte, macht rauhe Haut weich u. elastisch, unempfindlich gegen Kälte und grelle Sonnenstrahlen

zart und weiss

In der Kinderstube bewährt gegen Wundsein Sparsam im Gebrauch — Dose 25, Tube 60 Pfg. Nur echt mit Fa. Rich. Schaubert & Co., G. m. b. H., Weinböhla

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Adresskarten

ein- und mehrfarbig, werden rasch u. billig angefertigt in der Druckerei d. „Badischen Presse“.

Städt. Vierordtbad

Heissluft- und Dampfbäder

(frische, römische und ruffische Dampfbäder), 2000

Elektrische Lichtbäder

Damenbadezeit: Montag und Mittwoch vorm. 7—1 Uhr und Freitag nachm. 2—1/2 Uhr.

Herrenbadezeit: „Alle übrige Zeit und Sonntags vormittags von 7—12 Uhr, auch über mittag geöffnet“.

Warm zu empfehlen ist Zuckers Patent- Medizinal- Seife gegen unreine Haut, Mitesser,

Pickel,

Knötchen, Bisteln usw. Spezial-Arzt Dr. W. (in drei Stärken, à 50 Pfg., 1. u. 2. u. 3. Klasse). Dazu Zuckers-Creme (à 50 Pfg. und 75 Pfg.). In Karlsruhe bei W. H. Fischer, G. Roth, S. W. Fischer, W. Baum, C. D. Hennig, Georg Jacob, S. Mayer, Th. Walz, Otto Fischer, H. W. Lang, A. Behr, Kaufmann, sowie in sämtl. Apotheken u. Drogerien in Mannheim: Max Strauß; in Durlach: Aug. Peter; in Ettlingen: Rob. Auf.



Mit schmetternder Rebe geben wir nun d. Grafschloßs Vogelfutter hält uns alle gesund!

Bisfast präpariert sind Grafschloßs Vogelfutter in Spezial-Packungen für alle Arten Vogel.

Beste Ernte: 1. Preis in sämtl. Bundes-Medaille auf der Bundes-Ausstellung Badischer Kanarienzüchter Karlsruhe 1914.

Absatzverkauf für Karlsruhe und Umgebung 2023a.6.5

Ludwig Jäger, Zool. Handlung, Karlsruhe, Amalienstr. 22.

Amor

bleibt das beste Metallputzmittel

Vollständiges Bett, bereits neu, ist billig zu verkaufen. 228246

Gewigstraße 23, 3. Etod.

Ohne vorher. Vermittlerprovision beschaffe

Verlehen und Hypotheken

reell u. disk. Off. unt. B27684 an die Exped. der „Bad. Presse“ 4.2

10000 Mark

2. Hypothek auf Neubau der sofort oder 1. Juli gefucht. Schätzung 80%. Nur Selbigegeben wollen sich melden unter Nr. 8577 in der Exped. der „Bad. Presse“ 3.2

Mark 7000.—

erste Hypothek unter Bürgschaft abzutreten gefucht. 3.2

Offerten unter Nr. 3206a an die Exped. der „Bad. Presse“

Auf ein Objekt in Freiburg i. Br. werden auf 11. Hypothek von pünftlichem Zinszahler

7000.—

her sofort gefucht. Stadträt. Schätzung Mk. 35000.—, 1. Hypoth. Nr. 18000.—. Offerten unter H. 618 F. 2364a an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 5.4

5000—6000 Mark

als 11. Hypothek auf hies. neueres Objekt sofort anzulegen. Offerten unter Nr. 228273 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

1000 Mark

sofort gegen gute Sicherung und hohen Zins nur v. Selbigegeben gefucht. Off. unt. Nr. 228273 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

200 Mark

sofort gegen hohen Zins u. monatl. Ratenzahlung sofort gefucht. Offerten unter Nr. 228283 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Heirat.

Verleihe ist 28 Jahre alt, vornehmer Charakter, poetisches Gemüt, tadellose Vergangenheit, kath. Dominierende Erbschaft, 1,77 hoch, blond, Sportmann, gut gebaut, Vermögen 70000 Mk., Einkommen 5000 Mk. Unabhängige Erbschaft.

Nur entsprechende Offerten, möglichst mit Bild unt. Nr. B27191 an die Exped. der „Bad. Presse“, Discretion Ehrenfache, Anonym zwecklos. Berufsvermittlung verbiet.

Heirats-Gesuch.

Herr, Mitte der 30er Jahre, größere ang. Erbsch., mit al. Kad. bild., kath., selbst, mit aut. Einkommen und 25—30000 Mk. Vermögen, sowie gutem Ruf u. Charakter, sucht sich mit entsprechendem Fräulein mit größerer, sompath. Erbsch. u. Figur, Mitte der 20er Jahre, aut. Ruf u. Ch., kath., mit g. Bildung, Verzensbildd. u. entsprechendem Vermögen baldigst zwecks Heirat bekannt zu werden. Offerten unter Nr. B27921 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Jede Hausfrau

die sich die Frage vorlegt, wo kaufe ich gut und doch billig darf nur im Spezial-Geschäft ihre Einkäufe machen.

Jedes Spezial-Geschäft muss bestrebt sein, seine Kunden aufmerksam und fachmännisch mit Rat u. Tat zu unterstützen, weil das Spezial-Geschäft

den grössten Wert darauf legt, nicht nur zu verkaufen, sondern auch seine Kunden zufrieden zu stellen.

Jedem Käufer ist dadurch gewährleistet nur beste und tadellose Waren bei grösster Preiswürdigkeit zu erhalten.

Das Spezial-Geschäft

braucht keine forcierten Angebote, die Güte seiner Waren sind seine Reklame.

Prüfen Sie selbst unsere Worte durch Ihre Einkäufe in den Spezialgeschäften.

Rabatt-Spar-Verein Karlsruhe.

Detailisten-Vereinigung Karlsruhe.

Brückenwaagen

für Fuhrwerke und Eisenbahn-Fahrzeuge. Vieh-Waagen, Tabak-Waagen, Magazin-Waagen in modernen Laufgewichtskonstruktionen 2237.12.7

Dezimal-Waagen in all. Größen fertigt nur in bester Ausführung Herm. Brand, Waagenfabrik, Karlsruhe, Banneckerstraße 32.

Umbau älterer Waagen in modernen Konstruktionen; garantiert einjährige Instandhaltung von Waagen aller Systeme! Herbeiführung amtlicher Eichungen. — Tüchtige Monteurs jense nach allen Orten. — Fernite Referenzen. — Prospekte auf Verlangen.

Aufbewahrung

während des Sommers von

Pelzsachen

Wintergarderoben, Uniformen, Zeppiche etc. (Auch nicht bei uns gekaufte Gegenstände.)

Volle Garantie und Versicherung gegen Motten, Feuer, Wasser und jeden sonstigen Schaden.

Sorgfältige Pflege des Pelzwerks durch fachgemäße Behandlung von geübtem Berufspersonal. — Zweckentsprechende, große Aufbewahrungsräume, hygienisch vollkommen, mustergültige Einrichtung. — Mäßige Gebühren.

Fossilierant Großkürschnerei

Wilh. Zeumer

Kaiserstr. 125/127 KARLSRUHE Telefon 274. Geegründet 1870. 6858

Grand Prix London und Paris. Goldene Medaille Leipzig.

Kostenlose Abholung in Karlsruhe und Vororten in geschlossenem Auto durch zuverlässigen Diener.

Sanfcouverts werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

Himmelfahrtsfeiern.

× Soweit die christliche Kirche ihre Machtsphäre ausdehnt, soweit haben natürlich ihre Feste die gleiche religiöse Bedeutung. Aber um diesen Kern herum rankt jeder Landstrich seine eigenen Bräuche und Sitten. Das Fest der Himmelfahrt Christi, das in den — wenigstens sollte es so sein — gefegneten Maimond fällt, ist überall zu einem Fest geworden, das, mehr noch als Ostern, zu welcher Zeit die Natur in ihrem Blühen noch nicht soweit vorgeschritten ist, den Frühlingskult pflegt. Den vierzigsten Tag nach Ostern feiert die Kirche als Himmelfahrtstag, und nach katholischem Ritus wird beim Gottesdienste dieses Tages, nach Abhängen des Evangeliums die Osterkerze ausgelöscht, weil Jesus an diesem Tage von der Erde schied. Ungefähr seit dem vierten Jahrhundert wird die Himmelfahrt Christi als Feiertag begangen, hat sich aber im Laufe der Zeit seltsam mit Vorstellungen aus dem Heidentume gemischt.

So kommt es, daß der Himmelfahrtstag ehemals als heidnisches Frühlingsfest galt, das „Donar“, dem Gotte des Donners, zu Ehren von unseren altheidnischen Vorfahren gefeiert wurde. Daraus erklären sich die zahlreichen Volksgebräuche, die noch heute in vielen Gegenden Deutschlands im Schwunge sind und wie ein unsichtbares Band uns unwillkürlich mit unserer mythischen Vorzeit verbinden. Gilt doch im Harz heute noch die Regel, daß Nähen und Flicken am Himmelfahrtstage schädlich sei, und in das Haus der Bliß einschlägt, in dem Nadel und Schere um diese Zeit gehandhabt würden. An einem der dem Donner geweihten Donnerstage, der ungefähr in die Zeit fällt, da wir Himmelfahrt feiern, durften die Germanen Eisen und eiserne Gerätschaften nicht berühren, und so haben es lange Zeit auch ihre christlichen Nachkommen gehalten. Sie glaubten, daß, wer Stahl oder Eisen anfasse, dadurch Gewitter und Hagelschlag herabbeschwöre. Vielfach wurden Wittgänge durch Feld und Flur abgehalten und erümmerten an die Zeit, da die Heiden zum heiligen Haine des Donnergottes pilgerten. Und weil man im Schwarzwald vielfach glaubt, daß am Himmelfahrtstage stets ein Gewitter zu erwarten sei, windet man zum Schutz gegen den Bliß Immortellenkränze und verwendet dazu auch das sogenannte Himmelfahrtsklümchen, in manchen Gegenden auch „Himmelschlüsselchen“ genannt, weil man der Meinung ist, daß ihm die Kraft innewohne, den verderbenbringenden Wetterstrahl ablenken zu können.

In Schwaben ziehen die jungen Mädchen aus diesem Grunde meist schon in den ersten Morgenstunden nach den Wiesen hinaus, um noch vor Sonnenaufgang die Häuser bekränzen zu können, und in einigen Gegenden Westfalens pflegen die jungen Dirnen in der Frühe ins Freie zu schleichen, um mit Tauperlen des Grases Gesicht und Hände zu bestreichen, da man den Glauben hegt, daß solch Taubad Wargen und Sommerprossen vertreibt und auch den Teint verschönere. In der Gegend von Münster aber schleppen die Bauern am Himmelfahrtstage ein Kreuz an eiserner Kette auf den „Apostelberg“, hierbei zählen sie, wie oft das Kreuz trieft, und diese Zahl bildet in Talern den Preis des Malsters Korn in dem nämlichen Jahre. Der Himmelfahrtstag, den man sich wohl gern umwoben vom Maiensonnenglanz vorstellt, tritt häufig mit Frost auf, und die Maikühle der letzten Zeit läßt den alten ostpreussischen Spruch fast gerechtfertigt erscheinen:

„Gen goder Mann von rechter Art
Drächt sinen Pelz bet Himmelfahrt,
Dn deist em denn de Buul noch meh,
Denn drächt hei em bet Barthelma!
Dn fangt em denn to frere an
Denn trecht hei em von wäre an.“

Sehen wir uns in fremden Ländern um, ist es vor allem das Land der fäsig grünen Wiesen, England, das den Himmelfahrtstag zu einem Naturfest ausgestaltet. Ein besonders reizvoller Brauch ist in der Grafschaft Northampton anzutreffen, der deutliche Anklänge an nordische Mythologie verrät. Die jungen Mädchen der Dörfer sammeln möglichst bunte Blumen zu Girlanden, die sie alsdann als „Manggarlands“ von Haus zu Haus tragen. Sie umtanzen dabei unter Gesang einen Kreis, in dessen Silberhaar ein Blütenkranz liegt. In der rechten Hand trägt er einen blütenüberfüllten Weißdornzweig, über der Schulter hängt ihm ein mächtiges Kuhhorn, in das er vor jedem Gehöft hineinstößt. Dann öffnen sich die Türen und blumentragende, blumengeschmückte junge Mädchen, alles was das Haus an weiblicher Jugend birgt, strömt heraus und schließt sich dem tanzenden und singenden Zug an. Der Kreis empfindet seine Rolle als größte Ehre, denn nur dem ehrwürdigsten und schönsten wird die Rolle Wuotans, denn ihn verfinnlicht er, wenn er auch „Uncle Ambrose“ genannt wird, zuteil. „Aunt Ann“, die Freia darstellt, ist, so sehr sie auch als gütige Spenderin auftritt, in ihrer Erscheinung etwas ins Komische gezogen. Ein niedriger, breitkrämpiger Hut sitzt ihr auf dem Kopf, eine Brille auf der Nase. Blaue Strümpfe und ein blauer Knieock zum schwarzen Leibchen gehören ebenso wie ungewöhnlich hohe Absätze und grobe Handschuhe zu ihrer Tracht. Einen Korb mit allerlei Ledereten schleppt sie und gibt allen, die mit einer Tasse oder Schale an sie herantreten, Süßigkeiten und Früchte und aus dem blanken Kupferkessel spendet sie süße Sahne. Sechs bekränzte und behänderte Hegen schließen den Zug, der sich dann auf einer Festwiese vergrüßt.

Auch London hat seinen Himmelfahrtsbrauch, wenn er auch immer mehr schwindet. Dort zieht die Gilde der Schorn-

steinfeger mit einer Girlande durch bestimmte Straßen. Aber es ist eigentlich gar keine Girlande, was dieser finstere, düstere, fast komische Zug da in seiner Mitte trägt, sondern eine leuchtende Blumenpyramide aus einer großen Zahl von Keifen, die nach oben immer enger werden, mit Eisen, Stachelpalme und Blumentränzen durchflochten und an der Spitze mit einer herrlichen, schweren Blütenkrone und einem flatternden Fähnchen gekrönt. Nach dem volkstümlichen Namen des Trägers dieses Blumenturms heißt das ganze Fest „Jad im Grünen“. Die Hauptpersonen des Zuges aber sind „Lord“ und „Lady“, die am prächtigsten ausgestattet sind. Bei jedem Anhalten des Zuges tanzen sie ein Menuett oder einen anderen Tanz, bei welchem der Girlandenträger sich zwischen ihnen herumdreht und die übrigen Mitglieder des Zuges einen Höllenspektakel mit ihren Kellen und Besen verursachen. Dann höfliche Bücklinge nach allen Seiten und selbst die kleinsten Gaben werden aus der Menge der Zuschauer dankend entgegengenommen.

Die drolligste Himmelfahrtsfeier hat jedoch Rom, ein Kinderfest, dessen Bedeutung allerdings unklar ist. Am Vorabend des Himmelfahrtstages sammelt alles was in Rom kindlich ist — Schwabenkäter. Sammelt so viel es ihrer nur hobhaft werden kann, und klebt dem unglückseligen Insekt aus der Klasse der Schreitkäfer ein kleines, brennendes Nachsicht auf den Rücken und singt unter Mitzönen: „Corri, corri, bagarone! Che domani è l'Ascensione.“ (Schwarzkäfer lauf, denn morgen steigt Christus auf...)

Einer der seltsamsten und prächtigsten Himmelfahrtsbräuche stellte in früheren Jahrhunderten die Vermählung des Dogen von Venedig mit dem Meere dar. Bis zum Jahre 1797 hielt diese Sitte an, wobei der Doge auf seinem Staatsschiff vom Lande abließ und einen goldenen Ring ins Meer warf.

Frankreich hat auch seine Himmelfahrtsbräuche und besonders der Süden des Landes ist reich an ihnen. Einer der merkwürdigsten ist dort der sogenannte „Käsetanz“. Vor der Mittagsstunde begibt sich der Gastwirt des Dorfes auf eine Festwiese am Fluße. Ihm zur Seite schreitet eine Tänzerin und ein Burche, der vorzüglich eine große Schüssel trägt, auf der sich ein Riesenkäse mit Sahne übergossen, mit einem Nickerzweig geschmückt, befindet. Nach der Melodie eines alten Saltarello, den eine Violine spielt, beginnen dann 30 Paare um den Wirt mit seinen beiden Begleitern herum den Käsetanz aufzuführen, bis schließlich der Wirt einen Finger in die Sahne taucht und zu ganz ausgelassenen Rhythmen der Geige mit diesem Finger Striche im Gesicht seiner Tänzerin zieht. Wie es scheint als Preis dafür, daß sie sich das gefallen läßt, erhält die Tänzerin den ganzen Käse als Geschenk. Die Tänzerin des Wirts ist übrigens immer ein armes Mädchen, das vorher hietzu ausgewählt wird.

So läßt das Himmelfahrtsfest, das so recht dazu angetan ist, in Blüten und Grün zu schwelgen und das in der Reihe der Frühlingsfeste durch Symbol und Sitten eine bedeutungsvolle Rolle einnimmt, in allen Ländern neben religiösen Empfindungen ein gutes Teil Humor aus.

Friedrich der Große hatte übrigens die Feier des Himmelfahrtstages verboten, aber sein Nachfolger führte sie wieder ein.

Karlsruher Strafkammer.

Δ Karlsruhe, 19. Mai. (Sitzung der Strafkammer II.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dietz. Vertreter der Groß- Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Hafner.

Wegen Betrugs im Rückfall erhielt der Tagelöhner August Hauser von Oppenau 5 Monate Gefängnis. Er war bei einer Pforzheimer Firma beschäftigt und erreichte bei seinem Austritt durch allerhand falsche Vorspiegelungen, daß ihm ca. 6 Mk. zuviel an Lohn ausbezahlt wurden.

Der Elektromonteur Karl Friedrich Schweizer von Pforzheim stahl dort seinem Arbeitgeber im Dezember 1912 eine Bohrmaschine im Wert von 65 Mk. und einem Bekannten eine Taschenuhr im Wert von 11 Mark. Weiter stahl er im April ds. Js. zu Pforzheim seinem Stiefvater einen Ring im Werte von 14 Mark und eine Heimpaspaste mit 80 Mk., sowie eine Spardbüchse mit 30 Mk. Inhalt. Die Heimpaspaste ließ er von seinem Freund, dem Ringmacher Julius Golderer von Röhrgang aufbrechen; dafür erhielt dieser von dem Geld ca. 40 Mk. Mit der Beute fuhrten beide nach Karlsruhe und verbubelten das Geld in einer Nacht, worauf sie wieder nach Pforzheim zurückkehrten, wo sie dann festgenommen wurden. Schweizer erhielt heute von der Strafkammer 6 Monate, Golderer 2 Monate Gefängnis. Von den Strafen ist je 1 Monat durch die Untersuchungshaft verbüßt.

Für eine Schuld an den Bäcker hatte der Kaufmann Karl Leppert von Rastatt, wohnhaft in Dillweissenstein, seinem Gläubiger sein Gehalt verpfändet. Der Gläubiger wollte aber eine Befestigung des Arbeitgebers Lepperts, daß er damit einverstanden sei. Diese Befestigung fertigte Leppert selbst an und unterzeichnete sie mit dem Namen des Direktors der Papierfabrik Dillweissenstein, wo er in Arbeit stand. Er hatte sich deshalb heute wegen Urkundenfälschung vor der Strafkammer zu verantworten und wurde zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

Im März ds. Js. unterschlug der Hausburche eines Pforzheimer Geschäfts, Karl Stahl von Huchenfeld, den Betrag von 1.50 Mark, womit er eine Rechnung bezahlen sollte; einige Zeit

darauf wurde er entlassen, versuchte aber vorher noch die Ladenkasse seines Arbeitgebers aufzubrechen, um das darin befindliche Geld mitzunehmen. Die Kasse widerstand jedoch seinen Bemühungen, sodah er mit leeren Händen abziehen mußte. Dagegen erhielt er heute wegen Unterschlagung und Versuchs des schweren Diebstahls 8 Monate, 2 Wochen Gefängnis.

Nach Verhandlung in geheimer Sitzung wurde der Uhrmacher Rudolf Monnier von St. Imier wegen Sittlichkeitsverbrechens nach § 176^a zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Die Dienstmagd Friederike Burthardt von Dürrmenz erbrach im März und April d. J. in Pforzheim auf dem Wolfsberg eine Anzahl Gartenhäuschen und stahl daraus, was sie dort fand, wie z. B. Kleider, Wäsche u. dergl. Die gestohlenen Sachen trug sie ihrem Galan, dem Gelegenheitsarbeiter Christian Blessing von Dürrn zu, der für Verwertung sorgte. Die Burthardt ist eine vielfach bestrafte Person; sie erhielt heute 2 Jahre Gefängnis, während Blessing wegen Hehlerei zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde gegen die Dienstmagd Maria F. von Titmoning und den Goldarbeiter Friedr. Wilhelm G. von Pforzheim wegen Abtreibungsversuchs und Beihilfe dazu verhandelt. Das Urteil lautete auf je 2 Monate Gefängnis.

Der Skandal auf dem Exerzierplatz.

Δ Mannheim, 20. Mai. Vor der Strafkammer standen gestern der Tagelöhner Franz Schmidt und der Tagelöhner Johann Ebert, beide aus Heddesheim, der erstere wegen Beleidigung und groben Unfugs und der zweite wegen versuchter Gefangenbefreiung. Schmidt war der Urheber des Vorfalls vom 4. April auf dem Mannheimer Exerzierplatz. Er mußte damals wegen Störung des militärischen Dienstes festgenommen werden und leistete bei dieser Gelegenheit einen erheblichen Widerstand. Die ganze Sache stellte sich im Laufe der Verhandlung als ziemlich harmlose Alkoholgeschichte heraus. Das Urteil lautete gegen Schmidt wegen groben Unfugs auf 6 Wochen Haft und wegen Widerstands auf 3 Monate Gefängnis. Ebert wurde wegen Hausfriedensbruch (er hatte unbefugterweise den Kasernenhof betreten) zu 10 Mk. Geldstrafe verurteilt. Von der Anklage der versuchten Gefangenbefreiung wurde er freigesprochen.

Eine neue Sprache für Schwerhörige.

Nicht von einer Erfindung von neuen Buchstaben, also etwa einer neuen Schriftsprache oder von neuen Wurzelschwärzern, wollen wir hier berichten, sondern von einer eigenartigen Methode, Erlauben oder Schwerhörigen den Austausch ihrer Gedanken ohne Hörrohr und ohne irgendwelche Anstrengung eines der sprechenden Teile zu ermöglichen. — Die Methode ist nicht mehr neu, sie ist von medizinischen Autoritäten seit Jahr und Tag anerkannt und in medizinischen Fachkreisen eingehend besprochen worden. Aber der breiteren Schicht des Publikums dürfte sie noch unbekannt geblieben sein. Der Begründer dieser Methode, Julius Müller-Walle, lehrte zuerst jahrelang Stummie ihre Sprache, bemühte sich, sie zu Sprechenden zu machen. Es gelang. Mit dem Mut, den ihm der Erfolg des Stummunterrichts einflößte, wandte er sich einem andern, dem ersten verwandten Gebiete zu, und er erreichte hier das Einzige, was möglich: Erlauben oder Schwerhörigen das zu geben, was ihnen verloren gegangen: das Verständnis den Ausprechenden gegenüber, oder richtiger, den Austausch der Gedanken in der üblichen Umgangssprache. Das Hörrohr konnte er hierbei nicht gebrauchen, denn J. Müller-Walle war mit Prof. Dr. Lucae der Meinung, daß das erkrankte Organ am besten ruhig gestellt werden mußte. So schärfte er den Augenmerk der Schwerhörigen und erzielte Vortreffliches. Durch Beobachtung der jeweiligen Bewegungen, die bei den Lippen und den andern Gesichtspartien durch das Sprechen hervorgerufen werden, lehrte er die Sprache absehen resp. ablesen.

Sehen lehren, die Mundbewegungen deuten lehren, hieß er für seine Aufgabe. Dem Auge sollte das ein „Versehen“ bringen, was dem Ohr unerkennbar, „unhörbar“ blieb. Hierbei ging Jul. Müller-Walle von der Tatsache aus, daß jeder Vokal eine andere Stellung des Mundes, jeder Diphthong aber eine andere Muskelbewegung in dem Gesicht des Sprechenden erzeugt. Diese Bewegungen zu erkennen und mit den Augen zu erfassen, das ist das wesentliche Moment bei der Erlernung der Absehmethode. Im Gegensatz zu den Lautstimmungen, denen in erster Reihe Stellung und Bewegung jener Teile unseres Sprechorgans, die die Laute ausstoßen, beigebracht werden müssen, um vorerst sprechen zu lernen, haben die Erlaubten oder Schwerhörigen den Vorteil, daß sie je im vollkommenen Besitz der Sprache sind; ihnen fehlt nur das Hören. Und so sollen sie dem Sprechenden absehen, was sie ihm nicht abhören können. Die Methode ist einfach, begreiflich und wird in den meisten Fällen im Zeitraum von nur 3 Wochen von intelligenten Schülern erfaßt. Sie beginnt mit den Vokalen, geht dann zu den Mustelbewegungen über, die bei der Diphthongbildung entstehen und schreitet zur Satzbildung fort. Nach ein paar Unterrichtsstunden sind die Schüler so weit, daß sie gesprochene Sätze vom Munde absehen können. Ihr Vertrauen wächst, bald sind sie in der Lage, die Umgangssprache rasch und korrekt absehen zu können. Deutlich sehen sie die einzelnen Bewegungen der Sprache, die wie ein Meer dahinsutet und Wellenberge und Täler bildet.

Die Kunst, den Schülern diese einzige Sprache beizubringen, hat Jul. Müller-Walle veranlaßt, zwölf Lehrzeilen in verschiedenen Städten auszubilden, die seine Methode verbreiten. In Karlsruhe haben, wie auch aus dem Inseratenteil ersichtlich, die Lehrzeilen A. und C. Schwarzmann diese Aufgabe übernommen. Erfreulicherweise ergänzt demnach die Pädagogik das Wissen und Können des Arztes. Und der Arzt überläßt gern seine Patienten dem Lehrer, damit sie, wie Prof. Dr. Lucae sagt: „methodisch erlernen, was ihnen die sonst so liberale Natur versagt hat.“

Dr. M. T.

Sonnen
Sünn

lachst mir ins Herz hinein! — Geh' mit, Gesell, wir ziehen in die Weite! Dorthin, wo die Welt schön ist, wo uns die Freude lacht, wo Wanderlust und Wanderglück in Harmonie zusammenklingen! — Wir haben ja Riesenkräfte und unerschöpfliche Genussfreudigkeit in den echten KOLA-Pastillen DALLMANN, genannt Dallkolat.

1 Schachtel Dallkolat M. T. — in Apotheken u. Drogenhdlg. DALLMANN & Co., Schierstein a. Rh.



Friedrichshof-Garten.

Himmelfahrt

Grosses Eröffnungs-Streich-Konzert

der Grenadier-Kapelle.

Leitung: Kgl. Musikmeister Bernhagen.

Anfang 8 Uhr. — Eintritt 30 Pfg.

31 J

Liederhalle Karlsruhe.



Mittwoch, den 27. Mai 1914, abends 7 1/2 Uhr im großen Saale der Festhalle

II. Großes Konzert.

(Programm des Konzerts in der Tonhalle in Zürich). Solist: Herr Hermann Weil in Stuttgart, Kgl. Würt. Kammer Sänger, Mitglied der Metropolitan-Oper, New-York. Wir laden unsere verehrlichen Mitglieder mit dem Anfügen freundlichst ein, daß zum Eintritt die Mitgliedskarten berechnen. Für unsere Mitglieder sind vorbehalten: Saal und Untere Galerie I. und II. Abteilung und Obere Galerie sämtliche Klappsitze. Für Nichtmitglieder sind Karten à 1 M. (Saal und Untere Galerie III. Abteilung) und 50 P. (Obere Galerie — ausgenommen Klappsitze) in den Musikalienhandlungen von Fritz Müller, Kaiserpassage, Tel. Nr. 1988 und Franz Tadel, Kaiserstr. 82a, Tel. Nr. 1647, im Vorverkauf und abends an der Kasse zu haben. Saalöffnung 8 Uhr. Ende 10 Uhr. Der Vorstand. 8729.2.1

Stadtgarten (bezw. Festhalle).

Morgen, am Himmelfahrtstage, den 21. Mai, nachmittags halb 4 Uhr:

Großes Fest-Konzert

geführt von der vollständigen Kapelle des 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109. Leitung: Musikmeister Bernhagen. Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten und von Kartenbefreiungen 20 Pfg. Sonstige Befreiungen 60 Pfg. Militär und Kinder je die Hälfte. Programm 10 Pfg. Die Musik-Abonnements haben Gültigkeit. Die Eintrittskarten berechnen nur zum einmaligen Eintritt.

Westendgarten, Kaiser-Allee 25.

Morgen Großes Konzert

ausgeführt von dem Salon-Apollo-Orchester. Anfang 4 Uhr. 8711. Eintritt frei.

Westendhalle Mühlburg.

Sälestelle der Linie Mühlburg-Rheinhafen. Christi-Himmelfahrt

Westkonzert

der Mühlburger Feuerwehr-Kapelle. Anfang 4 Uhr. Eintritt frei! Xaver Marzluff. 8715

Karlsburg Durlach.

Donnerstag (Himmelfahrtstag) Großes

Garten- u. Eröffnungs-Konzert

ausgeführt von der vollständigen Feuerwehr-Kapelle Durlach. Leitung: Herr Schumann, Karlsruhe. Bogen höchst einladet. Karl Lutz. Anfang 7 1/2 Uhr. 8682. Anfang 7 1/2 Uhr.

Konzert Hildegard Dieterich

mußte krankheitshalber auf Mittwoch, 17. Juni verlegt werden und findet an diesem Tage bestimmt statt. Bereits gelöste Karten behalten Gültigkeit. B28295

la. Sektographen-Masse

billigt zu haben in der Expedition der „Badischen Presse“.

Das Kohlensäure-Solbad des Friedrichsbades

bekannt durch seine kräftige Kohlensäure-Entwicklung ist der beste Ersatz für Nauheimer Kuren. 7091

Arbeiter-Bildungs-Verein

Himmelfahrtstag, den 21. Mai: Familien-Ausflug nach Schöllbrunn — Burbach (Hirsch) — Mbtal. 8723. Abfahrt nach Ettlingen: 12 Uhr 50 Mbtalbahnhof. Der Vorstand.

Residenz-Theater

22 Schillerstrasse 22 früher „Metropol“.

Programm für Mittwoch, 20. bis inkl. Freitag, 22. Mai 1914.

Der Fluch des Toden.

Kinematograph. Volksdrama in drei Akten, ausgeführt von berühmten dänischen Künstlern. Das Kind wird in dem Straßengraben gefunden. Musik z. I. Akt: Fantasie a. d. Op. Eugen Onegin v. Tschaikowski. Mariam mülhandelt ihre Schülerinnen. Musik z. II. Akt: Fantasie Nr. 1 a. d. Op. Madam Butterfly v. Puccini.

Der „Jardin des Plantes“ in Paris.

Interessante Naturaufnahme. Gesamtsicht. Das Innere des Gartens. Der botanische Garten. Der Wintergarten. Die Cedern von Libanon. Die Denkmäler v. Lamark und Cheverul. In Schatten der Lindenbäume. In der Menagerie.

Die Vagabundin

Drama in drei Akten von G. Schätzer-Parasini. In Szene gesetzt von Urban Gad. In der Hauptrolle: Asta Nielsen

Musik zum I. Akt: Fantasie a. d. Oper „Aida“ von Verdi. Musik z. II. Akt: „Albumblatt“ von Wagner. Musik z. III. Akt: Fantasie a. d. Oper „Mignon“ von Thomas.

Verloren

schwarzes Lederfäßchen oben m. Silberbeilage G. N. gezeichnet, mit Geldinhalt, Stadtgartenkarte und Brief. An die Adresse des Briefes abzugeben gegen Belohnung. Hauptstr. 13, 2. St. B28815

Ein Posten gußeis., vorz., em. Badewannen und Gasbadeöfen sehr billig abzugeben. 8720 Karl Schwarz, Tel. 56 Kaiserstraße 150 (gegenüber der Hauptpost).

Diwans

Blüsch-Diwans, elegante, 85 M., Chateaufonges, gut gearb., 24 M. Möbelhaus Werner, Schloßplatz 13, Fina. Starckrieder. Deutsche Kriesscheite, 1 Jahr alt, billig zu verkaufen. 828316 Waldstr. 24, S., 3. Stod.

Merkur Handelslehreanstalt und Töchterhandelschule Karlsruhe

Kaiserstr. 113 (Ecke Adlerstr.) Gegründet 1903. Telefon 2018. Größtes und ältestes derartiges Institut am Platze. Prima Referenzen. Damenabteilung. Ausbildung in allen Handelsfächern und Sprachen. Junge Mädchen, die sich dem Büroberuf widmen wollen, werden gründlich und gewissenhaft zu tüchtigen Stenotypistinnen, Kontoristinnen, Buchhalterinnen, Sekretärinnen etc., vorbereitet. Viele Hunderte von uns ausgebildete junge Damen befinden sich heute in gutbezahlter Stellung. 8714 Herrenabteilung. Junge Leute, die den kaufmännischen Beruf ergreifen wollen, od. solche, die während ihrer Lehrzeit vernachlässigt wurden, und ihre Kenntnisse erweitern wollen, erhalten in unserem Institut gründliche Ausbildung in allen Handelsfächern und Sprachen — auch in einzelnen Fächern. — Honorar mäßig. Lehrlings-Kurse. — Buchhalter- und Kontoristen-Kurse. Prospekte gratis durch die Direktion P. Glässer, G. Göhring. Am 8. Juni beginnen neue Kurse.

Berichtigung.

In der Bekanntmachung vom 16. Mai 1914 über den Besitz der Aufhäuser zu den Kosten der verhängten Gartenstraße (Abendblatt Nr. 227 vom 16. Mai 1914 S. Seite) muß es statt „Gartenstraße zwischen Fröbel- und Schiller-Strasse“ lauten: „Gartenstraße zwischen Fröbel- und Kriess-Strasse“. Karlsruhe, den 19. Mai 1914. Der Stadtrat: Dr. Paul. Neubert.

Städt. Seefischmarkt

Freitag vormittag von 8—11 Uhr. Die Fischmärkte bleiben geschlossen. Karlsruhe, den 20. Mai 1914. Städtische Schlacht- und Viehverwaltung.

Gustav Adolf-Frauen- und Jungfrauen-Verein.

In der Woche vor Pfingsten findet die diesjährige Verlosung statt. Die Ziehungsliste und die Abholungszeit der Gewinne wird noch veröffentlicht. Wir bitten unsere evangelischen Glaubensgenossen herzlich um Zubehörung weiterer Gaben und um Abnahme von Loten (zu 20 Pfg.). Am Auftrag des Vorstandes: Sepprediger Fischer, Stefanienstr. 22.

Heute Donnerstag, den 21. Mai (Himmelfahrtstag) und Sonntag, den 24. Mai, im großen „Apollosaal“, Marienstr. 16, jeweils vormittags 11 Uhr, nachmittags 3 1/2 Uhr und abends 8 Uhr öffentliche Vorträge.

Thema: „Geistesleben“, Redner: Pastor Paul, Berlin-Steglitz. Jedermann herzl. willkommen. Eintritt frei.

Berghausen Café zum weißen Rössel

— am Ortseingang gegen Gröbigen gelegen — bringt seine schönen Lokalitäten mit herrlichem Rundblick einem kl. Publikum in empfehlender Erinnerung. 3309a.3.1 Kaffee — Tee — Schokolade — verschiedene Kuchen — erfrischende alkoholfreie Getränke. —

Wein-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 27. Mai 1914, mittags 2 1/2 Uhr, läßt der Unterzeichnete im Saale zum Friedrichshof in Bühl (Baden) ca. 2000 Sekto badische Weiß- u. Rotweine, darunter ca. 1000 „1911er“ versteigern; auch eine kleine Partie 1910er und 1912er wird mit- ausgeteilt. Taxe von 1.45.— an beginnend. Die Weine entstammen den Gemarkungen: Barnhart, Affental, Bühlertal, Waldalm, Hell, Durbach, Oberkirch, Reumeter etc., sowie den Gemarkungen des Kaiserstuhls und Markgräflerlandes. Listen stehen gerne zur Verfügung. Bühl, den 18. Mai 1914. 3315a.2.1

Adolf Geppert, Weinbergbesitzer in Affental (Baden).

Vertrauenssache!

Bei Verkauf von Objekten jeder Art, Fabriken, Hotels, Geschäftshäusern, Villen etc., Beschaffung von Teilhabern, tätige oder still, wenden Sie sich an die weitberühmte, seit 12 Jahren mit den besten Erfolgen arbeitende Firma: Alb. Müller, Karlsruhe, Kaiserstr. 167. Tel. 3381. Ia Referenzen. Rücksprache kostenlos. 8716.15.1

Hypothek von 20000 Mk.

nach 60% der Schätzung auf ein gutes Objekt in Vorschheim ist unter günstigen Bedingungen abzutreten. Gef. Anfragen unter Nr. 8655 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten. 2.1

Die Seilsarmee, Kaiserstraße 93, parl.

Morgen Donnerstag abend 8 1/2 Uhr, findet im obigen Saale eine besondere Versammlung statt, wozu Jedermann herzlich eingeladen ist. Eintritt frei.

Tüchtige Schneiderin,

die in Westen und Kleider machen gut bewandert ist, sucht einige Stunden ins Haus. Birkel 20, Hinterhaus.

Violinunterricht

v. 2—3 Uhr od. nach 7 Uhr möglich, 2—3 Stunden v. Herrn (Auf.) gef. Offerten unter Nr. B28308 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Geldsuchende sollten keinen Vorbehalt zahlen, ohne erst anzufordern bei Müller, Mainz 2, Kirchstr. 5. — Tel. 2766. B28249

3000 bis 5000 Mk.

werden im Range der 1. Hypothek auf ein Haus in der Altstadt, zu 5 bis 7 1/2% Zins, sofort od. später gesucht. Angebote befördert unter Nr. 8742 die Exped. d. „Bad. Presse“.

Wir haben eine sehr gutgehende Wirtschaft

per bald oder später nachweise zu veräußern. Näheres 3306a. Guttenkreuzbrauerei, Ettlingen.

Lebensmittel-Zentrale

10 Jahre bestehend, von einem der bekanntesten und leistungsfähigsten Köchinnen Süddeutschlands an tüchtige, solide Leute, auf eigene Rechnung zu übertragen. Firma kann bestehen bleiben, ebenso Verfertigung der Waren. Eigenes Geschäftsbüro als Nebenerwerb. Zur Übernahme des Warenlagers etc. erforderlich 3—4000 Mk. (Gef. Offert. unt. Nr. 8721 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Grundstücke gesucht!

Wer ein Stadt- od. Landgrundstück begehrt u. günstig verkaufen will, sende sofort seine Adresse an Deutsche Grundstücks-An- u. Verkaufsgesellschaft, Berlin W. 319, Bülowstr. 81. Mein Beratungsunternehmen.

Junges Ehepaar sucht gutgeh. gem. Warengeschäft

zu kaufen. Offerten befördert unt. Nr. B27928 die Expedition der „Badischen Presse“.

Piano

in der Preisliste zwischen 70 und 120 Mk. zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 8730 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Gut erhaltenes Brennabor-Mad mit Exp.-Freil. billig zu verkaufen. B28318 Gottesauerstr. 25, 2. St. Herrenrad wie neu, Exp.-Freil. u. War. bill. abzugeben. B28320 Göttesstr. 17, 3. St., r.

Herrenrad.

Ein n. Mad m. Torpedofreil. ist umständl. b. zu vert. B28304 Kriessstr. 152g, 3. St. l. Kinderwagen, gut erhalten, zum Liegen und Sitzen billig abzugeben. Hauptstr. 8, Etb. 2. St. B2830a

Die Karlsruher Bürgerauschuss-Wahlen 1914. Versammlung der Liberalen in der Oststadt.

In Karlsruhe, 20. Mai. Am Montagabend fand im Gottesauer-Schloße eine von Nationalliberalen und Jungliberalen Verein einberufene Wahlversammlung statt. Herr Stadtverordneter Blum, welcher die Versammlung leitete, wies in seinen Begrüßungsworten darauf hin, daß durch die Bahnhofsverlegung auch die Oststadt großen wirtschaftlichen Schaden erlitten habe und die Stadtverwaltung hier ein besonderes Augenmerk darauf richten müßte, Ausgleich zu schaffen, sei es im Bezug des Verkehrs in Erschließung von zu erbauendem Gelände für Kleinwohnungen, in Errichtung von Schulen und dergleichen. Alsdann ergriff Herr Stadtrat Müller das Wort. In großzügigen, klaren Ausführungen behandelte er die Karlsruher Gemeindepolitik unter besonderer Berücksichtigung der Oststadt. Nachdem der Redner kurz das vor einigen Jahren abgeänderte Gemeinbewahrecht erwähnt hatte, gab er seiner Freude darüber Ausdruck, daß unter diesem die politischen Parteien auf dem Rathaus gegenüber den seinerzeit in großer Zahl aufgetretenen Interessensverbänden sich glänzend behauptet hätten. Die Nationalliberalen hätten sich zu einer Fraktion zusammengeschlossen; alle Beratungsgegenstände seien in vorbereitenden Sitzungen besprochen und so ein gerechter Ausgleich der verschiedenen Interessen erreicht worden.

Sodann behandelte der Vortragende die Oststadt in ihren Beziehungen zur städtischen Verwaltung. Erfreulich sei, daß der durch die Verlegung des Hauptbahnhofs notwendige neue Mesplatz in die Oststadt zu liegen kam und dadurch diesem Stadtteil durch zeitweise Zuweisung des Verkehrs wenigstens eine kleine Entschädigung für seine sonstigen Nachteile brachte. Der Redner bemerkte weiter: Wir haben drei städt. Unternehmen in der Oststadt: das Gaswerk II, den Schlacht- und Viehhof und das Depot der elektrischen Straßenbahn. Mit den Leistungen dieser Werke, ebenso wie mit den übrigen verbundenen Anlagen der Stadt, dem Wasserwerk und dem Rheinhafen, können wir sehr zufrieden sein; bringen doch einige davon namhafte Ueberschüsse. In der letzten Zeit ist viel von der Verlegung des Gaswerks II nach dem Rheinhafen die Rede gewesen, und in einer der letzten Bürgerauschusssitzungen hat ein Redner des Zentrums erklärt, daß er einer solchen Hypothese gegenüberstehe. Der Vortragende und mit ihm die nationalliberale Fraktion stehen auf dem Standpunkt, daß man eine solche kostspielige Verlegung erst nach einer genauen Prüfung in technischer und wirtschaftlicher Hinsicht vertreten solle. Man müßte doch bedenken, daß die Stadt in das bestehende Werk zu dessen Erweiterung in den letzten drei Jahren über eine halbe Million gesteckt habe, daß eine Verlegung des Werkes nötigenfalls eine durchgreifende Aenderung in dem vor nicht allzulanger Zeit gelegten Rohrnetz zur Folge habe u. a. m. Das städtische Elektrizitätswerk soll im Eigentum der Stadt verbleiben, doch muß die Versorgung der umliegenden Gebiete erstreckt werden. Der Schlacht- und Viehhof wird nach Vollendung der Um- und Erweiterungsbauten allen Forderungen genügen. Durch die glücklichen Maßnahmen der Stadtverwaltung ist im Verhältnis zu anderen Städten die Fleischversorgung ebenso wie die Fischzufuhr hier günstig gewesen. Daß das in Zukunft noch in erhöhtem Maße der Fall sein kann, dafür bieten die neuen Einrichtungen des Schlacht- und Viehhofes die sichere Gewähr. Auch die Versorgung der Stadt mit guter Milch sollte von einer Zentrale aus geschehen. Den gewiß berechtigten Wünschen des Kleinhandels muß natürlich Rechnung getragen werden.

Kaum eine Angelegenheit ist für eine Stadt von solcher Bedeutung wie das Verkehrsproblem. Die Erbauung der durch die Bahnhofsverlegung notwendigen Zufahrtlinie von der Oststadt durch die Kapellenstraße müsse ebenso entschieden betrieben werden, wie der Anschluß von Rintheim und der übrigen Vororte an das Netz unserer städt. Straßenbahn. Voraussetzung dafür sei allerdings, daß die Bahn Spät-Durschein aus der Stadt verschwinde. Redner vertritt den Standpunkt, daß die Stadtverwaltung alles daran setzen muß, in ihren Straßen die Herrschaft zu haben. Dasselbe gelte von der Albtalbahn, deren jetzige Führung geradezu gefährlich sei. Würde man Tarifvereinbarungen nicht immer noch so ablehnend gegenüberstellen, resp. hätte man den ablehnenden Standpunkt schon früher aufgegeben, so wäre der jetzige wenig erfreuliche Zustand wohl nie eingetreten.

Mit allem Nachdruck müsse sich die Stadt dafür einsehen, daß in Marzau anstelle der Schiffbrücke eine feste Brücke errichtet werde. Das liege nicht allein im Interesse der Stadt, im Interesse des Hafens und des Schiffsverkehrs, der allzusehr gehemmt sei, sondern auch der Eisenbahn und Militärverwaltung. Unbedingt verlangen muß man auch die Errichtung eines Oststadtbahnhofes an der Durlacher-Allee. Dieser diene nicht nur den Interessen des nahegelegenen Mesplatzes, des Schlacht- und Viehhofes, sondern der ganzen Ost- und Altstadt. Ein Bedürfnis sei er aber auch für Rintheim. Für die Schulen wendet die Stadt große Mittel auf, diese sind eine gute Anlage. Zu den beiden Schulen der Oststadt soll jetzt eine dritte an der Lullastraße mit einem Aufwand von 750 000 Mark errichtet werden. Hoffentlich hebe sich damit die Bauwirtschaft in dieser Gegend. Eine allgemeine Lehrmittelfreiheit ist unter Berücksichtigung der bei uns bestehenden Verhältnisse nicht notwendig, doch möchte Redner besonders darauf aufmerksam machen, um falschen Annahmen zu begegnen, daß diese Zuwendungen nicht als Armenunterstützung gelten. Die Fachschulen müssen in besonderer Weise ausgebaut werden. Dringend erwünscht ist die Errichtung einer höheren Mädchenschule im Osten der Stadt. Die Wohlfahrtseinrichtungen müssen immer mehr ausgebaut werden zum Segen der Allgemeinheit.

Die Bauwirtschaft ist besonders in der Oststadt sehr zurückgegangen und hat so bedenkliche Mängel im Wohnungswesen hervorgerufen. Es steht zu hoffen, daß die beabsichtigte Hypothekenversicherung die Lage bessere. Daran habe die gesamte Einwohnerschaft das größte Interesse, denn letzten Endes müsse der Hausbesitzer bei den heutigen Belastungen die Mehraufwendungen auf die Mieter abwälzen. Nachdem der Redner noch der bevorstehenden Jubiläumsausstellung gedacht hatte, betonte er die glänzende Entwicklung, welche die Stadt in den 200 Jahren ihres Bestehens genommen habe, namentlich in den letzten Jahrzehnten, und dürfe sich die nationalliberale Partei einen berechtigten Verdienst daran zuschreiben und er hoffe, daß die Bürgerschaft auch fernerhin der nationalliberalen Partei treu bleiben werde.

Der Leiter der Versammlung sprach dem Vortragenden, Herrn Stadtrat Müller, dessen Ausführungen den lebhaftesten Beifall fanden, den Dank der Anwesenden aus. In der nachfolgenden freien Aussprache ergriff zunächst Herr Stadtverordneter Oberlehrer Stehlin das Wort. Er erinnerte daran, daß bei Errichtung des Südbahnhofes

die nationalliberale Fraktion beantragt habe, von diesem nur den einen Flügel auszuführen, dafür aber gleichzeitig mit dem Bau des Lullastraßenhauses zu beginnen. Die anderen Parteien hätten dem nicht zugestimmt und tragen damit die Verantwortung an den trostlosen Zuständen, daß Kinder aus der Oststadt nach der Leopoldschule zum Unterricht müssen. Das Kleinwohnungsproblem liege in der Oststadt sehr im Argen, was besonders die Angestellten der städt. Betriebe, vor allem der Straßenbahn, hart treffe. Redner verlangte, daß die Stadt den gemeinnützigen Bauvereinigungen, welche gerade auf diesem Gebiete so segensreich wirkten, rege Unterstützung zukommen lasse.

Herr Rechtsanwalt Marg wies auf den Mangel der alten Dragonerlagerne hin, welcher sicher keine Fierde der Stadt sei. Herr Stadtrat Müller antwortete, daß die Stadt trotz aller Bemühungen beim Staat, dem der Platz gehöre, kein Entgegenkommen gefunden habe. Der Vorsitzende unterstützte diese Ausführungen; der Zustand sei unhaltbar.

Herr Prof. Fischer behauptete, daß nicht auch Gegner dem trefflichen Vortrag des Abends angewohnt haben. Die Vorschule sei keine Standeschule, ihr gehörten Schüler aus allen Kreisen der Bevölkerung an. Im Gegenteil, sie bilde ein Gegengewicht gegen die Privatschulen, in die nur bemittelte Leute ihre Kinder schicken könnten. Zweckmäßig wäre wohl die Vorschule als Unterbau der Bürgerschule anzuschließen. In der Frage der Vergesellschaftung wüßte die Sozialdemokratie den bürgerlichen Parteien vor, sie seien nicht geschlossen aufgetreten. Es zeige sich immer mehr, daß die Geschlossenheit der Sozialdemokratie nur durch Zwang erreicht würde, während also die bürgerlichen Parteien, welche mit großem Aufwand auswärtige Redner zur Aufklärung haben kommen lassen, ihren Mitgliedern die Entscheidung nach ihrer Ueberzeugung freistellen, hat die „freie“ Sozialdemokratie Irrorismus geübt.

Nachdem Herr Stadtverordneter Erb die Wünsche des Vororts Rintheim vertreten, forderte Herr Direktor Peter die Wählerkraft auf, auch fernerhin der bewährten nationalliberalen Sache treu zu bleiben. Herr Prof. Repler schlägt vor, die höhere Mädchenschule im Benehmen mit der Oststadt zu errichten. Die günstigste Lage für diese sei auf dem alten Gelände des alten Bahnhofs.

Herr Dipl.-Ing. Ganzer bemerkte, daß nur durch eine starke nationalliberale Fraktion im Bürgerauschuss eine zielbewusste und stetige Entwicklung gewährleistet sei; das zeige klar die Vergangenheit. Wenn die Sozialdemokratie kein Mittel scheue, die bürgerlichen Parteien und namentlich die nationalliberale, herunterzuziehen, so könne man ihr das bei dem Risiko, das sie in letzter Zeit gemacht habe, nicht allzu übelnehmen. Die Sozialdemokratie vertrete einseitige Interessen und stelle oft übertriebene Forderungen aus Agitationsbedürfnissen heraus. Eine gesunde Gemeindepolitik muß aber für alle Stände sorgen. Das hat von jeher die nationalliberale Partei getan. Man müsse schon solche uneheliche Mittel verwenden, wie eben die Sozialdemokratie, um den Leuten vorzumachen, die Nationalliberalen sorgten namentlich nicht für die Arbeiterklassen. Wir müssen unseren Stolz dazwischen setzen, gerade in der dritten Klasse immer größere Erfolge zu erzielen.

Mit herzlichen Dankworten an alle Redner schloß gegen 12 Uhr der Vorsitzende, Herr Stadtverordneter Blum, alsdann die Versammlung, welche zur allgemeinen Zufriedenheit verlauten war.

Versammlung der Liberalen in Mühlburg.

Am 20. Mai. Die Wählerversammlung im Stadteil Mühlburg, die vom Nationalliberalen und Jungliberalen Verein im Saale der Restauration „Stadt Karlsruhe“ auf gestern abend einberufen worden war, wurde von Herrn Waisenhausverwalter Scheidlen geleitet, der in seinen einleitenden Worten auf die Bedeutung der bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen hinwies und dem Referenten des Abends, Herrn Kammerfenographen Ernst Frey, das Wort erteilte.

Der Redner besprach eingehend die Verkehrsverhältnisse des Stadteils Mühlburg, die Schwierigkeiten, die sich für den Verkehr nach dem Rheinhafen und nach Daxlanden durch die schienenlosen Uebergänge ergeben, kam dann auf die Notwendigkeit der Ausgestaltung des Vorortverkehrs zu reden. In diesem Zusammenhange behandelte er den Ausbau des Straßenbahnnetzes nach Knielingen und Marzau, die hervorragende Bedeutung einer Erschließung des Verkehrs der linksrheinischen Seite. Dazu aber sei die Errichtung einer festen Brücke bei Marzau absolut notwendig. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen erörterte der Vortragende die Frage der Elektrizitätsversorgung der Stadt und Umgebung, die Ausgestaltung und Verlegung des städt. Gaswerkes, das eine gut rentierende Anlage darstelle.

Neben den wirtschaftlichen dürfen aber die sozialen und kulturellen Aufgaben nicht vernachlässigt werden. Hierher gehöre vor allem die Frage des Wohnungswesens, wobei der Redner besonders auf den empfindlichen Mangel an Kleinwohnungen hinwies und die bestehende Hypothekennot erwähnte. Auch die Schulfrage streifte er und betonte, daß die nationalliberale Partei stets die hohe Bedeutung eines guten Schulwesens erkannt und entsprechend gehandelt habe.

Mit der Bitte um Unterstützung der nationalliberalen Sache durch Abgabe des nat.-lib. Wahlvorschlages schloß Herr Frey seine klaren und hochinteressanten Ausführungen. Reicher Beifall folgte.

In der Diskussion ergriff als erster Herr Stöckle das Wort. Er brachte einige Lokalwünsche vor und betonte, daß Mühlburg weithin der Telegraphenkabeln auch Gelände habe, das sich zum Bau von Kleinwohnungen vorzüglich eigne. Mit Freunden konstatierte er, daß die Zeichnung von Anteilsscheinen für die Hypothekensicherungsgenossenschaft so erhebliche Fortschritte mache, und verband damit die Bitte, doch recht reichlich von dieser Neueinrichtung Gebrauch zu machen. — Herr Professor Repler wies nochmals auf die herrschende Wohnungsnot hin und bat die Herren Kandidaten, bei ihrer Wahl doch neben der Betonung der Einzelinteressen dasjenige der Allgemeinheit nicht aus dem Auge zu verlieren. Herr Wirth forderte für eine starke Wahlbeteiligung zu Gunsten der nationalliberalen Partei einzutreten zum Wohle der Stadt Karlsruhe.

Mit warmen Worten des Dankes schloß der Vorsitzende um halb 12 Uhr die angeregte verlaufene Versammlung.

Versammlung der Fortschrittler in der Oststadt.

Am 20. Mai. Vor einer größeren Zuhörerschaft hielt gestern abend im „Gottesauer Schloße“ nach Begrüßung der Anwesenden durch Herrn Postsekretär Reiser, Herr Stadtr. Rechtsanwalt Frühau ein längeres Referat über die Stellung der Fortschrittlichen

Volkspartei zur Gemeindepolitik. Nach den letzten Wahlen sei von den übrigen Parteien der Vorwurf der demagogischen Hege gemacht worden, aber die Angriffe gegen die Partei seien mehr oder weniger nur Theaterdonner gewesen. In bezug auf die örtlichen Verhältnisse und die Gemeindepolitik spricht sich Herr Frühau anerkennend aus über das Bestreben sämtlicher Parteien, um das Beste der Bürgerschaft im Auge zu halten. Was von den Spitzen der Stadtverwaltung zu sagen sei, sei nicht gerade günstig; es werde der große Zug vermehrt und das Vertrauen zur Bürgerschaft. Wenn auch dem Buchstaben nach die Stadtverwaltung nach der Bürgerschaft nicht viel zu fragen habe, so sei von einer Stadtverwaltung doch zu erwarten, daß sie von selbst so viel Einsicht besitz, der Bürgerschaft entgegenzukommen. Was in einer Stadt wie Mannheim möglich sei, müsse auch in Karlsruhe möglich werden. Die Hauptrolle dabei spiele der gute Wille der Spitzen der Stadtverwaltung. Der Redner kommt dann wieder auf die Ausgestaltung des Festhalleplatzes und den Umbau der Festhalle zu sprechen. Erst habe der Umbau der Festhalle nur 80 000 Mark kosten sollen, jetzt koste er eine halbe Million. Der Gedanke der Eintheilung eines Festgebäudes im Sinne des Mannheimer Rosengartens, wenn auch nicht im vollen Umfang, sei vom Oberbürgermeister abgelehnt worden. Es werden nun 2. B. zwei Orgeln angeschafft, eine für 30 000 M., die andere für 45 000 M., man wisse eigentlich nicht, wozu. Bei Errichtung eines allgemeinen Konzert- und Festhauses hätte die eine gepart werden können. In der Ausstellung im nächsten Jahre rügt Herr Frühau die Ausgestaltung der Abteilung für Hygiene. Statt dessen habe man einen großen Vergnügungspark angeordnet, also, in den letzten Wirkungen gesehen, so ziemlich das Gegenteil.

Der Standpunkt bei Bearbeitung technisch-industrieller Unternehmungen und vorhandener Werke würde einem Krähwinkel zumeilen alle Ehre machen, nicht aber einer Stadt wie Karlsruhe. Das beweise die nirgends erlebte Tatsache, daß das städtische Gas den Wettbewerb der städtischen Elektrizität fürste. Referent regt nochmals die Verbilligung des Elektrizitätspreises an; die Rabatte der Großverbraucher an Elektrizität könnten eingeschränkt und der Normalpreis ermäßigt werden. Ganz besonders kennzeichnend für das Vorgehen in wichtigen Fragen sei die Tatsache, daß vor sechs Jahren schon Verhandlungen wegen Einführung des gemischtwirtschaftlichen Unternehmens — Straßenbahn und Elektrizitätswerk — geführt worden sind, ohne daß darüber nach außen etwas verlautet wäre. Herr Frühau besprach noch manche Fragen, berührte den Spezialwunsch der Oststadt, die Errichtung einer höheren Mädchenschule und gab seinen Vorschlag bekannt, wonach die Jahrgänge der Schüler verbilligt werden sollten, der jedoch nicht durchgedrungen sei. Er berührt die Frage des Aufbaus der Süddeutschen Lokalbahn und ihren Ersatz durch elektrischen Betrieb, fernere die Schaffung einer Disziplinarmission in Fragen der Bestrafung städtischer Beamten, die Vinderung der Wohnungsnot, die Unzulänglichkeit des Submissionswesens und der Submissionskommission, die Einführung der Prozentigen Ermäßigung der Liegenschaftsteuer. Die Ausführungen fanden lebhaften Beifall.

Nach längerer Aussprache, an der sich die Herren Hermann, Feld, Göppert, Siegel, Wirmann und Schäfer beteiligten, wurde die Versammlung kurz nach 11 Uhr geschlossen mit dem dringenden Appell, bei den Wahlen rechtzeitig zur Urne zu kommen und den Stimmzetteln der Fortschrittlichen Volkspartei unverändert abzugeben.

Versammlung der Fortschrittler in der Weststadt.

Am 20. Mai. Die Fortschrittliche Volkspartei hielt gestern abend im „Felsencafé“ eine gut besuchte Wählerversammlung für die Weststadt ab. Den Vorsitz führte Chefredakteur Dees, Hauptredner war Stadtverordneter Barant Neumeister, der sich in einem sechshündigen Referat über die Arbeiten und Maßnahmen unserer Stadtverwaltung in der Vergangenheit und der nächsten Zukunft verbreitete. Der Redner wies einleitend auf den günstigen Stand der städtischen Finanzen hin, um dann ein Bild von den Aufgaben einer werdenden Großstadt auf allen Gebieten der Gemeindepolitik zu geben. Besonders wichtig sei die Sorge für die Volksschule, die die Fortschrittliche Volkspartei zur Einheitschule für die drei oder vier untersten Jahrgänge umgestaltet wissen will. Die Partei ist weiter für die Vermitteltheit eingetreten. Die technischen Betriebe der Stadt — Gaswerk, Wasserwerk, Elektrizitätswerk, Straßenbahn, Rheinhafen — sollen der Allgemeinheit dienen, dürfen also nicht nach rein fiskalischen Grundgedanken betrieben werden. In Karlsruhe hat sich gerade in den letzten drei Jahren die Wichtigkeit dieser Betriebe gezeigt: Wasserwerk, Gaswerk und Elektrizitätswerk müßten ständig vergrößert werden, das wird auch in der Zukunft der Fall sein. Der Hafen hat sich sehr gut entwickelt. Bei der Straßenbahn hat es durch das bekannte Vergesellschaftungsprojekt einen Zwischenfall gegeben, der aber jetzt erledigt ist. Gemischtwirtschaftliche Betriebe sind nicht unter allen Umständen zu verwerten, es kommt auf den einzelnen Fall an. Das Karlsruher Projekt war aber abzulehnen und ist unter Mitwirkung der Fortschrittlichen Volkspartei auch abgelehnt worden. Gerade sie war es, die in Versammlungen und in der Presse die Bevölkerung über die Vorlage aufklärte. Der Redner geht dann auf die einzelnen Sonderwünsche der Weststadt näher ein, wobei er gegen die Neugestaltung der Kaiserallee lebhaftes Bedenken äußert. Zu begrüßen sei dagegen, daß auf Anregung der Fortschrittlichen Volkspartei die Kaiserallee wenigstens eine würdige elektrische Beleuchtung erhalte. Im allgemeinen habe die Weststadt einen großen Aufschwung genommen, der hoffentlich weiter anhalte. Für die nächste Zeit sei der Ausbau des Rheinhafens, die Verlegung des Gaswerks nach dem Rheinhafen, die Errichtung eines Schwimmbad- und Sommerbades beim Elektrizitätswerk, der Ausbau dieses Werks zu einer Ueberlandzentrale, die Weiterführung der Straßenbahn nach Neurent und Knielingen zu erwarten. Auch sonst gäbe es noch viele Projekte, die die Weststadt besonders interessiere. Der Redner regt eine häufigere Einberufung der Verkehrscommission an. Zum Schluß kritisiert der Redner die Art der Behandlung der Vorlagen im Bürgerauschuss, die überladenen Tagesordnungen, den Bureaokratismus in den städtischen Verwaltungen und schließt mit der Hoffnung, daß die Zukunft der Stadt Karlsruhe wieder eine so schöne Zeit bringen möge, wie es die war, die uns den Rheinhafen und den Lauterberg gebracht. (Starker Beifall.) Die Aussprache war sehr lebhaft; es beteiligten sich daran die Herren Manz, Heini, Mollenmacher, Kippel, der verschiedene Vorschlagsforderungen vorbrachte. Großer, Koch und Köppel. Mit einem Schlußwort des Referenten fand die schön verlaufene Versammlung um Mitternacht ihr Ende.

Ein Oetter = Pudding. Nahrhaft, wohlschmeckend. Billig, leicht herzustellen. aus Dr. Oetter's Puddingpulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) ist eine ganz vorzügliche Speise, die für wenig Geld u. mit wenig Mühe täglich auf den Tisch gebracht werden kann. Genaue Anweisung steht auf jedem Päckchen. Schutzmarke: „Oetter's Hestkopf“. Zu Vanille- u. Mandel-Pudding schmeckt eine Fruchtauce oder frische gebackte oder eingemachte Früchte am besten. Zu Schokolade- u. Frucht-Pudding gibt an eine Vanille-Sauce aus Dr. Oetter's Saucenpulver, Vanille-Geschmack, zu 10 Pfg. 281J Berg, Waldstraße 62, III.

Herrlichsthaus. in der Süd-Weststadt mit ardenen schönen Garten, 1100 qm, 6 u. 7 Zimmer, hochherzlichlich ausgestattet, mit großer Diele, Kachelofen, Warmwasserheizung, elektr. u. Gas u. sonstigen modernsten Zutaten, billigst wegen Wegzuges zu verkaufen. Anzahlung 10 000 M. Für Arzt oder Rechtsanwalt danksprechend. Offerten unter Nr. 7516 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb. Motorrad N. S. U. 3 PS., tadellos laufend, billig abzugeben. Berg, Waldstraße 62, III.

Nationalliberaler Verein Jungliberaler Verein
Karlsruhe.

Freitag, den 22. Mai 1914, abends 1/2 9 Uhr,
„Restauration goldener Adler“ Karl-Friedrichstr. 12

Öffentliche Wähler-Versammlung.

Redner: Landtagsabg. **Rebmann.**

Thema:

„Die kommenden Gemeindewahlen“.

Freie Diskussion.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Die Vorstände.

Nationalliberaler Verein Jungliberaler Verein.
Karlsruhe.

Freitag, den 22. Mai 1914, abends 8 Uhr,
in Rintheim, Gasthaus „Zum Hirschen“

Öffentliche Wähler-Versammlung.

Thema:

„Die kommenden Gemeindewahlen“.

Freie Diskussion.

Freitag, den 22. Mai 1914, abends 8 Uhr
in Rüppurr, Gasthaus „Zum Lamn“

Öffentliche Wähler-Versammlung.

Thema:

„Die kommenden Gemeindewahlen“.

Freie Diskussion.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Die Vorstände.

Öffentliche

Wähler-Versammlungen

finden statt

am Freitag, den 22. Mai, abends 1/2 9 Uhr,
im Saal III der „Brauerei Schrempf“,
Waldstraße.

Redner: Stadtrat Dr. Friedr. Weill;

am Freitag, den 22. Mai, abends 1/2 9 Uhr,
in der Südstadt in der „Restaurat. Ziegler“,
Baumeisterstraße;

Redner: Stadtrat Dr. Ludwig Haas und
Stadtverordneter Frühaut.

am Freitag, den 22. Mai, abends 1/2 9 Uhr,
im Gasthaus „zum Hirsch“ in Grünwinkel.

Tagesordnung:

Die bevorstehenden
Bürgerauschuss = Wahlen

Freie Aussprache.

Alle Wähler sind hierzu eingeladen.

Der Wahlauschuss der Fortschrittlichen Volkspartei.

Pianos

Thürmer | Glaser

Aussergewöhnlich gute und schöne Pianinos
mittlerer Preislage.

Gediegene empfehlenswerte Pianinos
billiger Preislage.

Alleinige Vertretung:

Ludwig Schweisgut

Hoflieferant

4 Erbprinzenstrasse 4.

Katalog P. Th. wird gern zugesandt.

Die
Stadt. Brockenlampe

Bahnhofstraße 32, Hinterhaus
nimmt für die Bedürftigen der
Stadt dankbar jede Gabe in
Geld, Waren, Frauen-
und Kinderkleider, Schuhe,
Sitteln etc. entgegen. 18784

Heirat

ganz diskret und streng reell, nur
durch „Réunion internationale“, Ernst
Gärner, Dresden A. Schulgutr. 2. I.
Reinige Verbind. u. Erfolge. Geogr.
1887. Prospekt verschlossen geg. 30 J.
Markt. all. Länder. 2643a.10.5

10—12000 Mark

werden auf neuverbautes Haus in
guter Lage als zweite Hypothek
vom pünktl. Zinszahler innerhalb
75 Prozent der Schätzung aufzu-
nehmen gesucht.

Offerten unter Nr. 6904 an
die Exped. der „Bad. Presse“ erb.
Tüchtige, kautionsfähige Wirts-
leute (Schwamm) mit nachweislich
langjährig geführter Küche
suchen auf 1. Aug. d. J. ein großes
Dietrichs übernehmen.

Saal-Restaurant

oder
Reisenden-Hotel

in einer badischen Stadt od. ver-
kehrsreich. Industriort zu richten
evtl. nachher zu kaufen; würden
auch die Leitung eines großen
Dietrichs übernehmen.

Offerten unter Chiffre S. 99
Birtshausen, postlagernd
Singen a. Solentwiel. 3501a

Zins-Haus

in Baden-Baden, gut rentierend,
mit eingerichteter Gärtnerei und
Obstbaumgarten, schön und sonnig
geleg., ist bei kleiner Anzahlung
preiswert zu verkaufen. Näheres
beim Eigentümer Fürstenberger-
Allee 24. 3244a

Ein schönes
Auto (Opel)

Vierzylinder, gut gehend, mit starkem
Motor, ist wegen Todesfall sehr
billig zu verkaufen. 327301

Näheres bei
Edward Wimmer Witwe,
Wagbühel (Baden), b. Bahnhof.

Pferdverkauf.

Schwarzbrauner Wallach, gut
ein- u. zweispännig gefahren, für
Landwirtsch. u. Milchhandl. ge-
eignet, ist billig zu verkaufen.
325212

Guterhalt. Elektromotor,

22 Pferdekr., 220 Volt billig ab-
zugeben.

Offerten unter Nr. 328248 an
die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Leichtes Motorrad

Motor-Rebe, 2 Zylinder, Magnets-
zündung u. Federgabel, wenig ge-
fahren, ohne Fehler, frankeits-
halber billig zu verkaufen.

Offerten unter Nr. 3307a an
die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Gelegenheitskauf.

Ein Schlafzimmer eich, gepolstert
mit Antarkien, best. aus 2teiligem
Spiegelschrank, 2 Bettstellen, 2
Nachttischen, 1 Waschkommode mit
Marmor u. Toilette, 2 Stühlen,
1 Handtuch, äußerst billig zu
verkaufen. Zu erfragen 8700
Durlach, Grünerstraße 1, im
Laden, S. Liefer.

Gebr. Fahrrad

wegen Entbehrlichk. bill. zu verkauf.
328293

Herrenrad

mit Freilauf, unter Garantie sehr
billig zu verkaufen. 328313

Brändli, Biemarckstr. 33, III. Stb.

Herrenrad

billig zu verkaufen. Fr. Hafner,
Virtstr. 25, 3. St. Stb. 328306

Herrenfahrrad

gut erhalten, billig zu verkaufen.
328277

Herren-Fahrrad zu ver-
kaufen.

Doualstr. 30, Stb. 2. St. 328299

Nähmaschine

hochartig, gut erh.,
für 30 M. zu verkauf.
328162

Chaiselongue

neu gut
erhalten, für nur 24 Mark zu verkauf.
Keine Fabrikware, Polstermöbelhaus
Köhler, Schützenstr. 25. 328207

1 Federstuhl und 2 Hühner-
büchsen, 1 Werder, 1 Gassen-
Gewebe mit Geißel für 45 M. zu
verkaufen. Gandler verleben. Off.
unter Nr. 328272 an die Exped.
der „Badischen Presse“ erbeten.

Bücherstanz, Dipl. Schreibstisch
mod. d. Eich., 2 engl. Bettstellen
m. Patent, Schoner, Diwan,
Chiffoniere, Chaiselongue, Schwei-
der Nähmaschine, wie neu, bill. zu
vert. Sedanstr. 1. 328278

Eleganter Kinderwagen
billig abzugeben. 328276

Uhlstr. 5, parterre.

Federhandwagen zu kaufen ge-
ht. Zu erfragen unt. Nr. 328279 in
der Exped. der „Bad. Presse“.

Kinderwagen (Vrennabor) 4. Liegen
N. u. S. in m. Nidelgeißel billig zu
verkaufen. Steinstr. 6, 3. St. 328290

Kinderwagen
für 12 M. zu
verkaufen. 328314

Dumboldstr. 24, par-
terre.

Jünger, wachsender Hund in
preiswert abzugeben nach aus-
wärts. 328231

Adamiestraße 53, IV. Stod.

Lebensbedürfnis-Verein Karlsruhe

Wir empfehlen in unseren sämtlichen Filialen

Weltlob-Sekt

das beste alkoholfreie Erfrischungsgetränk

pro ca. 1/2 Liter-Flasche 12 Pfg. } ohne Glas.
" " 1/1 " " 20 Pfg. } 8651.2.1

Stahl- und Mineralbad Niedernau

im würtb. Schwarzwald. Ruhige, idyllische Lage inmitten prächtiger Tannenwälder. Bäder aller Art.
Pension inkl. Zimmer von Mk. 5.— an. Bis 15. Juni und ab 1. September ermäßigte Preise.
1681.4.1 Prospekte vom Besitzer Fr. Raidt.

Die prächtige Wirkung Haemacolade

1 Pfd. Mk. 2.—, 1/2 Pfd. 1.10 (in jeder Dose wertvoller Gutschein)
Probepost 60 Pfg. (3183a)

äußert sich durch Zunahme des Appetits
und Wohlbefindens bereits in den ersten
Tagen, bei längerem Gebrauch durch
ständige Zunahme des Körpergewichtes.
Haemacolade-Versand Hans Burger, Karlsruhe, Kaiserstr. 99.

Ribana

Fein Durchlässig
Elastisch

Unterkleidung

Illustr. Kataloge gratis und franko.

Wilhelm Benger Söhne Stuttgart

Niederlage bei:

206J

Leopold Kölsch, Karlsruhe, Kaiserstr. 211.

Eis! Eis!

Zum Abonnement auf Kristall-Eis

unter Zusicherung prompter und reeller
Bedienung ladet ganz ergebenst ein

8725

B. Finkelstein

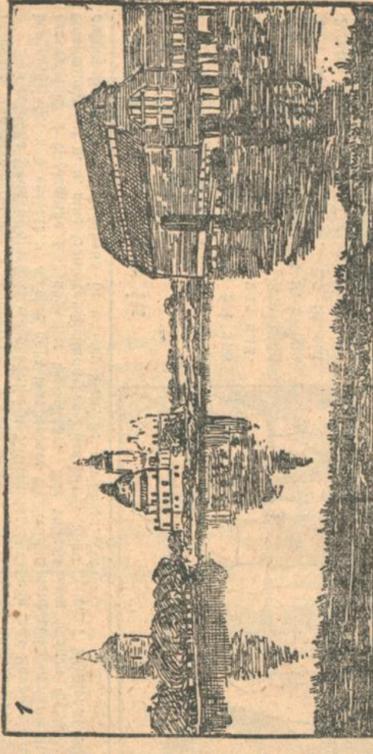
Kristalleis, Mineralwasser u. Apfelweingrosskelterei
10 Rintheimerstrasse 10

Telephon Nr. 510 und 2875.

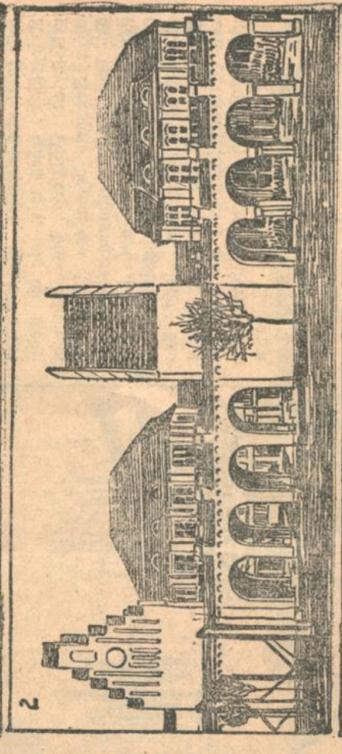
NB. Meine Eiswagen kommen auch täglich nach Durlach, Ettlingen,
Beiertheim, Bulach u. Rüppurr u. werden Bestellungen auf Abonne-
ments auch dort prompt ausgeführt. Preislisten stehen gerne zu Diensten.

Druckarbeiten jeder Art werden reich und billig angefertigt in
der Druckerei der „Bad. Presse“.

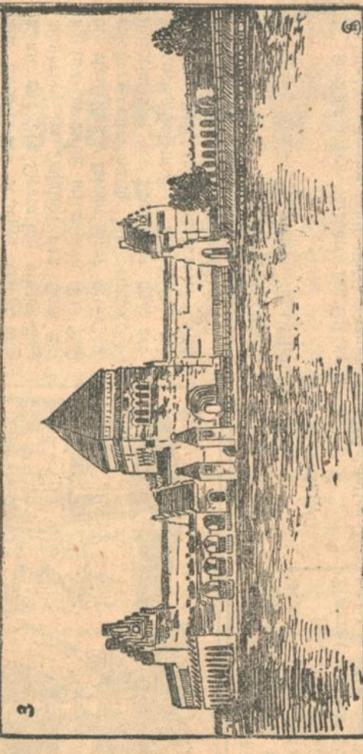
Die baltische Ausstellung in Malmö.



Die am 15. Mai in feierlicher Weise eröffnete baltische Ausstellung ist nicht nur ein gewaltiger Ausdruck des taftkräftigen schwedischen Fortschritts auf den Gebieten der Industrie, der Technik und der Kunst...



1. Rechts die Fingerringhalle, in der Mitte das Keltentum, links der Wasserthurm. 3. Die Gebäude und der Besucher nicht die hohe Stufe, auf der die schwedische Hausindustrie nach den in dieser Ausstellung gezeigten Beweisen steht...



2. Rechts die Fingerringhalle, in der Mitte das Keltentum, links der Wasserthurm. 3. Die Gebäude und der Besucher nicht die hohe Stufe, auf der die schwedische Hausindustrie nach den in dieser Ausstellung gezeigten Beweisen steht...

1. Rechts die Fingerringhalle, in der Mitte das Keltentum, links der Wasserthurm. 3. Die Gebäude und der Besucher nicht die hohe Stufe, auf der die schwedische Hausindustrie nach den in dieser Ausstellung gezeigten Beweisen steht...

Wachen der Herolden, Kräfte im Hofe des Zeughauses, welches ihm gründe das Kgl. Schloss zu Berlin, eines seiner architektonischen auch den äußeren Topographien verdankt, seine Meisterwerke. Unter Hauptwerke, — Andreas Schiller starb 1714 in St. Petersburg, wo heutiges Bild zeigt das Denkmal des Großen Kurfürsten, im Hintergrunde er für Peter den Großen als Architekt tätig war.

Fliegerunglücksfälle.

Das deutsche Fliegeroffizierskorps hat in den letzten Tagen sehr schwere Verluste erlitten. Auf dem Flugplatz in Halberstadt führte ein von Oberst Kommandeur Flieger, eine Aufstiegs- taube mit zwei Offizieren, die landen wollten, in einer Höhe von etwa 300 Meter heiß zur Erde. Die beiden Offiziere, Oberleutnant Gessinger und Leutnant Wiegand, waren sofort tot. Oberleutnant Gessinger gehörte dem Fliegerbataillon Nr. 1 und Leutnant Wiegand dem Württembergischen Fliegerregiment Nr. 122 an. — Auch der Flieger-Heinrich-Flug hat gleich bei seinem Beginn ein Opfer gefordert. Auf der Gruppe Württemberg-Strasbourg flüchtete bei Moosbrunn, einige Wegstunden von Rastatt entfernt, ein Doppeldecker aus 40 Meter Höhe ab, wobei der Motor explodierte und der Apparat völlig in Trümmer ging. Der Beobachter, Leutnant Müller von der Luftschiffabteilung in Speyer, kam unter den Fliegerführer Leutnant Wiegand und war sofort tot. Dem Fliegerführer Leutnant Wiegand...



Leutnant Müller.



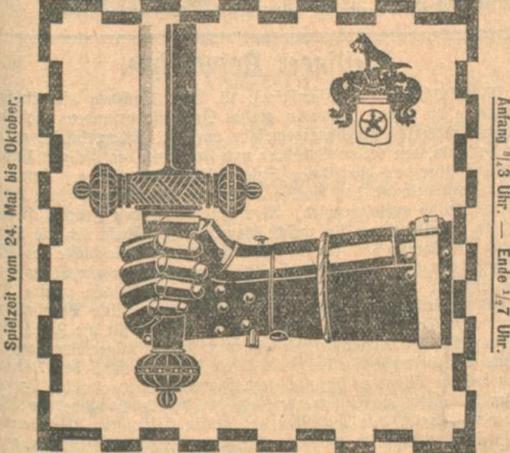
Leutnant Wiegand.

Vom Himmelfahrtsbier.

K. F. Himmelfahrt ist der Tag der Gewitter, der Sturmumzüge und in einzelnen Gegenden der des Himmelfahrtsbieres. Der uralte germanische Brauch des Biertrinkens, das dem endgültigen Siege der Sonne über die Kräfte des Winters galt, und in alter Zeit eine große Bedeutung gehabt haben muß, hat sich bis auf den heutigen Tag, freilich in veränderter Form, erhalten. Im Mansfeldischen Kreis, die sogenannten „Himmelfahrtsbier“, Gödewitz, Hienstedt, Goresleben, Jörnitz und Krimpe. In jedem dieser Himmelfahrtsbier wurde ehemals am Himmelfahrtstage das Himmelfahrtsbier getrunken: das heißt ein bei dem lieben Rintfleisch Bier für alle Gemeindeglieder verzapft wurden. Während des Trinken mußte eine Artunde vorgelesen werden, die über die Entstehung des eigentümlichen Brauges Auskunft gab: „Eine Königin namens Elsbeth kam vor mehr als 600 Jahren am Himmelfahrtstage durch Hienstedt. Damals kam ihr die Einwohnerschaft mit sieben Rintfleisch Bier entgegen, sie zu empfangen und sterben ließ die Königin so erfreut, daß sie den Bewohnern von Hienstedt und den benachbarten Dörfern, welche das gleiche getan, alle Steuern für ewige Zeiten erließ, unter der Bedingung, daß jede Gemeinde alljährlich am Himmelfahrtstage der Königin zu Ehren sieben Rintfleisch Bier am Gemeindegemeinde trinke.“ Bei der Vorlesung der Artunde wurde auch darauf hingewiesen, was das Untertanen des Himmelfahrtsbieres für unangenehme Folgen habe: die Gemeinde ist alsdann verpflichtet, der Obrigkeit den Gehirnen und dazu noch ein schwarzes Kind mit weißen Füßen und einer weißen Blase zu geben, außerdem aber ihrem Oberherren einen Hengst mit vier goldenen Hörnern und ein Feder-Sammeln zu schicken! Es versteht sich von selbst, daß dem Trinkegasse ein höchstiger Tanz folgte. Wie in unserer Zeit das Himmelfahrtsbier getrunken wird, hat vor einer Reihe von Jahren ein Mitarbeiter des Vereinsblattes des Darg-Klubs, offenbar aus eigener Anschauung, geschrieben. Einige Zeit vor Himmelfahrt werden zwei „Bierherren“, gewählt, denen die ganze Arbeit der Organisation obliegt. Hierfür sind sie von der Erlösgänge eine Beilage ausgenommen, zu dem sonst alle Mitglieder der Gemeinde verpflichtet sind. Als Tanzplatz wird meistens eine Gasse, die sogenannte „Himmelfahrtsgasse“ neben der Kirche benutzt und nur die Gegend vor dem Himmelfahrtsbier nicht im Orte selbst, sondern in der Nähe auf dem „Bierhügel“. Anstelle der sieben Rintfleisch trinkt man eine Tonne, jedes Haus muß mindestens einen seiner Bewohner zum Trunk und Tanz entsenden, andererseits eine Geldstrafe zu bezahlen ist und falls gar eine ganze Gemeinde sich weigert, dann legt sie eine harte Strafe. Sie muß nämlich außer dem Bod mit den goldenen Hörnern und dem Sammeln der Dörigkeit auch eine Tonne — Wiederkäse liefern! Sonst oder trinkt man das Himmelfahrtsbier wie ein Bier, man tanzt dabei genau so vergnügt wie ehemals, und geht wie vor, aber es wird kein Bier, sondern nichts angerichtet werden darf. Ob der Bitte wirklich eine historische Tatsache zugrunde liegt, darüber sind die Gelehrten sich nicht einig. Außer den Angaben...

1. Rechts die Fingerringhalle, in der Mitte das Keltentum, links der Wasserthurm. 3. Die Gebäude und der Besucher nicht die hohe Stufe, auf der die schwedische Hausindustrie nach den in dieser Ausstellung gezeigten Beweisen steht...

Volksschauspiel Dietlingen bei Pforzheim. Erste Aufführung am 24. Mai 1914.



Götz von Berlichingen von W. von Goethe. Vorverkauf: Geschw. Moos, Kaiserstr., Teleph. 994; H. Moyle, Marktplatz, Mühlburger Tor, Kaiserpassage — Telephon 450. Preise der Plätze: Fremdenloge M. 5.—, Loge M. 3.—, I. Platz M. 2.—, II. Platz M. 1.50, III. Platz M. 1.—, Stehplatz 50 Pfg. Im Vorverkauf wird jeweils ein kleiner Aufschlag berechnet. Züge ab Karlsruhe (Hauptbahnhof) 11.56, 12.38; ab Altbahn 12.50, ab Brötzingen Altbahn 1.55, 2.07, 2.52, 4.23, 10.1 Rückfahrt Dietlingen (ab nach Brötzingen) über Pforzheim 6.48, 7.00, 7.13, 8.10, 9.03. Pforzheim ab nach Karlsruhe 8.01, 8.06, Dietlingen ab (Altbahn) nach Karlsruhe 7.00, 7.56. Bestellungen auf Karten nimmt auch das Theaterbüro Dietlingen, Telephon 1152, entgegen. — Der Bahnhof der Altbahn ist von Pforzheim (Hauptbahnhof) mit der städt. Strassenbahn in 10 Minuten zu erreichen.

Groß. Hoftheater Karlsruhe.

Donnerstag, den 21. Mai 1914. 19. Vorstellung außer Abonnement Kleine Preise.

Die Meisterfinger von Nürnberg in drei Akten von Richard Wagner. Musikalische Leitung: Fr. Cortolozzi. Szenische Leitung: Peter Dumas.

- Personen: Hans Sachs, Schuster, Weib Wagner, Goldschmied, Kunz Vogelgefang, Kürschner, Konrad Nachtigall, Spengler, Ertus Beckmesser, Schreiber, Fris Kothner, Bäcker, Walther, Jörn, Zingstler, Ulrich Eisinger, Bäckermeister, Augustin, Moller, Schneider, Hermann, Ortel, Seifenfeder, Hans Schwarz, Strumpfwirter, Hans Foltz, Kupferschmied, Walter von Stolzing, ein junger Ritter aus Franken, David, Sachse, Lehrbube, Eva, Bogner, Tochter, Magdalene, Emma, Amme, Ein Nachwächter, Bürger und Frauen aller Gassen, Gesellen, Lehrlinge, Mädchen, Volk. Ort der Handlung: Nürnberg. Zeit: Mitte des 16. Jahrhunderts. Anfang 6 Uhr. Ende geg. 11 Uhr. Abendhafte von 1/6 Uhr an. Kleine Preise. Der freie Eintritt ist aufgehoben.

Bodensee-Wasserflug 1914 in Konstanz und Lindau.

5 Wasserflugzeuge erster Firmen. Flugzeugführer: Hirth, Stöfler, Schirmmeister u. andere. 11000.— Mk. Geldpreise und zahlreiche Ehrenpreise.

In Konstanz: Sonntag, 24. Mai, nachm. 4 Uhr: Schnelligkeitswettbewerb der Wasserflugzeuge. Eintrittspreise zum Flugplatz Mk. 1.50, 0.50 Mk. Begleiddampfer, Passagierflüge. Besichtigung der Flugzeuge.

In Lindau: Mittwoch, 27. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr: Höhenwettbewerb der Wasserflugzeuge auf 800 m. Eintrittspreise Mk. 1.50—0.50 Mk. Begleiddampfer, Passagierflüge.

Gleichzeitig: Motorboot-Regatten.

Unter den Motorbooten Rennboote mit Geschwindigkeiten bis zu 85 km in der Stunde. In Konstanz Motorboot-Wettfahrten am Sonntag, 24. Mai, vormittags 10 Uhr und nachmittags 2 Uhr, ferner am Montag, 25. Mai, ab 9 1/2 Uhr vorm. und ab 2 Uhr nachm.

In Lindau Motorboot-Regatten am Mittwoch, 27. Mai, nachm. 3 Uhr, sowie am Donnerstag, 28. Mai, 10 Uhr vorm. und 3 Uhr nachm.

Sonntag und Mittwoch Begleiddampfer zu den Regatten. Alles Nähere aus dem in Konstanz beim Kur- und Verkehrsverein, in Lindau beim Gemeinnützigen Verein erhältlich. Programm. Konstanz, 18. Mai 1914. Verein für Luftfahrt am Bodensee.

Erdbeer-Markt Bühl i. Baden.

Größtes Anbaugesbiet Süddeutschlands, mit täglichem Markt nachmittags 4 Uhr und Frühmarkt wie seither auch für anderes Obst, Einheitspackung 5—6 Pfund fassende Spankörbe mit Bügel. Vom Züchter direkt in die Körbe gepflückt, reiche Ernte. Marktbeginn Ende Mai. Nähere Auskunft erteilen Obstzentrale E. V. Bühl (Baden). Der Gemeinderat der Stadt Bühl (Baden).

Glanz-Entfernung unter Garantie! Das einzige Entglangungs-Geschäft in Karlsruhe entfernt den Glanz an Serren- und Damenkleidern, Mänteln, Jacken etc. Hauptgeschäft Färberei Thomas, Akademiestr. 26. Filiale Kaiserallee 43. Durlach, Hauptstr. 65. Tel. 2093.

Persil für Kinderwäsche! Henkel's Bleich-Soda

Zahle Geld zurück

Advertisement for 'Allerbest' busts. Text: Eine prachtvolle feste u. üppige Büste und rosige, zarte Haut — Alabaster erhalten Sie in kurzer Zeit nur durch mein 'Allerbest'. Einzig in seiner Wirkung! Beinträchtigt weder Taille noch Hüften. Leichte äusserliche Anwendung. Grossartige Anerkennungen u. meine eigene Erfahrung beweisen die Vorzüglichkeit. Erfolg u. Unschädlichkeit wird durch Garantieschein verbürgt. Diskrete Zusendung nur allein durch Frau E. Fischer, Berlin-Wilmersdorf 56 Hanauer Straße 30. Telephon: Uhland 4873. Bei Vorauszahlung Dose 3 Mk., 2 Dosen (zur Kur erforderlich) nur 5 Mk. franko. Nachnahme und Porto extra. Wie man über 'Allerbest' urteilt, sagt folgende freiwillige Anerkennung: Mit Ihrem 'Allerbest' bin ich sehr zufrieden, die Wirkung war eine ganz erstaunliche. Nehmen Sie meinen herzlichsten Dank. 3871,26.2 Fr. J. S. in R.

Lastauto

von 10—120 Zentner Tragkraft, sowie Lzugs- u. Omnibuswagen gebraucht, gut erhalten, unter Garantie betriebsfähig, billigst abzugeben. Auch nehme Wagen in Auftrag zum Verkauf oder in Gegenrechnung. 1980

Autoreparatur- und Maschinenbauanstalt Georg Heilmann, Durlach. Telephon Nr. 30.

Hanf-Couverts mit Firmadruck liefert rasch und billig die Druckerei der 'Bad. Presse',

Polstermöbel

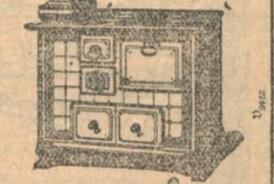
werden in ganzem Zustande gereinigt und von Motten befreit in der chem. Waschanstalt Prinz. 18965 Bedeutend ermässigte Preise.

Advertisement for 'Garderobe auf Teilzahlung'. Text: wie: Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion, bei kleiner An- und Abzahlung an solvente Personen. Beamte eventl. ohne Anzahlung. Kein Kassieren durch Boten. Gefl. Anfragen unt. G. F. Nr. 8310 an die Exped. der 'Bad. Presse' erbet.

Kaufe

zu höchsten Preisen getr. Kleider, Schuhe, Gold, Silber, Schmuck, Fabrikate etc. M. Fridenberg, Bahringstr. 25, Tel. 3654 im Haus. Briefkarte genügt.

Herde



in Email und schwarz lackiert, exzell. Fabrikate. Billige Preise. Teilzahlung gestattet. 17788 A. Schwinn, Steinstraße 25 Telephon 3573. am Lidelplatz.

Hebamme

1. Kl. von Genf und Oesterreich Pensionärinnen zu jeder Zeit. Man spricht deutsch, Genf. Frau Pittet 27.17 Place Cornavin 6, 2923 vis-à-vis vom Bahnhof.

Für Bäckermeister!

Ein Quantum Roststäbe für Seitenfeuerung, 80 cm lang, sind für annehmbaren Preis von 35 Pfg. per Kilo abzugeben. 8653,22 Badohenbaugehäft Jean Stauch, Werderstraße 90.

Advertisement for Rappenaau Solbad u. Luftkurort. Text: Station der Eisenbahnlinie Heidelberg-Heilbronn. Unter dem Protektorat J. K. H. der Grossherzogin Luise von Baden. Kurzeit 1. Mai bis Ende Oktober. Neuerbautes Solbad, höchstgradige Sole, Sol-, Kohlensäure-, Dampf- und Moorbäder. Douche und Inhalation. Glänzende Heilerfolge bei allen rheumatischen Leiden, chronischen Knochen- und Gelenksentzündungen, Shrophiose, Rachitis, Frauenkrankheiten usw. Schön. Anlagen und Hotelanlagen. Herrliche Ausflüge ins nahe Neckartal. Gute Verpflegung in mehreren Gasthöfen und Pensionen, sowie bei Privaten. erteilt das Bürgermeisteramt.

Advertisement for 'Räumungs-Verkauf wegen Geschäftsübergabe'. Text: mit Preisnachlass 20 bis 30 Prozent. Eugen Klingele, Erbprinzenstraße 26. Spezialgeschäft für Uhren, Gold- und Silberwaren. Mitglied des Rabatt-Spar-Bereins. NB. Der Geschäftsnachfolger übernimmt die Garantie für sämtliche während des Räumungsverkaufs gekaufte Uhren. 4368,6.5

Advertisement for a bathtub. Text: In jeder Badewanne anzubringen. wirksamstes natürliches Heilmittel bei Schlaflosigkeit, Nervosität, Arteriosklerose. Hygienisches Luftperlbad. Von medizinischen Autoritäten glänzend begutachtet und warm empfohlen. Kostenloser Betrieb — versagt nie. Deutsche Luftsprudel-Gesellschaft Lüttringhausen, 11 (Rheinland). Etwas ganz Neues! Verlangen Sie Prospekt und Referenzen.

Advertisement for 'Universal-Kochherd'. Text: mit Dreh- und Schüttelrost und beliebiger Zugumstellung zum Kochen, Backen, Braten. Das Ideal jeder Hausfrau. Nur tadelloses Backwerk! Staubfreie Aschenentleerung bei vollständig geschlossenen Türen! Wo nicht erhältlich, wende man sich an die Herdfabrik Offenburg. Größte Spezialfabrik des badischen Oberlandes. D.R.G.M.

Advertisement for 'ESRA PUTZSTEINE'. Text: für Stoff- u. Wildlederschuhe, Tropenhelme usw. DAS BESTE MITTEL. Tennisschuhe usw. in wenigen Minuten wie neu aufzfrischt. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. Fabr. ROSENBERG u. Co. Abt. II. Karlsruhe 78. 5963

Erhöhte Ausbildung der Reserveoffiziere in Sicht.

Berlin, 20. Mai. Wie aus zuverlässiger Quelle gemeldet wird, schweben jetzt bei den maßgebenden Stellen Erwägungen, wie die Ausbildung der Reserveoffiziere verbessert werden kann. Grund dafür ist das Vorgehen Frankreichs. Die volle Durchführung der dreijährigen Dienstzeit ohne Rücksicht auf Bildung und Vermögen schafft dort ein vorzügliches Reserveoffizierkorps, dessen Leistungen dem des aktiven Offizierkorps wenigstens in den unteren Chargen entsprechen. Einjährige Dienstzeit in der Front, einjähriges Kommando zu einer Reserveoffizierschule mit theoretischem u. praktischem Lehrgang, Rückkehr zur Truppe, wo das letzte, dritte Dienstjahr als Reserveoffizier abgeleistet wird: das schafft so günstige Bedingungen, daß Frankreich hier einen um so wichtigeren Vorsprung erreicht, als im Zukunftskriege die unteren Chargen teilweise auch bei den aktiven Truppenteilen mit Offizieren des Beurtaubtenstandes besetzt werden müssen.

Von dem Gedanken, das Einjährige-Institut ganz abzuschaffen, ist die Militärverwaltung aus kulturellen und wirtschaftlichen Gründen abgekommen. Dagegen ist es wahrscheinlich, daß in Zukunft die Reserveübungen A und B, die bisher in den auf das Einjährigejahr folgenden Jahren abgeleistet wurden, unmittelbar angeschlossen werden, so daß sich tatsächlich eine Verlängerung der Dienstzeit von 3-4 Monaten ergeben würde. Um dies namentlich für die Studierenden der Hochschulen nicht zu empfindlich zu machen, erwägt man, den Eintritt der Einjährigen ganz allgemein auf den 1. Juli zu legen, so daß die Ferien von der Verlängerung betroffen würden und das Studium nicht litte. Es würde dadurch zugleich die Möglichkeit geschaffen, die Einjährigen an zwei Manövern teilnehmen zu lassen.

Vor allem aber soll die ganze Ausbildung von Anfang an mehr auf die spätere Verwendung als Reserveoffizier zugeschnitten werden. Der Einjährige kann dann bald besonderen Übungsformationen zugewiesen werden, die am besten auf den Truppenübungsplätzen unter einem eigenen Lehrpersonal zu errichten sind, und würde den Rest der Dienstzeit als Unteroffizier bei seinem Truppenteil ableisten.

Ferner sollen die Übungen der Reserveoffiziere unter entsprechender Verkürzung vermehrt werden. Die Verkürzung liegt im wirtschaftlichen Interesse. Für kürzere Zeit ist der Kaufmann, Industrielle, Landwirt eher abkömmlich, auch der Beamte findet schneller eine Vertretung und für die Auffrischung der militärischen Kenntnisse genügen vier Wochen vollkommen. In der Zeit zwischen den Übungen müssen die Reserveoffiziere selbst an ihrer Weiterbildung arbeiten, ein gewisser, milder, vom Bezirkskommando ausgeübter Druck dürfte aber nicht zu entbehren sein. Kriegsspiel, Geländeübung, Vorträge, kurze schriftliche Arbeiten über neue Vorschriften, Lösungen leichter Planaufgaben bieten das Mittel zur Weiterbildung. Dabei soll indessen der Bogen nicht zu straff angespannt werden, damit die dienstlichen Anforderungen sich mit den Berufsarbeiten vereinigen lassen. Denn es liegt im militärischen Interesse, die Reserveoffiziere möglichst lange der Armee zu erhalten.

Werden diese Maßnahmen getroffen, so kann man hoffen, daß das deutsche Reserveoffizierkorps trotz kürzerer Dienstzeit dem französischen in seinen Leistungen ebenbürtig bleiben wird.

Verhandlungen der Karlsruher Handelskammer.

Karlsruhe, 20. Mai. Die Karlsruher Handelskammer hielt am 15. Mai eine Sitzung ab. Vor Eintritt in die Tages-

ordnung widmete der Vorsitzende dem am 3. April in Cannes an einer Lungenentzündung verstorbenen Mitgliede, Herrn Camille Brenner, Hotelbesitzer in Baden-Baden, einen ehrenden Nachruf. Die Versammlung ehrte das Andenken an den verstorbenen Kollegen durch Erheben von den Plätzen. Für den Verstorbenen wurde gemäß Art. 13 Abs. 2 des Handelskammergesetzes auf Vorschlag des Vereins Baden-Badener Hotelbesitzer Herr Fritz Höltscher, Besitzer des Hotel „Stadt Straßburg“ in Baden-Baden, als Ersatzmitglied mit Amtsdauer bis zur nächsten Neuwahl berufen.

Der in Korrekturabzügen vorliegende ausführliche Jahresbericht für 1913 Teil I und II wurde genehmigt. Die Einleitung zu dem Berichte ist bereits im Januar als sog. Vorbericht veröffentlicht worden und hat nur einige notwendige Ergänzungen erfahren. Eine von badischen Seifenfabriken bei der Handelskammer eingegangene Eingabe, betreffend Detailreisen und Hausreisen mit Seifenpulver und Seife, wurde an die Kleinhandelskommission zur Vorberatung überwiesen. Der Gewerkschaftsverband badischer landwirtschaftlicher Vereinigungen in Karlsruhe hat kürzlich an die ihm angeschlossenen Vereine ein Rundschreiben erlassen, durch das zum Bezüge ausländischen Weines aufgefordert wird. Es wurde beschlossen, die Großh. Regierung auf diesen Vorgang aufmerksam zu machen.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung betrafen Fragen interner Natur.

Aus dem neuesten Tätigkeitsberichte der Handelskammer mag folgendes erwähnt werden: Gemeinsam mit den an der Rheinschiffahrt besonders interessierten Handelskammern wurde an den Reichstag eine Eingabe, betreffend den Entwurf eines Gesetzes über Postdampfschiffsverbindungen mit überseeischen Ländern, gerichtet. Im Verein mit dem Karlsruher Stadtrate unterbreitete die Handelskammer dem Großh. Ministerium der Finanzen (Eisenbahnabteilung) eine Vorstellung, betreffend die Eisenbahntarifverhältnisse des Karlsruher Rheinhafens. An die Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen wandte sich die Handelskammer mit Eingaben wegen der Stellung von Speziallastenwagen mit ca. 27 qm Bodenfläche für die Beförderung von Sägemehl und wegen der Aufnahme von Seilerwaren in das Verzeichnis der in großräumigen bedeckten Wagen zu befördernden Güter. Des weiteren korrespondierte sie mit derselben Behörde wegen der Einführung von Ausnahmefrachttarifen für Bananen im Verkehr nach badischen Stationen.

Diphtherie-Schutzimpfung.

= Karlsruhe, 20. Mai. Seinem weltbekannten Diphtherieheißerum ein Diphtherieschutzmittel ebenbürtig an die Seite zu stellen, ist seit Jahren des Bemühens Prof. C. v. Behring's. Nunmehr macht der Gelehrte über das Diphtherieschutzmittel „La“, über dessen Wirksamkeit in langer klinischer Beobachtung wertvolles Material gesammelt wurde, in der Berliner klinischen Wochenschrift ausführlich Mitteilung. Dem Heißerum ist es zwar gelungen, die jährliche Diphtherie-Sterblichkeitsziffer von 60 000 früher auf 11 000 herunterszubringen, doch eignet es sich nicht zur Schutzimpfung, da ihm für eine länger währende Immunisierung mangelhaft Mängel anhaften, so prompt die Wirkung im Augenblick auch ist.

Zur präventiven Diphtheriebekämpfung als das sicherste, am schnellsten wirksame und daher unschädliche Verfahren hat Behring die passive Immunisierung mit homogenen Antitoxin erkannt, d. h. in der Einführung eigenartiger, nicht fremdartiger Antikörper in die Blutbahn. Da das von Menschen stammende Diphtherieantitoxin nur für eine sehr beschränkte Zahl Diphtheriegefährdeter zugänglich sein würde, ist Behring's Schutzmittel La, das aus einer Mischung von Toxin T und Antitoxin A besteht, berufen, der Krankheit vorzubeugen.

Behring empfiehlt zu diesem Zweck Massenimpfungen mit dem neuen Mittel, das er zwar noch nicht zum geschäftlichen Vertrieb freigegeben hat, dessen prophylaktische Wirkung Prof. v. Behring aber schon zahlreich erproben konnte. Die wissenschaftliche Welt wie das Publikum sieht dem letzten Urteil, das Behring über die endgültigen Impfvorschriften vertritt, mit lebhaftem Interesse entgegen.

Dietlinger Naturbühne.

H. Dietlingen (A. Pforsheim), 19. Mai. Nachdem die Vortageinspiele im letzten Jahre so großes Interesse gefunden und eine überaus zahlreiche Zuschauergemeinde angelockt haben, dürfte es an der Zeit sein, den vielen Besuchern und Freunden des hiesigen Unternehmens über das diesjährige Spiel etliches mitzuteilen. Zwar ist schon längst bekannt, daß Goethe's „Götter und Helden“ hier trostvoll und frisch aufleben wird. Aber eine Reihe von Fragen ist doch noch zu beantworten. In welche Bearbeitung schließt sich die Dietlinger Aufführung an? Goethe hat bekanntlich die Geschichte des Götterkampfes behandelt, das erstmal 1771. War das mehr ein Skizzo, nur dem engeren Freundeskreise mitzuteilen, so wurde die zweite Bearbeitung im Frühjahr 1773 veröffentlicht. Eine dritte Bearbeitung unternahm Goethe unter Schillers Beirat 1803/07 für die Zwecke der Bühne. Die Dietlinger Aufführung wird sich im allgemeinen an die zweite Bearbeitung Goethes anschließen, die auch sonst der Darstellung auf der Bühne zu Grunde liegt. Immerhin sind einzelne Szenen dieser Bearbeitung erlegt worden aus der dritten Ausgabe des Götterkampfes, wie vom „Urgötter“ das Auftreten der Göttin Hebe übernommen ist. Selbstverständlich mußten aber eine Reihe von Szenen ganz ausfallen, andere mußten teilweise gestrichen werden, um die Aufführung nicht unmäßig auszuweiten. Doch geschah das alles unter Rücksichtnahme auf die Wirkung und Darstellung auf der Naturbühne. Begreiflicherweise aber wurden die Massencharaktere beibehalten und kommen der Idee des Dichters entsprechend zur einbreitenden Darstellung. Schließlich sind an den Stellen, die sich im Stück von selbst ergeben oder genannt sind, Tänze und passende Vieder, Einzelgespräche und Chöre von Sülzer, Schubert, Schumann, Wagner, Beethoven, Verdi usw., Berlin aus der musikalischen Literatur, eingelegt und werden die Wirkung des Stückes nur vertiefen. Einzelnes kann und soll aus dem besonders gedruckten Textbuch der Dietlinger Naturbühne und der Viederbeilage ersehen werden.

Daß dementsprechend die Dietlinger Naturbühne ausgebaut und erweitert worden ist, bedarf keiner weiteren Erörterung. Es soll nur so viel gesagt werden, daß die Besucher des diesjährigen Stückes nicht nur überrascht sein werden von der natürlich schönen Lage des Spielplatzes, sondern auch von der prächtigen Darstellung der Städtebilder und den anderen Schauplätzen. So wird ein lebensvolles Bild der Zeit des Götterkampfes entstehen und die Vereine und Besucher, die jetzt schon Karten bestellt oder sich angemeldet haben, werden nicht bloß begreifen, daß Goethe von der Lebensbeschreibung des „treuerzigen“ Verfassers begeistert wurde, sondern selbst ergriffen sein und sie werden es den Dietlingern danken, daß sie gerade dies Schauspiel, das von den Bühnen etwas vernachlässigt wird, zur Darstellung bringen. Nicht minder dürfte das Spiel für die heranwachsende Jugend ein Anziehungspunkt sein.

Die erste Aufführung ist auf den 24. Mai festgesetzt. Alles nähere über Anfangszeit, Preise und Plätze, die sehr niedrig gehalten sind, Zugverbindungen usw. möge man den Anzeigen entnehmen.

Auswärtige Todesfälle.

- Neurod. Franz Weingärtner, 17 Jahre alt.
Mannheim. Wilhelm Wohlgenuth, 35 Jahre alt.
Baden-Lichtental. Johann Reite, Maurer, 69 Jahre alt.
Bah. Christian Ott.
Emmendingen. Karl Stengler, 68 Jahre alt.
Freiburg. Julius Kistler, früherer Oberkellner, 64 Jahre alt.
Mühlheim. Wilhelm Muser, Gastwirt, 46 Jahre alt.
Schwabenheimerhof. Georg Bräuninger, 67 Jahre alt.
Viggelingen. Josef Böttling, Kattschreiber.
Schallbach. Nikolaus Winter, 85 Jahre alt.
Hohbühl. Andreas Vatter, Straßenwärt, 74 Jahre alt.
Soll. Johann Schwald, 72 Jahre alt.

Advertisement for H. Landauer shoes. Features an illustration of a woman in a long dress and hat. Text includes 'Welschschuhtz', 'SALVATOR', 'Schuhhaus 8101', 'H. Landauer', 'Kaiserstrasse 183. Telefon 1588.'

Advertisement for Carl Steinbach bicycle repair shop. Text includes 'Lichtpausen', 'fertig schnell und billig', 'S. Thoma Nachf.', 'elektrische Lichtpausen-Anstalt', 'Kaiser-allee 29. Telefon 2218', 'Fahrrad-Reparatur-Werkstätte Carl Steinbach', 'Erbprinzenstr. 36. nächst d. Hauptpost. Telefon 3295', 'Reparaturen, sowie Einsetzen von Freilauf-Naben in allen Systemen werden pünktlich ausgeführt. Emailierung und Vernickelung, das Instandsetzen der Räder, jetzt beste Gelegenheit. - Ersatz- und Zubehörteile billigst.', '10.4 Allein-Vertreter: 7528', 'Stoewer-Greit- und Dürrkopp-Fahrräder.'

Advertisement for W. Stang shipyard. Text includes 'Schiffbauerei W. Stang', 'Mayan am Rhein', 'Habe stets 397850', 'Schiffeliegere, Frischernachen, Bergungsgöbte, darunter Kielboote aller Art auf Lager, auch werden solche allen Anforderungen entsprechend angefertigt. Reparaturen werd. prompt besorgt.', '3000 Witze', '1000 neueste Witze, 1000 kostbare süßliche Witze, 1000 feine Witze für Deringeschloffen, zusammen genau 3000 Witze, statt 1000,- für nur 80 Pf. franko. Sendet Preisliste, Rücknahme 70 Pf.', 'Rudolph The Verlagsbuchhandlung Dresden 716.', 'Mme. Dupont 23.13'

Advertisement for a midwife. Text includes 'Mme. Dupont 23.13', 'Hebamme', 'Annemasse (Frankreich), bei Genf, nimmt Pensionärinnen auf. Mäßige Preise. Diskretion. W. 207'

Large advertisement for Eau de Cologne No. 4711. Features an illustration of a man and a woman in a boat. Text includes 'Amor, der Schelm', 'kennt zahllose Listen, um zwei Menschen zusammenzuführen. Nicht zuletzt nimmt er Zuflucht zu "Eau de Cologne", denn von Menschen, denen "4711" ein treuer Begleiter ist, geht ein Hauch körperlicher und geistiger Frische aus. Alljährlich fangen sich Zahllose in diesem Netz, gewebt aus Duft und Energie.', 'Um Enttäuschungen vorzubeugen, beachte man die ges. gesch. "4711" (Eingetragene Schutzmarke - Blau-Gold-Etikette). - Destilliert aus den edelsten Grundstoffen seit 1792 nach dem Rezept des Erfinders.', 'No. 4711. Eau de Cologne'

Advertisement for Exophon hearing aid. Text includes 'Schwerhörige', 'können selbst in hartnäckigen und veralteten Fällen mit unserer neuesten Erfindung auf dem Gebiete der Schwerhörigkeit, dem Exophon - Apparat sofort gut hören!', 'Kostenlose Vorführung und Ausprobe für Schwerhörige und Aerzte durch unsern sachverständigen Vertreter in Karlsruhe am 23. Mai, von 9 - 3 Uhr, Hotel „National“.', 'Schriftliche Auskunft und Prospekte kostenfrei von der „Expugnator“ Ges. m. b. H., Duderstadt, Diebst. Vertreter gesucht! B28184'

Volksschauspiel Oetigheim b. Rastatt (Baden).

Wilhelm Tell

(von Schiller.)

Aufführung: Jeden Sonntag vom 24. Mai bis 4. Oktober, ferner am 1. und 29. Juni, 9. Juli, 15. und 26. August und 2. September auf großartiger Naturbühne im Walde.

Aufbauerraum mit 3300 Sitz- und 700 Stehplätzen, gegen alle Witterungseinflüsse geschützt, daher Spiel bei jedem Wetter.

Anfang des Spieles 7 1/2 Uhr, **Ende** 10 1/2 Uhr.

Preis der Plätze: Stehplatz 50 Pfg., Sitzplätze 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk. nebst einigen Logenplätzen zu 5 Mk. und 10 Mk.

Auf Vorausbestellung erhalten Schulen die 1. Kl. Plätze zu 50 Pfg. und Vereine zu 80 Pfg.

Beste Zugverbindung für Einfahrt: ab Karlsruhe 8⁴⁴ 12¹¹ 1⁴⁰ 1⁵⁸ Uhr, für Rückfahrt ab Oetigheim: 6⁰⁰ 7⁰⁴ 8⁰⁰ 9⁰³ 10⁰⁴ Uhr.

Vorverkauf: Oetigheim: Theaterbureau, Telefon 61, Rastatt. Mannheim: Hofmüllershandlung Geisel, Tel. 1033, Mannheimer Anstalt v. M. Banzel, P. 7 14a, Telefon 2379.

Seidelberg: Ludwig Diehl, Hauptstr. 18 und Werderplatz 4.

Reichthal: Reilbach, Friseur, beim Bahnhof.

Reichenheim: O. Wieders, Buch- u. Musikalienhandlg., Tel. 193.

Durlach: Sprachlehrer Dreans, Bismarckstraße.

Karlsruhe: Gerberische Buchhandlung, Telefon 1286, Zeitungsbüro beim Hotel Germania, Telefon 600, am Mühlbühlweg.

Ettlingen: Schneider, Restauration Nagel.

Rastatt: Buchhandlung Eger, 416J, Neher und Föhler.

Saggenau: G. Kraus, Buchbinderei und Papierhandlung.

B. Baden: Reifsbureau Schmid-Nauth, Luitensstr. 2, Tel. 140.

Freiburg: G. Hot, Buchhandlung, Telefon 367, Literar. Anstalt.

In den auswärtigen Vorverkaufsstellen wird ein kleiner Zuschlag erhoben. — Ausführliche Prospekte, Aufzettel, Karten, Programme und Zeitbücher zc. am Theaterplatz erhältlich. Das Spiel findet an beiden Pfingstfeiertagen statt.

X. Mainzer Reise nach der Wasserkante vom 8. bis 15. Juli 1914.

2406a.4.3 (Bremen-Bremerhaven-Helgoland-Hamburg-Friedrichsruh-Lübeck-Travemünde-Kiel)

Preis Mk. 98.—. Alles eingeschlossen.

Ausfuhr. Programm kostenlos bei den durch Plakate kenntlich gemachten Stellen oder direkt durch das Reisebureau

L. Lyssenhop & Co., G. m. b. H., Mainz, Kaiserstr. 7.

4 1/4 %

vergüten wir auf Spareinlagen bei täglicher Verzinsung vom 1. Juli 1914 an.

Privatspargesellschaft

gegr. Durlach 1836

Ecke Kronenstr. Hauptstrasse 54 am Marktplatz. 417J Haltestelle der elektr. Strassenbahn.

Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 3962. Tel. Nr. 240.

Jamaica-Bananen

in jedem Reifegrade. Direkte Zufuhren aus wöchentlich ein-treffenden Seedampfern.

Malta- und Italiener Kartoffeln, egypt. Zwiebeln, holländ. Gurken u. Blumentohl, Messina Zitronen zu den billigsten Tagespreisen. 8765.3.2

Aberle & Thomaschewsky

Obst- und Südfrüchte-Import

Karlsruhe i. B., Werderstr. 75/77, Telefon 3492.

Wanzen Käfer Motten Mäuse Ratten

vertilgt unter weitgehendster Garantie, strengster Diskretion und billiger Berechnung 6389

Lütgens & Springer

nur Adlerstraße 4, Teleph. 2244

20 jährige praktische Erfahrung. — Desinfektoren der Reichseisenbahnen und sonstigen Behörden. — Den Herren Hausbesitzern empfehlen wir unsere Versicherung gegen Ungeziefer. In unserer Versicherung stehen üb. 2000 Anwes.

Bester Zahler Das Weißeln

von Küchen, Plafonds zc. wird billig und gut ausgeführt von Ph. Müller, Marienstr. 12, 3. St. 927961.3.2

Mähmaschine, mod. Fabr., ff. Aus-stattung, bill. abzu-geben. Schillerstr. 37, IV. 927915

Wegbauarbeiten.

Die Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Karlsruhe ver-bündet namens der Gemeinde Anielingen im Wege des schriftlichen Wettbewerbs, die Tiefverlegung des Kreiswegs Nr. 53 auf der Strecke zwischen Bahnübergang und Friedhof in Anielingen, be-stehend in Erdarbeit, Chauflierung und Mienenplattierung in einem Los.

Angebote wollen verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift schriftl. „Wegbau in Anielingen“ versehen, bis zum 26. Mai d. Js., vormittags 10 Uhr, auf unserem Geschäftszimmer eingereicht wer-den, wo inszwischen die Zeichnun-gen und Bedingungen aufliegen und Angebotsordrude erhältlich sind. 8286

Arbeitsvergebung.

Für den Umbau der Festhalle (Küchenbau und östliche Kleider-ablage) sind nachstehende Arbeiten zu vergeben:

1. Siednerarbeit,
2. Dachdeckerarbeit: a) Schieferdach, b) Pappdach,
3. a) Überdächkonstruktionen, b) Vergütungen.

Angebotsformulare können beim städt. Hochbauamt, Karl-Friedrich-Strasse Nr. 8, Zimmer 170, ab-geholt werden. 8768

Dieselbit sind auch die Angebote, mit entsprechender Aufschrift ver-sehen, bis Donnerstag, den 4. Juni d. Js., vormittags 11 Uhr, einzureichen. Karlsruhe, den 20. Mai 1914. Städt. Hochbauamt.

Heugras-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Karlsruhe versteigert am Samstag, den 23. Mai, vormittags 9 Uhr, an Ort und Stelle das Heuertragnis von 26 Rosten Biese im Gewann „Wäjerung“ beim **Sardthaus** Welscheneurt. Die Roste sind in der Natur durch Pfähle kenntlich gemacht und haben einen durch-schnittlichen Flächeninhalt v. 30 Ar. Außerdem soll das Grasertragnis auf den beiderseitigen Dämmen des Schwanmühlens bis zum Hoch-wasserstand in 3 Rosten vergeben werden.

Der Steigerungspreis kann ge-stellung eines zahlungsfähigen Bürgen bis 11. November 1914 gefordert werden. 8419

Karlsruhe, den 12. Mai 1914. Städt. Tiefbauamt.

Zief- oder Kultur-Baufechniker

gesucht, der instand ist, städt. Kanalisations- und Straßenpro-jekte selbständig auszuführen.

Nurze Angebote unter Beifü-gung von Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche wolte man gefälligst an das Stadtbauamt Bretten in Baden umgehend einreichen. 3270a

Bretten i. B., den 16. Mai 1914. Stadtbauamt. Gumbel.

Anerkannt gute Qualität Apfelwein

im Faß . . . per Ltr. 24 J in Flaschen. . . „ 26 J

Garantiert reiner vergorener

Apfelsaft

im Fass . . . per Ltr. 30 J in Flaschen. . . „ 32 J

In Gebinden von 25 Ltr. an empfiehlt 8217

Fr. Donner

Apfelweinkellerei

Zähringerstr. 40, Tel. 2959.

Nieren- und Blasenleiden,

daneben Darmträgheit infolge fähender Lebensweise. Auf ärztl. Rat trank ich **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Vod. Eisen - Mangan - Nodjalas- quelle). Schon nach einigen Flaschen fühlte ich mich als ganz anderer Mensch. Die Urinabsonderung wurde lebhaft und schmerzlos und blieb es seitdem. Ich trinke den Marksprudel jetzt täglich, habe mich nie so wohl und gesund gefühlt wie heute. D. B. Verstl. warm empfi. Nr. 65 u. 95 Pf. In Karlsruhe: H. Baum, D. Wayer, Otto Fischer, C. Roth, Th. Wetz, J. Dehn Nachf. u. Erich Brüdner, Drogerien; in Mühl-burg: M. Strauß; in Durlach: Ang. Peter; in Ettlingen: Rob. Rui. Gaudi - Depot: W. Eicherning, Amalienstraße 19. 298J

Freitag eintreffend:

Solange Vorrat! Solange Vorrat!

Fische

Lebende Forellen

Pfund 2.40

Kabliau im Ganzen Pfund 22 J

Merlan Pfund 18 J

Große Schellfische Pfund 58 J

Mai-Schollen . . . Pfund 48 J

Große Rotzungen Pfund 70 J

Makrelen Pfund 45 J

Mai - Fische Pfund 55 J

Erfrischungs-Bonbons Pfund 40 J

Eisbonbons Pfund 60 J

Gratis-Ausschank von Blookers-Daalders-Kakao

Gebirgs-Himbeersaft garantiert rein, mit bester Raffinade eingekocht Pf. 95 J

Himbeer- u. Erdbeermark zu Eis 1/2 1/1 Dose 75 J 1.38

Puddingpulver 10 Paket

Vanille - Saucenpulver 45 J

Backpulver

Vanillezucker

Eiswaffeln 10 Paket

Erfrischungswaffeln 68 J

Zitronen Dutzend 38 J

Bananen 4 Pfund 95 J

Schwarzwälder Schinkenstücke Pfund 1.20

Rügenwalder Teewurst Pfd. 1.25

Geschwister Knopf

Vaillant's Gas-Heisswasser-Apparate

für centrale Warmwasserversorgung Bad u. sonst. Bedarf im Haus u. Beruf.

Zu beziehen durch alle einschlägigen Geschäfte. Illustrierte Kataloge kostenlos.

Joh Vaillant G. m. H. Remscheid 28a.

Was ist PA HO MA

Ein Nähr- und Kräftigungsmittel für Gesunde und Kranke, Rekonvaleszenten und Nervöse. Kein Geheimmittel, sondern ein Naturprodukt, hergestellt aus Malz, Honig etc. Unentbehrlich zur Belebung und Auffrischung des gesamten Organismus, wird es von Kindern wie Erwachsenen gern genommen. Wer **Para-Honigmalz** noch nicht kennt, mache im eigenen Interesse unbedingt einen Versuch. Zu haben in Apotheken u. Drogerien in Originalflaschen zu M. 1.—, M. 1.85 u. M. 3.—.

Auf Wunsch belehrende Broschüre völlig kostenlos durch **Honigmalzfabrik Dresden 75**.

Größere Posten Herrenkleiderstoff-Reste

in nur ausgefuchten Ia. Qualitäten sind enorm billig abzugeben.

Kaiserstraße 133, 1 Tr. hoch, Ecke Kaiser- und Kreuzstraße, Eingang bei der kleinen Kirche.

Bildschön

macht ein sattes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen u. weiser, schöner Teint. Alles dies erzeugt

Stechenpferd-Seife

(die beste Lilienmilch-Seife)

à Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream welcher rote u. rissige Haut weiß u. sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei C. Roth, Hofdr., Herrenstraße 26/28, S. Bieler, Kaiserstraße Nr. 223, Otto Fischer, Karlstraße Nr. 74, Wilh. Baum, Werderstraße Nr. 27, Jul. Dehn Nachf., Zähringerstraße, Emil Denny, Kaiserstraße Nr. 11, Th. Fischer, Amalienstraße 19, Th. Wetz, Kreuzstraße Nr. 17, G. Ellinger, Sophienstraße, S. Reichard, Engeldrog., Werderpl. 44, Ludw. Bühler, Zähringerstraße Nr. 12, Wilh. Dager, Kaiserstraße Nr. 61, Fritz Reiss, Luitensstraße 68, Otto Wayer, Wilhelmstraße 20, M. Hofheim, Luitensstraße 8, sowie in allen Apotheken, 2826a

in Gröningen: Hans Joseph, in Grünwinkel: Fr. Geiger-Sinner, in Mühlburg: Strauß-Drogerie, in Durlach: Einhorn-Apothek.

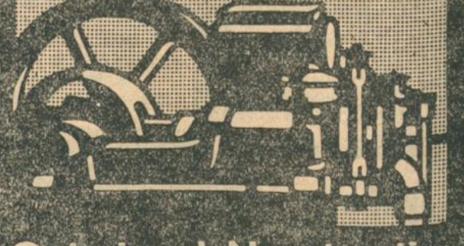
Gutes Zeitungs-Makulatur-Papier

empfehlen die Expedition der „Badischen Presse“.

Gasmotoren-Fabrik Deutz

Zweigniederlassung Karlsruhe.

Deutzer



Original-Naphtalin MOTOREN

beschränken die Brennstoffkosten auf ein Minimum bei mässigen Anlagekosten

Unübertroffen billiger, einfacher Betrieb